

Kleinbasler Zeitung

an für Rieche & Bettige

7. Jahrgang • Nr. 06/12
46'000 Exemplare
24. Juni 2024

Pure Leidenschaft: Zu Besuch beim Jugend Circus Basilisk

Weitere Themen

Basel Tattoo 2024

Stress in der Clarastrasse

Anzeige



**SIE ERHOLEN SICH –
WIR KÜMMERN UNS**



125 Jahre Basler Kantonalbank
Zeit, danke zu sagen.



Danke für
die Gast-
freundschaft,
Gordana.

Gordana Jovanovic im 550 Jahre alten
Schafek sowie alle Baizerinnen und
Baizer sorgen für ein geselliges Basel.



**Basler
Kantonalbank**



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas
Müller, Karin Rey, Christian Keller, Yannik
Schmoller, Daniel Cassaday, Daniel
Schaufelberger.

Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger

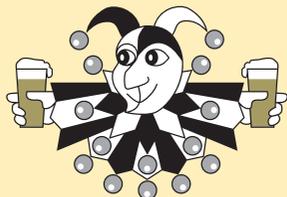
Auflage 46'000 Exemplare, Vertrieb durch
die Schweizerische Post

Vertrieb Direct Mail Company

Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



UELI BIER
1974-2024 **50**

Ab ins Zirkus-Zelt!

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Duft von Popcorn liegt in der Luft, unter den Füßen knistern die Kieselsteine der Rosentalanlage, mit Vorfreude wird das Programmheft durchgeblättert: Im rot-gelben Zelt des Jugend Circus Basilisk kommen alle Sinnesorgane zum Zuge – für viele Baslerinnen und Basler ein Stück Kindheit. Doch wie kommen die artistischen Shows mit den rund 50 Mitwirkenden jährlich zustande? Die Kleinbasler Zeitung hat einen Blick hinter die Kulissen geworfen.

Nur unweit der Rosentalanlage kocht die Stimmung hoch. Ansässigen Geschäften und Restaurants macht eine Grossbaustelle zu schaffen. Weil die Vollsperrung der Clarastrasse auf den Frühling verschoben werden muss, befürchten Beizer wie Amancio Camean vom Rheinfelderhof weitere Umsetzeinbussen.

Jubeln konnten Ende Mai die Handballer des RTV Basel. Nur ein Jahr nach dem Abstieg in die Nationalliga B steigen

sie dank erfolgreichen Playoffs gegen Handball Stäfa wieder in die höchste Liga auf. Die Kleinbasler Zeitung gratuliert und wünscht viel Erfolg für die nächste Saison.

Höhere Auflage

«Von Australien nach Amerika» lautet das Motto des diesjährigen Basel Tattoo. 1'000 Personen sind Teil des Musik-Festivals im Kasernenhof. Welche logistischen Herausforderungen das mit sich bringt, erklärt Produzent Erik Julliard im Interview.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Wir konnten die Auflage der Kleinbasler Zeitung um 4'000 Exemplare erhöhen. Neu verteilen wir die KBZ mit der Schweizerischen Post in sämtliche Haushalte im Kleinbasel, in Riehen und in Bettingen. Ich wünsche gute Lektüre und einen wunderschönen Sommer.

Übersicht

Betrugs-Masche

Schlüsseldienste zocken immer wieder ihre Kunden ab. Auch im Kleinbasel. Regionale Betriebe leiden darunter.

Seite 17

Neue Pächterin

Nach dem verheerenden Brand im Clubhaus des TC Riehen bewirbt Käthy Schütz nun die Gäste in der «Alphütte».

Seite 40

Cathy Flaviano im Porträt

Angefangen bei der Zeitung «Vogel Gryff», arbeitet sie nun in leitender Funktion bei der SRG.

Seite 44 – 45

RTV zurück im Oberhaus

Nach einer Saison in der NLB gelingt den Basler Handballern der Wiederaufstieg in die höchste Liga.

Seite 48

Nächste Ausgabe
19. August 2024

Titelbild: Gloria Jäger

Ich unterstütze die Kleinbasler Zeitung mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) zu 49 Franken + 2,6 % MwSt.

Ich unterstütze die KBZ + Prime News mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) Kleinbasler Zeitung sowie das unabhängige Basler Newsportal Prime News zusammen für 99.90 Franken + 2,6% MwSt.

Ihr Vorteil

Unsere Abonnenten laden wir regelmässig zu interessanten Anlässen ein.

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon



Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:

Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch

Gemütlich plaudern mit unseren Schugger ...

Anfangs des neuen Jahrtausends kam die – gute – Idee auf; die Pforten der **Bezirkswache Kleinbasel** für die Nachbarn zu öffnen, gar ein «Gleesli Wyy» zu offerieren.

Zu zeigen, wie es hinter den meist fest verschlossenen Türen aussieht. Längst ist dieser Anlass – eben der Netzwerkapéro Community Policing Kleinbasel – eine feine, gerne wahrgenommene Tradition geworden. Unlängst, der Jahreszeit entsprechend, wurden die Gäste mit feinen Häppchen und Köstlichkeiten vom Grill verwöhnt. Dem Team von Kochen an dr Strooss mit der neuen Chefin **Monica Rodella-Buchmüller** sei Dank.

Zur ebenfalls guten Tradition gehört, dass auch stramme Polizeimänner aus der Badischen Nachbarschaft ansausten. Deren Chefin **Kathrin Mutter** strahlte, als ob Europa keine Grenzen mehr kennen würde. Der Kleinbasler Chef Oberleutnant **Stefan Gasser** und sein Stv. **Beat Bussmann** mit ihren Assistentinnen **Sonja Wingeier** und **Yvone Binkert** überliessen das «Feld» den Communern, mit **Pascal Widmer**, für einmal nicht im Langschiff des Fischer Club Basel, bald Grossrat **Sacha Lüthi**, **Guido Mös-**

li und CP-Obmann **Michel Hostettler**. Die Suchtgruppe, auch dies gibt es in Basel, aus dem Gesundheitsdepartement, mit **Jascha Schmid**, **Dominique Wick** und **Lars Golly**, aber auch zwei Bundesbeamte, sowie die neue Direktorin des Bürgerlichen Waisenhaus **Anita Conrad**, Basels beliebteste Kioskfraueli **Trudi Hartmann** mit Schwester **Erika Furrer**, aus dem Oberkleinbasel **Hape Ebnetter**, alle und jedermann wie auch jede Frau genoss das einmal mehr sehr gesellige Beisammensein mit den Mannen und Frauen die uns im Kleinbasel sicher schlafen lassen. Pardon auch in Grenzach, Lörrach und Weil am Bach. Dange sagt auch ihre **Dante Clara**



Jascha Schmid, Dominique Wick und Lars Golly.



Stefan Gasser, Sonja Wingeier, Yvone Binkert und Beat Bussmann.
(Alle Bilder: Werner Blatter)



Das Team vom «Koche an dr Strooss».



Die Chefin Kathrin Mutter mit ihren Beamten aus Grenzach, Lörrach und Weil am Rhein.



Dunja Stähli, Sacha Lüthi, Trudi Hartmann, Michel Hostettler, Erika Furrer und Pascal Widmer.



Zwei Bundesbeamte mit Anita Conrad, Direktorin des Waisenhauses.

Ärger für Beizer: «Zeitliche Verschiebung bringt uns weitere Umsatzeinbussen»

Das Baudepartement muss die Sperrung der Clarastrasse wegen Einsprachen in den Frühling verlegen.

Von Martin Regenass

Im Zuge der Neugestaltung und Leitungserneuerungen an der Clarastrasse hätte das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) ab September während knapp vier Monaten die Strasse ganz sperren wollen. Während dieser Zeit hätten die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) die Tramschienen herausgerissen und neue Gleise verlegt.

Darauf hatte sich der Geschäftsführer des Rheinfelderhofs, der in der Mitte der Clarastrasse liegt, eingestellt: Die Vollsperrung in den Winter hinein hätte die optimale Gelegenheit geboten, die Restaurantküche komplett zu renovieren.

Amancio Camean zur Kleinbasler Zeitung: «Weil die Gäste während Bauarbeiten wegen Lärms und Staubs fernbleiben, haben wir die Erneuerung der Küche während dieser Zeitspanne geplant und entschieden, das Restaurant zu schliessen.»



Amancio Camean, Geschäftsführer des «Rheinfelderhofs», kann die Küche nun doch nicht während der Vollsperrung sanieren. (Bild: Martin Regenass)

Ebenso wäre der Zeitpunkt der Vollsperrung für den Hotel- und Restaurantbetrieb in den Winter hinein passend gewesen, weil die Aussenterrasse an der Clarastrasse mit den rund 40 Plätzen in der kühleren Jahreszeit weniger nachgefragt ist. Camean: «So

wären wir am wenigsten Umsatzeinbussen gehabt.»

Einsprachen: Verlegung bis nach der Fasnacht 2025

Doch mit der Küchenrenovation gleichzeitig zur Vollsperrung und Gleisanierung wird es in diesem Herbst nichts. Der Grund dafür liegt in Einsprachen, die zum Umbau und der Erhöhung der Kanten der Tramstationen erfolgten.

Diese liegen aktuell beim Bundesamt für Verkehr, das in der Schweiz die für Bahn sowie Trams zuständige Behörde ist und das erst eine Entscheidung fällen muss. Wann damit zu rechnen ist, ist unklar.

Auf jeden Fall haben die Einsprachen eine Verschiebung der Vollsperrung der Clarastrasse in den nächsten Frühling zur Folge. Wie es beim BVD auf Anfrage heisst, werde die Vollsperrung nun nach der Fasnacht von Mitte März bis in den Juni nächsten Jahres ver-

legt. Wie Geschäftsführer Roland Chrétien bestätigt, hat die Organisation Pro Velo beider Basel die Einsprache aufgrund von Sicherheitsbedenken eingereicht.

Die Verschiebung der Vollsperrung fucht den Geschäftsführer des Rheinfelderhofs. Camean: «Hätten wir gewusst, dass die Clarastrasse erst im nächsten Frühling gesperrt wird, hätten wir die Sanierung und Schliessung der Küche auch auf diesen Zeitpunkt gelegt.» Ein kurzfristiges Umdisponieren sei nun aber nicht mehr möglich. «Die Verschiebung wird uns weitere Umsatzeinbussen wegen ausbleibender Gäste in der Aussengastronomie beschern», so Camean.

Er ist nicht der einzige Restaurateur, der die Verschiebung der Vollsperrung und die Einschränkungen durch die Baustelle kritisiert. Auch der Geschäftsführer des Pubs «The Auld Dubliner»,



Während der Art Basel wurden die Baustellen in der Clarastrasse geschlossen. (Bild: Martin Regenass)



Gutbürgerliche Klassiker mit Innovation.



Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36

Peter Lato, kann dem Aufschub der Arbeiten nichts Positives abgewinnen.

«Am meisten Sinn würde die Vollsperrung im Winter machen. Während der kalten Jahreszeit hat es auf der Terrasse am wenigsten Kundschaft und die Umsatzeinbussen fallen am geringsten aus», sagt Lato.

Ganze Planung für die Katz

Der Geschäftsführer des «Grand Café Bar Lounge» nahe des Claraplatzes, Ramiz Ziberoski, sagt, dass er wegen der Baustelle eine Umsatzeinbusse von 30 bis 40 Prozent auf der Terrasse erleide.

Er frage sich schon, weshalb die Bauarbeiten nicht rascher zu Ende gebracht oder weshalb der Kanton nicht den Umsatzeinbussen erleidenden Betrieben mit finanzieller Unterstützung unter die Arme greifen könne. «Eine Katastrophe und schädlich» nennt

die Geschäftsführerin der Interessengemeinschaft Kleinbasel (IGK), Carmen Kolp, die Verschiebung der Vollsperrung für die Gewerbetreibenden.

Das Gewerbe habe sich mit der Vollsperrung im Herbst arrangiert. «Wir haben mit unseren Mitgliedern und dem Tiefbauamt nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.»

Schliesslich seien alle einverstanden gewesen. Dass nun eine Einsprache den ganzen Zeitplan, die Planung der Betriebe und die geleistete Arbeit aller Beteiligten über den Haufen werfe, sei ein «Desaster». Kolp: «Den Schaden trägt nun das Gewerbe, das bereits gebeutelt ist.»

Anstatt der eigentlich vorgesehenen Gleiserneuerungen in der Clarastrasse will das Bau- und Verkehrsdepartement nun Bauarbeiten am Messeplatz vorantreiben. Die Bauarbeiten sollen im Oktober 2025 abgeschlossen sein.

Das Top Secret Drum Corps auf der Weltbühne

Die 1990 gegründete Trommelgruppe begeisterte in Virginia und Oslo zehntausende Zuschauer.

Sage und schreibe 34 Jahre, nachdem Erik Julliard das Top Secret Drum Corps gründete, gastierte die Formation im April erstmals am «Virginia International Tattoo» in Norfolk, USA und wurde in jeder Show als Superstars gefeiert. Sogar die «Drum-Battles» ausserhalb der Vorstellungen konnten sie alle für sich entscheiden. Insgesamt verfolgten rund 25'000 Zuschauer das Top Secret Drum Corps bei ihren Darbietungen.

Spektakuläre Arena mit 16'000 Zuschauern

Im Anschluss an ihren Aufenthalt in Amerika reiste das Drum Corps direkt weiter ans «Norwegian Military Tattoo» nach Oslo. Ein Highlight war dabei der gemeinsame Auf-

tritt von Top Secret mit der «Drumline» des United States Marine Drum & Bugle Corps. Die 16'000 Zuschauerinnen und Zuschauer in der Spektrum-Arena in Oslo waren begeistert und dankten es den Schweizern mit frenetischem Beifall.

Nachdem das Basler Tambouren-Starensemble anlässlich des Platinum Jubiläums von Queen Elizabeth II im Jahr 2022 bereits mit der königlichen Garde aus England, den Royal Marines, zusammen performt hatte, darf der gemeinsame Auftritt mit dem weltberühmten amerikanischen Militär Drum Corps nun als weiterer Höhepunkt in der Geschichte des Top Secret Drums Corps bezeichnet werden. (bla)



Das Top Secret Drum Corps mit der Drumline des US Marine Drum & Bugle Corps. (Bild: zVg / Top Secret Drum Corps)

«Der Circus Basilisk ist ein Familien-Hobby»

Anfang Juli startet die 55. Tournee. Während die Kinder die Nummern einstudieren, kümmern sich die Eltern um die Technik, die Kostüme und den roten Faden. Ein Blick hinter die Kulissen.



In diesem Sommer gehen die 46 Artistinnen und Artisten des Circus Basilisk zum 55. Mal auf Tournee. Ihr Motto: «... UND ACTION! Am Filmset mit dem Circus Basilisk.» (Bild: Jürg Hofer)

Von Melina Schneider

Sonntagnachmittag, 12.30 Uhr, an der Freiburgerstrasse, wenige Meter neben dem Zoll Otterbach. Autos und Velos fahren im Minutentakt vor. Die Eltern laden ihre Kinder in Trainingsanzügen ab, wie bei einem Fussballturnier. Statt auf das Spielfeld wollen die Kinder aber in das grosse rotgelbe Zelt, es bedeutet für so manche Baslerinnen und Basler ein Stück Kindheit: Das Zelt des Jugend Circus Basilisk.

Zum 55. Mal gehen die Basiliken, wie die 46 Artistinnen und Artisten genannt werden, dieses Jahr während den ersten drei Sommerferienwochen auf Tournee. Vom 1. bis 11. Juli treten sie wie gewohnt in Basel auf der Rosentalanlage auf. Danach sind sie vom 14. bis zum 18. Juli auswärts im

Kanton Bern in Langenthal zu Gast.

Alle ehrenamtlich engagiert

Eine der letzten Durchlaufproben steht an: Die Kleinbasler Zeitung hat dabei hinter die Kulissen geschaut. Der erste Unterschied zu einem Fussballspiel ist schnell klar. Hier sind die Eltern nicht nur die Chauffeure oder die Zuschauer, sie packen genauso mit an, helfen beim Licht, bei der Musik, schneiden die Kostüme.

«Der Circus Basilisk ist ein Familien-Hobby. Die Eltern müssen sich engagieren. Untergräbt dies jemand, können wir dies nicht akzeptieren», sagt Stefan Mathys, seit sechs Jahren Präsident des Jugend Circus Basilisk und selbst Vater einer Artistin und einer Trainerin.

Dass alle aktiven Vereinsmitglieder ehrenamtlich mithelfen, «an einem Strang ziehen», sei das Erfolgsrezept des Circus, der Grund, warum er schon 55 Jahre bestehe. «Anders funktioniert es nicht. Scheidet ein Kind altershalber aus dem Circus aus, ist auch für die Eltern die Aktiv-Zeit vorbei und neue rücken nach.» Mathys will als Präsident sicherstellen, dass die Neuen innerhalb kurzer Zeit mit dem komplexen Betrieb vertraut gemacht werden.

Selbst ist der Riehener Familienvater Geschäftsführer der Schweizer Niederlassung eines Elektronik-Unternehmens in Zürich, auch beruflich also voll eingespannt. Bei seinem Ehrenamt im Circus habe er vor allem kommunikative und organisatorische Aufgaben. An einem Probetag sind

aber auch gerne einmal seine handwerklichen Fähigkeiten gefragt. Während Mathys dabei ist, das neue Mischpult richtig einzustellen, wuselt es im tropisch warmen Zelt. Klein und Gross tragen Velos, Einräder, Jonglier-Utensilien und Co. aus dem Trainingsraum

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60
AHV-IV Fr. 16.–



Coiffeurmeister

Meine



im ehemaligen Bauernhof die Treppen hinunter in die Manege. Es hat etwas Chaotisches und dennoch Organisiertes. «Hän alli alli Requisite?», ruft eine der älteren Artistinnen durchs Zelt.

«Alle abhängig voneinander»

Dass die erfahreneren Basiliskinnen in der heterogenen Gruppe von 7- bis 17-Jährigen Verantwortung übernehmen, sei zentral, erklärt Evelyne Standke, künstlerische Leiterin und Mutter zweier Artistinnen. «Was die Grossen machen, machen die Kleinen nach. Trotz der Altersunterschiede sind alle abhängig voneinander.» Sei dies bei den einzelnen Nummern oder beim «Requisitieren», also wenn es darum geht, den Kollegen für die nächste Nummer die Utensilien bereitzustellen. «Passt da jemand nicht auf, können die Nächsten nicht auftreten.» Was sie aufführen wollen, entscheiden die Basiliskinnen selbst. Die einzelnen Nummern stu-



Acht Basiliskinnen auf einem einzigen Fahrrad: Hier ist Konzentration, Körperspannung und Balance gefragt. (Bild: Gloria Jäger)



Evelyne Standke, künstlerische Leiterin, hält vor der Probe eine kurze Ansprache und informiert über den Ablauf. (Bild: Gloria Jäger)

dieren sie unter dem Jahr mit ihren Trainerinnen und Trainern ein. Auch das Thema geben sie selbst vor. In diesem Jahr lautet das Motto: «... UND ACTION! Am Filmset mit dem Circus Basilisk.» Standke ist dabei für den roten Faden zuständig und dafür, die «Rasselbände zusammenzuhalten», wie sie es liebevoll formuliert.

Artistische Kenntnisse angeeignet

Als Standke 2017 durch ihre beiden Töchter zum Circus Basilisk kam, brachte sie in artistischer Hinsicht keine Erfahrung mit. Ein Jahr lang durfte sie ihrer Vorgängerin über die Schultern schauen und sich das notwendige Wissen aneignen. Umso mehr konnte sie dabei auf ihrer Erfahrung aus dem pädagogischen Bereich aufbauen. Während ihrer Jugend war sie Jugend+Sport Leiterin und Ausbilderin in der Jugendorganisation

«Cevi». Heute arbeitet sie als Kindergärtnerin. «Dank meines Berufs habe ich während den drei Wochen Tournee ohnehin Sommerferien. Den Familienurlaub legen wir jeweils auf den Herbst.» Dieses Privileg, den Alltag nach dem Circus richten zu können, habe nicht jede Familie. Es sei ein Entscheid, den alle mittragen müssten, betont Standke.

Danach geht es los mit den Proben, es gilt keine Zeit zu verlieren und möglichst realitätsgetreu die Show durchzugehen. Schnell wird deutlich, was Standke damit meint, dass jede und jeder voneinander abhängig ist. Das Timing muss sitzen. Die Grösseren heben die Kleineren hoch, tragen sie auf der Schulter, machen akrobatische Kunststücke.

Vertrauen gefragt

Bei einer Nummer befinden sich zeitweise acht Basiliskinnen auf einem einzigen Fahr-



Stefan Mathys ist seit sechs Jahren Präsident des Circus. Seine Motivation: «Den Kindern etwas fürs Leben mitgeben». (Bild: Gloria Jäger)

rad. Vertrauen ist gefragt. Wie schwierig das ist, zeigt die Reaktion der Kolleginnen und Kollegen, die vom Rand zuschauen. «Come on, gänd Gas», ruft eine Artistin in die Manege. Als die Nummer klappt, ist die Erleichterung den Beteiligten ins Gesicht geschrieben. Andere bereiten sich währenddessen hinter dem Vorhang auf ihren Auftritt vor und wärmen sich auf. Einzelne sind zudem mit der Technik beschäftigt, sind für das Licht zuständig oder dafür, dass die Musik zum richtigen Zeitpunkt abgespielt wird. Denn schlussendlich wird die ganze Show ausschliesslich von den Basilisken auf die Beine gestellt und bestritten.

Schule fürs Leben

«Hier im Circus machen die Kinder und Jugendlichen alles im Verbund. Sie erfahren, dass sie mit persönlichem Einsatz und einer positiven Einstellung

für jede noch so schwierige Situation eine Lösung finden. So wollen wir ihnen etwas fürs Leben mitgeben», sagt Stefan Mathys. Eine Einstellung, die auf die Kinder und Jugendlichen überschwappt.

«Wir lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und persönliche Unterschiede zu akzeptieren.»

Lena, 17 Jahre

Bereits zu den alten Hasen unter den Basilisken gehört Lena. Die 17-Jährige ist seit neun Jahren mit dabei. Sie steht aufgrund ihres Alters vor ihrer letzten Tournee, die sie nochmals so richtig geniessen wolle. «Dass die Zeit nun zu Ende geht, ist einerseits schade. Andererseits ist es auch in Ordnung, da sich mit dem Älter werden auch meine Interessen verschoben haben.»

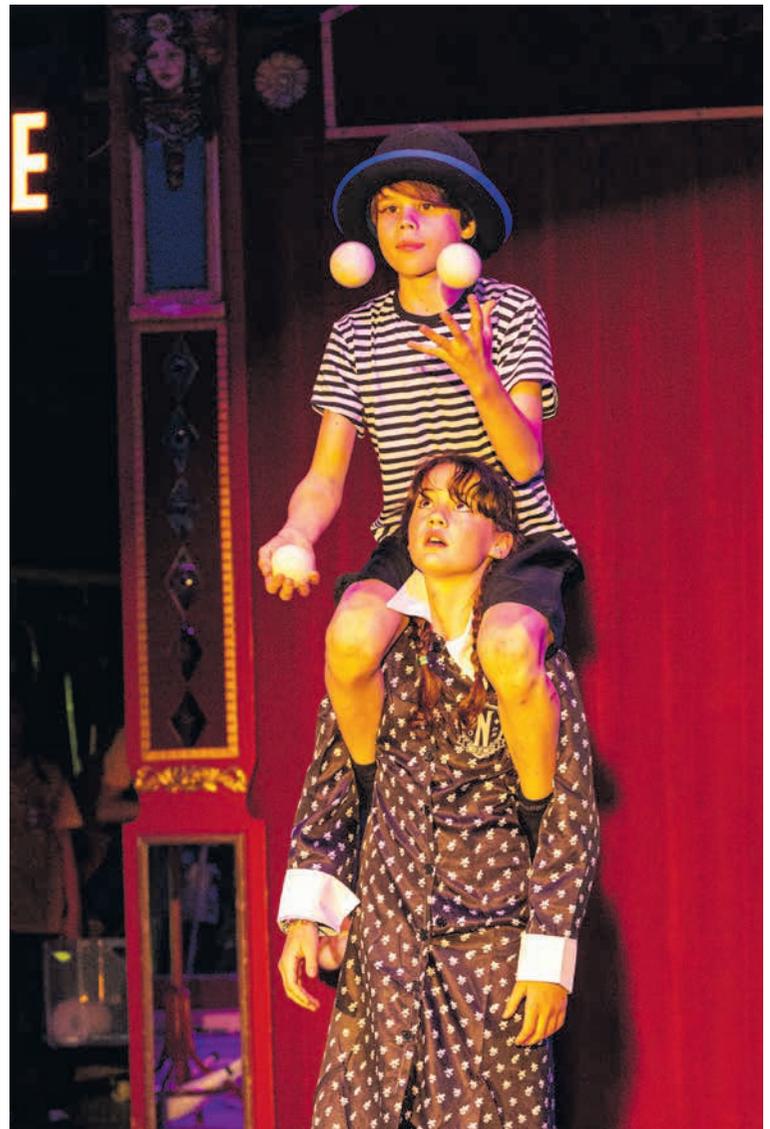
Auf Tournee zu sein, wo man jeden Tag mit über 50 Personen verbringt, auch gemeinsam übernachtet, verlange viel Energie ab. «Privatsphäre haben wir kaum. So wachsen wir zusammen, lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und persönliche Unterschiede zu akzeptieren.» Sie genieße es, sich während drei Wochen ohne Handy in einer Art anderen Welt zu bewegen.

Teil des Circus zu sein, war ein Kindheitstraum. Lena erinnert sich daran, wie sie bei einem Besuch im Circus die Durchsage hörte, dass neue Basilisken gesucht werden. «Für mich war klar, da will ich hin.» Seither habe sie die unterschiedlichsten Nummern einstudiert, ist dieses Jahr beim «Handstand» und bei den «Strapatzen» mit dabei.

Bei letzterem macht sie mit den Armen in zwei Schlaufen eingehängt in der Luft akrobatische Einlagen. Ob sie nach ihrer Aktiv-Zeit Trainerin oder Kolonieleiterin werden wolle, halte sie sich noch offen.

«Geniesse den Zusammenhalt»

Erst am Anfang ihrer Circuskarriere steht Ella. Die 9-Jährige geht in diesem Jahr zum ersten Mal auf Tournee und ist entsprechend aufgeregt. «Ich bin zum ersten Mal drei Wochen von zuhause weg. Ich freue mich darauf», sagt sie stolz. Sie genieße vor allem den Zusammenhalt in der «Circus-Familie» und ist in diesem Jahr Teil der Tanz-Nummer und der Partnerakrobatik. Daneben pflegt sie ein weiteres zeitintensives Hobby, Ballett. «Das macht mir ebenfalls



Jonglieren auf den Schultern: Die Nummern im Circus Basilisk sind Team-Arbeit. (Bild: Gloria Jäger)

Spass. Beim Ballett muss ich aber viel mehr stillstehen, hier ist es einigies lockerer.»

«Der Circus ist eine Art Ventil für die Gesellschaft, das immer funktioniert.»

Stefan Mathys, Präsident

Teil des Circus sein zu können, sei nicht selbstverständlich, betont auch Moritz. «Nicht viele haben die Option, in den Circus gehen zu können», so der 16-Jährige. Rund 60 bis 80 Kinder bewerben sich jedes Jahr für den Circus Basilisk. «Aufnehmen können wir nur zwischen 7 und 10», sagt Stefan Mathys. Also in etwa genau so viele wie jedes Jahr altershalber aus dem Circus austreten müssen.

Das liege einerseits daran, dass der Circus mit 45 bis 55 Artisten eine optimale Grösse habe. «Andererseits erlaubt uns das grosse Interesse, die besten auszuwählen. Bei den Probetrainings schaue ich, wie sich die Kinder verhalten, persönlich und auch sportlich. Ob sie in den Circus hineinpassen und ob ihre Eltern mithelfen können.»

Eine Herausforderung stelle sich derzeit aus finanzieller Sicht. Der Circus Basilisk lebt als Verein von Spenden, Mitgliederbeiträgen und der Kollekte während der Tournee. Fast täglicher Hausfriedensbruch, Vandalismus und Diebstahl machen dem Circus seit Wochen das Leben schwer. Kürzlich wurde das Circuszelt angezündet, es entstand ein meterhohes Brandloch. Zudem würden regelmässig Obdachlose im Zelt übernachten.

«Wir mussten deshalb ein Fluchtlicht mit Bewegungsmelder installieren und auf eigene Initiative Security-Personal engagieren, das in der Nacht das Gelände überwacht. Neben all den Sachbeschädigungen geht auch das ins Geld, wirkt aber leider auch nur begrenzt. Wir sind im Moment allen sehr dankbar, die uns unterstützen». Hoffnung mache die Unterstützung aus der Bevölkerung. «Wir bekommen von vielen Seiten positiven Zuspruch und Hilfe angeboten. Wir werden als Institution wahrgenommen.» Trotz der Schnellebigkeit, Social Media und Co. ist Mathys denn auch überzeugt, dass der Circus noch lange Bestand haben wird. «Es ist eine Art



Auch bei den Aufbauarbeiten ist Team-Work angesagt. Die Basilisken tragen eine Matte die steile Treppe hinunter. (Bild: Gloria Jäger)



Ella (hinten Mitte) bei der Probe der Tanznummer für ihre erste Tournee mit dem Circus Basilisk. (Bild: Gloria Jäger)

Ventil für die Gesellschaft, das immer funktioniert.»

Wehmut und Freude

Für Mathys selbst wird sein Engagement in absehbarer Zeit zu Ende gehen. Seine jüngere Tochter hat noch zwei Tourneen vor sich, danach ist

die Aktiv-Zeit im Circus Basilisk für beide vorbei. Er blicke mit Wehmut und Freude auf den Abschied. «Die Menschen wachsen einem alle ans Herz, wie eine Familie. Aber zum Glück gehen die Freundschaften auch über den Circus hinaus.»

HISTO

HEIMBEDARF AG

Öffnungszeiten

Mo-Do 8 - 12 / 13 - 17 Uhr

Fr 8 - 12 / 13 - 16 Uhr

Sa & So geschlossen

Reparatur-Service, Montage
und **Beratung** bei allen Grosshaushaltsapparaten



• V-ZUG • Miele • Electrolux
• Bosch • Siemens • Sibir • AEG
• Liebherr • Jura • Schulthess
• Wesco • u.v.m

www.histo.ch

Wettsteinplatz 8 • 4058 Basel • 061 693 00 10 • info@histo.ch

«Zwang ist der falsche Ansatz»

Patricia von Falkenstein, Präsidentin des Hauseigentümergebietes Basel-Stadt und LDP-Nationalrätin, über die geplante Solardachpflicht der Basler Regierung und neuste Entwicklungen beim Wohnschutz.

Von Christian Keller

Im Grossen Rat wurden mehrere Vorstösse überwiesen, die Lockerungen beim Wohnschutzgesetz fordern. Was ist Ihre Meinung dazu?

Das ist ein gutes Zeichen, denn es ist ganz offensichtlich, dass die aktuellen Bestimmungen nur Verlierer hervorrufen. Vermieterschaft, Gewerbe, Architekten, aber auch die Mieterinnen und Mieter sind im Nachteil, weil fast keine Sanierungen mehr durchgeführt werden. Gemäss einer Studie der Basler Kantonalbank beträgt der Rückgang 80 Prozent! Doch ich mache mir keine Illusionen.

Wie meinen Sie das?

Bis es tatsächlich zu Veränderungen kommt, wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfliessen. Die Regierung muss nun zunächst einen Vorschlag ausarbeiten. Dann beginnt die politische Debatte. Und am Ende steht uns noch ein Referendum des Mieterinnen- und Mieterverbands bevor. Dieses wurde bereits angekündigt.



«Nicht durchdacht»: Patricia von Falkenstein kritisiert den Ratschlag der Regierung. (Bild: zvg)



Der HEV Basel-Stadt lehnt die Solardach-Vorlage ab. (Bild: Unsplash)

Wie beurteilen Sie die Ausgangslage?

Was ich immer wieder betone: Es geht uns als Hauseigentümergebiet nicht darum, den Wohnschutz auszuhebeln oder Renditen zu maximieren. Was wir jedoch derzeit erleben, ist eine Blockade. Und wenn ich in den Medien von einem Fall lese, bei dem private Hauseigentümer während 41 Jahren die Miete unverändert liessen und sie nun bloss um 23 Franken erhöhen dürfen, kann ich nur noch den Kopf schütteln. So geht es nicht weiter.

Die Regierung will die Solardachpflicht auf bestehende Gebäude erweitern. Wer innert 15 Jahren nicht mitmacht, soll zahlen. Wie kommt das bei Ihnen an?

Der Hauseigentümergebiet unterstützt die Bemühungen zur Senkung des CO₂-Ausstosses und für eine klima-

freundliche Stadt. Zwang ist aber der falsche Ansatz: Das lehnen wir ganz klar ab. Der Ratschlag aus dem Departement für Wirtschaft-, Soziales- und Umwelt von SP-Regierungsrat Kaspar Sutter ist nicht durchdacht.

«Was wir derzeit erleben, ist eine Blockade. So geht es nicht weiter.»

Wo liegen die Probleme?

Schauen Sie, wenn Sie Solarzellen auf Ihrem Dach montieren, dann müssen Sie Ihre Liegenschaft einrüsten. Sie werden auch ein Architekturbüro benötigen. Das ist aufwendig und nicht billig. Also werden Sie wohl die Gelegenheit nutzen, um gleich auch andere Renovationsarbeiten durchzuführen, etwa an der Fassade. Doch dafür reicht dann nicht mehr das Melde-

verfahren, sondern es ist eine Baubewilligung erforderlich. Und das dauert bekanntlich.

Erkennen Sie weitere Defizite?

Noch komplizierter wird es, wenn Sie mit der Installation der Solarpanels auf dem Dach ihr Haus um eine Etage aufstocken oder den Estrich ausbauen wollen. Dann kommt das Wohnschutzgesetz ins Spiel. Das zeigt, wie die verschiedenen Themenfelder am Ende miteinander zusammenhängen. Daran wurde bei dieser Vorlage nicht gedacht.

Wie weiter?

Für uns steht fest, dass die Vorlage in ihrer jetzigen Form zurückzuweisen ist. Dass bis 2037 auf allen bestehenden Dächern eine Photovoltaik-Anlage steht, halten wir aus erwähnten Gründen für unrealistisch. Und nur jenen Parteien Fördergelder zu bezahlen, die bis 2030 umgesetzt haben, geht überhaupt nicht an. Was es braucht, sind Gesetze mit Anreizen. Zwang ist das falsche Mittel. Diese Position werden wir in der Vernehmlassung deutlich zum Ausdruck bringen.

Über den HEV Basel-Stadt

Der Hauseigentümergebiet Basel-Stadt wurde 1892 gegründet und zählt 5'700 Mitglieder. Er wahrt und fördert die Interessen der Eigentümer von Immobilien in der Öffentlichkeit und auf gesetzgeberischer Stufe. Weitere Informationen: www.hev-bs.ch



«Uff dr Gass» und «uff em Bach»: Das Kleinbasel im Zeichen des Summerblues

33 Bands auf fünf grossen Bühnen – am 28. Juni wird zwischen Claraplatz, Wettsteinplatz und Rheinbord wieder gebluest.



Der Summerblues zieht jedes Jahr tausende Blues-Fans ins Kleinbasel. (Bild: Thomas Gschwend)

STÜCKI PARK
präsentiert das 15. Glibasler Bluesfescht

summer blues
Basel 5 Glibasler Bluesfescht.

**Freitag
28. Juni
2024**

**Der grösste
Openair-Blusevent
der Schweiz**

IDA JANE (CH)

Ab 18.00 Uhr | **Freier Eintritt** zu allen Konzerten!
33 Bands auf 5 Bühnen, bei «Blues uff der Gass», «Blues'n'Dine» und «Blues uff em Bach»

www.summerblues.ch

Sponsoren + plus

Pantex

BASEL
LANDSCHAFT
SWISSLOS

EXESSLOS - Fonds
Basel - Stadt

Von Lukas Müller

Lebendiger, mitreissender Sound auf der Bühne, und der berühmte Funke, der von dort her aufs Publikum überspringt – in Basel ist bald schon wieder Summerblues. Das OK unter der Leitung von Thomas Aeckerter wird dafür sorgen, dass auch heuer wiederum auf fünf Bühnen der Blues in all seinen Facetten zelebriert wird. Konkret sind es die bekannten Standorte Claraplatz, Utengasse, Lindenberg, Theodorskirche und Waisenhaus.

Am 28. Juni kann man zwischen 18 Uhr und 00.30 Uhr Live-Sound vom Feinsten geniessen. Musiker aus den USA, aber auch solche aus der Schweiz, Italien und Deutschland werden für Furore sorgen. Charlie Morris Band, Stefano Barigazzi Trio und The Bluesanovas verleihen dem Festival eine internationale Note. Aber auch das einheimische Schaffen kommt zum Zug. Beispiele hierfür sind Groovepack, die

erfahrenen Blues- und Soulmusiker aus dem Baselbiet, dann auch die Estella Benedetti Band, die Ellis Mano Band, Blue Value sowie Ida Jane.

Weitläufiges Festareal

Erstmals wird es auch auf dem Rhein summerbluesig zu- und hergehen, wo «Blues uff em Bach» auf der MS Rhystärn Premiere feiert. Am Rheinbord findet sich auch einer von sieben Spielorten von «Blues uff dr Gass» am Oberen Rheinweg. Die anderen sind Rheingasse, Färbergässlein, Silberberg / Zum Lamm, Reverenzgässlein, Hermann Hesse-Platz und Riehentorstrasse.

An einigen Orten wird der **Basler Beizenchor** seine Aufwartung machen. Auf der Terrasse des Du Pont schliesslich wird zum zweiten Mal «Blues'n'Dine» in exklusivem Ambiente zelebriert. Weitere Infos gibt es im Programmheft, welches am Festival verteilt wird.

Debatte um Wohnungen an der Inselstrasse

Bevölkerung wurde einmal mehr aussen vor gelassen

2023 kam es an der Inselstrasse zu einer Leerkündigung. Nun bringt der Kanton dort temporär Asylsuchende unter. Das sorgt für Unmut. Ein Gastbeitrag.

Von Philipp Schopfer,
Präsident Dorfverein pro
Kleinhüningen



Mit grossem Interesse nahmen die betroffene Anwohnerschaft, sowie auch Mitglieder des Dorfvereins pro Kleinhüningen, an der Informationsveranstaltung vom 29. Mai zur Asylunterkunft Inselstrasse teil. Wie zu erwarten war, hat der Kanton die Anwesenden einmal mehr vor vollendete Tatsachen gestellt und einen grossen Teil der Bedenken der anwesenden Anwohner nicht ernst genommen.

Wie schon bei anderen Infoveranstaltungen wurde der Auftrag der Bevölkerungspartizipation missachtet. Der Dorfverein pro Kleinhüningen stellte fest, dass doch einige Fragen unbeantwortet blieben. Dabei gilt es klar festzuhalten, dass sich der Ärger nie gegen die einziehenden Personen gerichtet hat.

Mangel an Schulinfrastruktur

Für den Dorfverein stehen folgende Fragen im Raum: Welche zwingenden flankierenden Massnahmen plant der Kanton in puncto Sicherheit und möglicher Kriminalität? Hat der Kanton bedacht, dass an der Inselstrasse Familien einziehen, deren Kinder Infrastrukturen, wie Schulraum, und Spielplätze brauchen? Die genannten Punkte sind in Kleinhüningen bekanntlich Mangelware. Wie können die



Die Inselstrasse 62-66. (Bild: Melina Schneider)

anscheinend missbräuchlich gekündigten Vormietenden finanziell und/oder beratend unterstützt werden?

Der Dorfverein pro Kleinhüningen wird im Kontakt mit der Bevölkerung und mit Community-Polizist Sacha Lüthi die Lage und allfällige Vorkommnisse in Zusammenhang mit der Asylunterkunft beobachten und nötigenfalls wie bei der Bonergasse einen runden Tisch fordern sowie korrigierend eingreifen. Abschliessend fordern wir die

Regierung und die zuständigen Stellen auf, endlich zu erkennen, dass das Untere Kleinbasel und Kleinhüningen weder weitere Belastungen ertragen noch die alleinige Lösung für die Probleme, welche den ganzen Kanton angehen, sein wollen und können.

Der Dorfverein pro Kleinhüningen wünscht sich eine Verteilung auf dem ganzen Stadtgebiet. Und die Partizipation der betroffenen Bevölkerung darf nicht mehr ignoriert oder verunmöglicht werden.

Darum geht's

Der Kanton Basel-Stadt gab Ende Mai bekannt, dass er ein Wohnhaus an der Inselstrasse 62 – 66 im Klybeck-Quartier mietet, das ab Mitte Juni bis zu 150 Flüchtlinge beherbergen soll. Dies befristet bis 2027. An dieser Adresse kam es 2023 bei den Mieterinnen und Mietern von 70 Wohnungen zu einer Leerkündigung. Der Grund: Die Besitzerfirma Varioserv AG will eine Komplettsanierung vornehmen. Eine Recherche von «Bajour» zeigte, dass nun nebst den Asylsuchenden auch Angestellte von verschiedenen Firmen an der Inselstrasse wohnen.

Skrupelloses Vorgehen von Spekulanten

Gastkommentar von Heidi Mück, Basta!-Grossrätin

Anfang Jahr hat die Varioserv AG die Inselstrasse 62 – 66 mit der Begründung des «dringenden Sanierungsbedarfs» leergekündigt und vermietet nun die Wohnungen an den Kanton und an verschiedene Firmen. Der Sanierungsbedarf war also doch nicht so dringend. Die vertriebenen Mieter:innen hätten in ihren Wohnungen bleiben können.

Das Verhalten der Varioserv AG ist typisch für das Geschäftsmodell von skrupellosen Spekulanten. Der Wohnschutz schützt uns davor und deckelt die Mieten nach Sanierungen.

Heftige Kritik der Quartierbevölkerung

Die Varioserv AG spekuliert nun darauf, dass der Wohnschutz wieder gelockert wird und schiebt die Sanierung der Inselstrasse auf. Die Quartierbewohner:innen kritisieren dieses Vorgehen an einer Info-Veranstaltung heftig. Langjährige Mieter:innen berichteten in bewegenden Worten, wie sehr sie die Kündigung belastet hatte und wie die viel teureren «Ersatzwohnungen» der Varioserv AG sie an ihre finanziellen Grenzen bringen.

Es gilt nun, die Aufweichung des Wohnschutzes zu verhindern, damit sich solche Geschäftspraktiken nicht wieder lohnen und es gilt, dem Kanton auf die Finger zu schauen, damit er das unmoralische und allenfalls gesetzeswidrige Verhalten der Varioserv AG nicht mit Zwischennutzungen legitimiert.

Basel Tattoo 2024: Ein prominenter Kinder-Chor, 100 Tänzerinnen und Bands von fünf Kontinenten

Teil der Show vom 19. bis 27. Juli ist auch eine sechsköpfige Gruppe aus Polen, die auf einem langen Velo fahrend musiziert. In der Tattoo Street betreiben zudem wieder mehr Vereine ein Beizli.

Von Melina Schneider

«Von Amerika bis Australien» lautet das Motto des diesjährigen Basel Tattoo, das vom 19. bis 27. Juli stattfindet. Bei der Musik-Show im Hof der Kaserne sollen Bands von fünf Kontinenten auftreten. Darunter die «Australian Army Band», die in der Vergangenheit mit ihren rockigen Klängen und ergreifenden Songs «sofort zum Publikumslieb-ling» wurde, schreiben die Verantwortlichen in ihrer Medienmitteilung.

Einer der Höhepunkte: Die historische wie auch kulturelle Verbindung zwischen Grossbritannien und Australien soll gefeiert werden, erklärt Mediensprecher Andreas Kurz auf Anfrage. «Die Geschichte ist zwar alles andere als nur schön. Es gibt aber auch viele positive Elemente, wie die Tradition des Dudelsacks, welche die Schotten nach Down Under brachten.»

Ebenfalls für diese Verbundenheit stehen auch die «OzScot International Highland Dancer»: Deren Mitglieder stammen von Grossbritannien und Australien, aber auch von den USA, Neuseeland und Kanada. Mit hundert Tänzerinnen nehmen diesmal doppelt so viele teil als gewöhnlich.

60 Kinder und Jugendliche

Aus den USA sind am Tattoo 2024 zwei Formationen vertreten. Zum einen ist dies die «United States Army Field Band», die normalerweise für repräsentative Zeremonien im eigenen Land unterwegs ist und sich durch eine hohe musikalische Qualität und Präzision auszeichne. Zum anderen werden auch rund 60 Kinder und Jugendliche des «One Voice Children's Choir» mit dabei sein. Der Chor wurde unter anderem durch seine Teilnahme an der Sendung «America's Got Talent» bekannt, wo er das Viertelfinale

erreichte. Zudem trat er auch im Weissen Haus auf und zählt auf Youtube über eine Milliarde Aufrufe. Aus Asien dürfe man sich auf die «Singapore Police Force Band» freuen. Deren Mitglieder sind hauptberuflich Polizisten. Eine Formation, bei der asiatische Präzision auf britische Einflüsse treffe.

Für humorvolle Unterhaltung soll das «Big Bike Orchestra» aus Polen sorgen. Sechs Musiker wollen dabei ihr musikalisches Können auf einem aussergewöhnlich langen Fahrrad unter Beweis stellen. Und aus der Schweiz soll die «Swiss Army Brass Band» Schwung in die Arena bringen.

Zudem warten wie jedes Jahr die 200 Dudelsackspieler und Trommler der «Massed Pipes and Drums» auf das Publikum.

Sechs Wochen vor dem Tattoo sei der Ticketverkauf noch nicht so weit vorangeschritten wie zum selben Zeitpunkt im Vorjahr, sagt Kurz. «Einer-

seits haben wir den Eindruck, dass es sich viele Personen länger offen halten, was sie in den Sommerferien unternehmen. Hinzu kommt das schlechte Wetter, welches die Bevölkerung verunsichert.» Dennoch sei er zuversichtlich, dass der Verkauf noch anziehen werde.

Auch ohne Ticket zugänglich ist die Tattoo Street, wo sich die Gäste verpflegen können. «In diesem Jahr werden wieder mehr Fasnachtscliquen und Vereine vertreten sein», sagt Kurz. Darunter die Basler Rolli, die Rätz und die Glai-basler Schränz-Brieder. Hinzu kommen diverse professionelle Gastrobetriebe und Foodtrucks mit einem vielfältigen Angebot vom Wurstsalat über Raclette bis hin zu Fischknusperli.

Zu den Tickets:



Basel Tattoo
19. – 27. JULI 2024

BUCHEN
↓
FREUEN
↓
GENIESSEN
←

Hauptsponsor: **Bell**
Co-Sponsoren: **FELDSCHLÜSSEN**, **HENNIEZ**
Nationale Medienpartner: **SRF**, **APGISGA**, **Blick**

«Wir generieren im Juli bis zu 12'000 Hotel-Übernachtungen in Basel»

1'000 Personen sind Teil des Basel Tattoo 2024. Was bringt das für logistische Herausforderungen mit sich und was machen die Mitwirkenden tagsüber. Fünf Fragen an Produzent Erik Julliard.



Alleine 200 Dudelsackspieler und Trommler treten in der «Massed Pipes and Drums»-Formation auf. (Bild: Keystone / Basel Tattoo / Patrick Straub)

Von Melina Schneider

Wo liegen die grössten Herausforderungen bei einer Show mit 1'000 Mitwirkenden?

Zum einen liegen die Herausforderungen im logistischen Bereich. Die Mitwirkenden müssen transportiert, untergebracht und gepflegt werden. Das braucht eine gute Koordination und ein Team, das den Überblick behält. Für die Show bedeutet dies vor allem zu Beginn der Proben zuerst einmal ein grosses Gewusel. Die 1'000 Mitwirkenden müssen mit der Arena und dem Umfeld vertraut werden. Die einzelnen Puzzle-Teile gilt es zu einer fließenden und attraktiven Show zusammenzusetzen. Dabei müssen wir die Bedürfnisse der Bands respektieren und gleichzeitig aus der Sicht der Zuschauer denken. Denn wir wollen ja, dass der Funken von der Spielfläche

auf die Zuschauerränge überspringt.

Was machen die Mitwirkenden tagsüber?

In der Probewoche sind die Mitwirkenden fast ausschliesslich mit Proben beschäftigt, sei es mit Marsch- oder Choreografie-Proben in der Arena und in der Messe oder mit Musikproben im Congress Center. In der Show-Woche bieten wir den Teilnehmenden ein Freizeitprogramm mit Ausflügen in die Region und die ganze Schweiz an. Die Meisten waren noch nie in der Schweiz und so sind zum Beispiel Ausflüge auf den Fronalpstock oder in die Beatus Höhlen besondere Erlebnisse. Die Mitwirkenden haben ausserdem die Möglichkeit, einige Basler Museen und den Basler Zolli kostenlos zu besuchen. Und sicher bleibt auch etwas Zeit, um unsere schöne Stadt Basel zu erkunden.

In diesem Jahr ist auch ein Kinder- und Jugendchor dabei.

Wie wird dieser betreut?

Die Kinder- und Jugendlichen werden von Erwachsenen aus ihrem vertrauten Umfeld begleitet und rund um die Uhr betreut. Auch sie haben die Möglichkeit, an den verschiedenen Freizeitaktivitäten, die wir anbieten, teilzunehmen. Für die Jugendlichen aus Amerika wird es sicher spannend, den einen oder anderen (geschichtsträchtigen) Ort der Schweiz zu entdecken.

Was bedeutet es finanziell, 1'000 Personen während zwei Wochen unterzubringen und zu verpflegen?

Die Unterbringung der Formationen ist ein nicht zu unterschätzender Posten in unserem Budget. Alle Mitwirkenden sind in Hotels untergebracht. Das

Basel Tattoo generiert pro Jahr im Monat Juli zwischen 10'000 und 12'000 Übernachtungen in baselstädtischen Hotels. Wir sind sehr glücklich, dass wir zu den Hotels eine partnerschaftliche und teilweise schon langjährige Beziehung pflegen dürfen. Da wir auch unsere Helfenden zu unseren Mitwirkenden zählen, produzieren wir insgesamt 37'000 Mahlzeiten in der sogenannten «Dining Hall», die in der Turnhalle auf dem Kasernenareal eingerichtet wird.

Wie kommt die Stadt Basel bei den Mitwirkenden an?

Die Teilnehmenden fühlen sich in Basel sehr willkommen. Insbesondere das Rheinschwimmen findet sehr grossen Anklang, ist es doch eher eine Seltenheit, dass man in einem fließenden Gewässer mitten durch eine Stadt schwimmen kann.

«Ich wollte schon immer Rettungssanitäter werden»

Dem 33-jährigen Yves Marro wurde sein tief gehegter Berufswunsch erfüllt. Er darf die dreijährige Ausbildung als Rettungssanitäter bei der Rettung Basel-Stadt absolvieren.

Von Werner Blatter

1991 im ländlichen Plaffeien im Kanton Fribourg geboren, absolvierte Yves Marro dort die obligaten Schulen, begann danach eine Lehre als Logistiker, was – wie er glaubhaft erklärt – nicht so sein Ding gewesen sei, auch wenn er sie erfolgreich abgeschlossen hat. Er wechselte als Zeichner in die Bauwelt und schloss seine Lehre erneut mit Erfolg ab. Aber alles immer mit dem Ziel im Hinterkopf, einmal als Rettungssanitäter Dienst zu tun.

Er schrieb Bewerbungen, erhielt Vorladungen. Praktizierte die vorgeschriebenen drei Tage bei verschiedenen Rettungsdiensten. Doch Basel hatte ihm weitaus am besten gefallen. Der Kontakt, der familiäre Umgang mit den Vorgesetzten und dem Personal, aber auch die Stadt selbst. Er ist heute noch voll überzeugt, richtig gewählt zu haben. Mittlerweile wohnt Yves Marro auch im Kleinbasel. Fühlt sich wohl im Quartier, lobt die klei-

nen, vielseitigen «Lädeli» und die Beizli. Kurzum nach seiner Ausbildung – die noch eineinhalb Jahre dauert – ist es sein Ziel bei der Rettung Basel-Stadt ab 2026 als Rettungssanitäter weiter zu arbeiten und im lebendigen Kleinbasel weiter zu wohnen.

Bei Kleinigkeiten zum Hausarzt

Die Sanität – nicht nur in Basel – wird zusehends mehr beansprucht. Darum hat Yves Marro eine Bitte an die Bevölkerung: «Überlegt doch, ob es wirklich immer die Sanität braucht? Geht bei Kleinigkeiten doch zum Hausarzt oder in eine Apotheke. Dort ist Fachpersonal vorhanden. Damit bleiben unserer Rettungswagen für wirkliche Ernstfälle frei. Und ihr Velofahrer und –fahrerinnen trägt unbedingt einen Helm. Und nochmals UND: seit einfach nett zueinander!»

Yves Marro hat seit jungen Jahren ein Hobby, er spielt gerne Eishockey, als Goalie! Leider kommt er, weil er zurzeit keinem Verein angehört,



Yves Marro ist Rettungssanitäter in Ausbildung. (Bild: Werner Blatter)

wenig zum Spielen, darum sei hier noch aufgerufen: Wenn jemand einen Club in der Re-

gion kennt, der einen Torhüter sucht, soll sich melden. Wir vermitteln sehr gerne.

WERDE TEIL VON UNSEREM TEAM
ALS ORDNUNGSDIENSTSPEZIALIST/IN



Gängige Masche: Wie Schlüsseldienste Menschen in Not-Situationen abzocken

Auch regionale Unternehmen aus der Branche leiden unter der Betrugsmasche. Die Polizei gibt Tipps, wie man sich davor schützen kann.

Von Melina Schneider

Halb 11 Uhr abends, der Kleinbasler Stefan Meier (Name geändert) hat gerade ein anstrengendes Training hinter sich und will nur noch ins Bett. Doch da gibt es ein Problem: Die Wohnungstüre geht nicht auf, das Schloss klemmt. Ein Schlüsseldienst muss her.

Meier gibt im Internet «Schlüsseldienst Basel» ein, wählt die drittoberste Webseite aus. Nach 35 Minuten ist der Notfallservice da. Der hochdeutsch sprechende Mann trifft rasch eine Analyse: «Ich muss das Schloss aufbohren.» Kosten: «650 Franken». Obwohl der hohe Betrag Meier misstrauisch stimmt, lässt er den Handwerker machen.

«Er hat eine Ewigkeit lang gebohrt und ein grosses Loch in der Türe hinterlassen. Nach 25 Minuten fragte er mich, ob er einen neuen Zylinder einsetzen solle.» Mittlerweile sei er bei einem Betrag von 800 Franken angekommen, inklusive Zylinder wären es gar 1'200 Franken. Meier hat genug, zahlt dem Handwerker die 800 Franken direkt per Karte und bittet ihn, zu gehen. «Als er wegfuhr, sah ich, dass sein Auto ein Zürcher Nummernschild hatte. Es wirkte alles sehr kurios», sagt Meier frustriert.

Meier ist bei weitem kein Einzelfall. Die Abzockermasche ist schweizweit seit mehreren Jahren bekannt. Die Sendung «Kassensturz» von SRF hat bereits 2015 darüber berichtet, wie eine deutsche



(Symbolbild: Pixabay)

Bande Schweizer Kunden ausnehme. Es handle sich um ein «undurchsichtiges Geflecht», hinter dem ein Callcenter stecke, das mobile Handwerker vermittele.

Grosser Frust bei Unternehmen

Die Masche hat auch Auswirkungen auf regionale Betriebe, die seit vielen Jahren in der Branche tätig sind. Die Kleinbasler Zeitung erreicht einen Unternehmer aus Basel-Stadt, der namentlich nicht genannt werden will. Zu gross sei der Frust darüber, wie oft die Bevölkerung auf die Abzocker reinfalle. «Diese Betrugsdienste haben rund 90 Prozent unseres Einkommens weggefressen.» Er habe deshalb umsatteln müssen, biete

jetzt nur noch Schlüsseldienste via Hausverwaltungen an. «Mit der Zeit haben wir nur noch den Schaden behoben, welche die Abzocker-Dienste hinterlassen haben.»

Auch die Firma «Sicherheitsdienst Gschwind AG» aus Therwil, die ihren Service in der ganzen Region anbietet, kennt diese Masche bestens. «Wir haben immer wieder Kunden, die darauf reinfielen», sagt Inhaberin Daniela Gschwind. Ihr Unternehmen verlangt für einen Pikettdienst unter der Woche 260 Franken, an den Wochenenden 300. Muss der Zylinder ausgewechselt werden, kommen rund 150 Franken obendrauf. Es zeigt sich also: Abzocker-Handwerker verlangen rund das Dreifache.

Die Firma Gschwind musste vor einem Jahr ihren Pikettdienst an Wochenenden und in der Nacht einstellen. Der Grund sei Personalmangel. «Die Arbeitszeiten sind unattraktiv.»

Die Unternehmerin rät Betroffenen, in einer Notsituation zuerst die Polizei anzurufen. Diese habe eine Liste mit seriösen Schlüsseldiensten in der Region und könne weitervermitteln.

Die Polizei gibt folgende Tipps:

- Hinweise auf eine unseriöse Webseite können ein fehlendes Impressum oder viele identische Seiten einer Firma mit unterschiedlichen Ortsangaben sein.
- Vor Beginn der Arbeiten einen verbindlichen Preis vereinbaren. Am besten einen Zeugen hinzuziehen, zum Beispiel den Nachbarn.
- Nie sofort bezahlen, sondern nach getaner Arbeit eine Rechnung ausstellen lassen. Prüfen, ob die aufgeführten Leistungen auch erbracht wurden. Auf eine gesetzeskonforme Rechnung achten.
- Haben Sie erst im Nachhinein das Gefühl, betrogen worden zu sein, melden Sie den Vorfall bei der Polizei.

60 Bands, 3 Chöre, 13 Street-Bands: Beim 40. «Em Bebbi sy Jazz» trifft Tradition auf Zukunft

Das Musikfestival wartet am Freitag, 16. August, mit Stilvielfalt und einigen besonderen Attraktionen auf. Mit dabei sind unter anderem Nicole Bernegger, Sam Himself und Anna Rossinelli.



Edo Löw, der Musikverantwortliche vom OK Bebbi-Jazz, mit Sängerin Nicole Bernegger. (Bild: Lukas Müller)

Von Lukas Müller

700 Musiker und Musikerinnen, 28 Bühnen, und Tonkunst von A bis Z – das Organisationskomitee von Em Bebbi sy Jazz unter der Leitung von Präsident Pascal Degen kann auch heuer wiederum mit rekordverdächtigen Eckdaten aufwarten. Das musikalische Angebot rund um den Festival-Kern mit Jazz präsentiert sich breit gefächert.

Die für die Musik Zuständigen Edo Löw und Christine Siegfried haben innerhalb des Festivalbudgets von rund 460'000 Franken alles unternommen, um am Freitag, 16. August, ein flottes Programm auf die Beine zu stellen. In der Grossbasler Altstadt wird an diesem Abend in allen Tonlagen gejazzt und auch in anderen Stilrichtungen musiziert.

An 28 Spielorten wird musiziert

Seit neun Jahren wird jeweils ein besonderes Focus-Thema zelebriert. Bei der diesjährigen Bebbi-Jazz-Ausgabe lautet das Motto «Tradition trifft Zukunft». Auf den drei Focus-Bühnen Schmiedenhof, Rosshof und Rümelinsplatz werden bewährte Formationen Jazz, Blues, Soul und Pop intonieren.

Mit dabei sind unter anderem die Sängerin Nicole Bernegger (mit aktueller CD), Groovepack mit Bandleader Steff Müller, sowie Sam Himself und die Happy Feet Syncopators mit Bebbi-Jazz-Urgestein Urs P. Hug. Ebenfalls präsent sind Hitparaden-Stürmerin Anna Rossinelli, Rockmusikerin und Poetin Bettina Schelker und die Jazz-Habitués Pal Jam.

Sie treffen auf junge Semester wie Juicy Lemon Club und No Limits. Stark unterwegs ist man im Bereich der Tribute-Bands. So wird eine Formation im Stil von Status Quo und eine im Stil von Rumpelstilz loslegen. Im weiteren werden vier Streetband-Bühnen (Gerbergässli Open-Air, Noodlebärg Open-Air, Unterer Heuberg Open-Air und Spalenberg/Heuberg Open-Air) aufgestellt. Auch hier wird im Takt der Musik alles vibrieren. Als Geheimtipp sei noch das The Birds Eye Open-Air beim Nadelberg 4/Engelhof genannt.

«My Bebbijazz»

Die Anhänger der digitalen Welt dürfen sich freuen, denn die Elektronik hat mittlerweile auch bei Em Bebbi sy Jazz Einzug gehalten. Auf der festival-eigenen Homepage kann man sich unter dem Schlagwort My Bebbijazz einwählen und sich mittels weniger Klicks ein massgeschneidertes Programm nach seinem persönlichen Gusto zusammenstellen. Diejenigen, die gerne ihr persönliches Musikprogramm an diesem Festival an Freude und Bekannte kommunizieren möchten, können dies jetzt auf einfachste Art und Weise bewerkstelligen.

Die erfreulichste Meldung folgt zum Schluss: «Dank den treuen Sponsoren und Partnern kann dieses Festival wie allewyl zum Nulltarif besucht werden», erklärten die Verantwortlichen.

Weitere Informationen unter www.embebbisjazz.ch

Basler Kantonalbank

EM BEBBI SY JAZZ

TRADITION TRIFFT ZUKUNFT
FOCUS
THEMA 2024

40. «EM BEBBI SY JAZZ»

60 Bands
3 Chöre
13 Street-Bands
an 28 Spielorten
Ydritt wie allewyl frey!

Freitag, 16. August 2024

www.embebbisjazz.ch

SPONSOREN PLUS: bg Basel, EuroAirport, die Mobiliar

PARTNER: m larti, SWISSTOPOS-Fonds Basel-Stadt, BASEL LANDSCHAFT, SWISSTOPOS



Seminarreihe «Fit für den Wiedereinstieg» erfolgreich gestartet

Das vom Gewerbeverband Basel-Stadt lancierte Angebot wurde für Frauen entwickelt, die nach der Elternzeit an ihre Karriere anknüpfen oder einen neuen beruflichen Weg einschlagen möchten.

Von Tamara Alù, Leiterin
Politik Gewerbeverband BS

Vor dem Hintergrund des sich verstärkenden Arbeitskräftemangels ist es notwendig, dass brachliegendes Fachkräftepotenzial so gut als möglich ausgeschöpft wird. Dies gilt nicht zuletzt in Bezug auf Frauen, die meist nach einer Elternzeit oftmals nur schwer den Wiedereinstieg in die Berufswelt schaffen. Um hier Gegensteuer zu geben, hat der Gewerbeverband Basel-Stadt dieses Jahr das Seminar «Fit für den Wiedereinstieg» lanciert.



Teilnehmerinnen des ersten Seminars «Fit für den Wiedereinstieg» mit Alexandra Angermann und Vanessa Alvarado von Kiebitz und Tamara Alù, Leiterin Politik des Gewerbeverbands Basel-Stadt (r.). (Bild: zVg)

Individuelles Coaching

Das Programm ist niederschwellig und vor allem praxisorientiert:

An vier Halbtagen durchlaufen die Teilnehmerinnen die Module «Potentialanalyse», «Bewerbungsunterlagen», «Bewerbungsstrategien» und «Interviewtraining».

Dazwischen erhalten sie individuelles Coaching, um ein professionelles Bewerbungsdossier samt Social Media-Profil zu erstellen. Mit diesem Angebot leistet der Gewerbeverband Basel-Stadt einen Beitrag dazu, dass wichtige Kompetenzen und Erfahrungen in die Arbeitswelt einfließen, die andernfalls ungenutzt bleiben, weil der berufliche Wiedereinstieg nicht selten eine grosse Hürde darstellt.

Das Seminar wird von Kiebitz durchgeführt. «Die Mischung aus Gruppenworkshops und Einzelcoaching hat sich als sehr zielführend erwiesen», sagt Alexandra Angermann, Leiterin Coaching und Mitglied der Geschäftsleitung von Kiebitz.

«So können wir einerseits die gemeinsamen Herausforderungen behandeln und andererseits sehr individuell auf die Situation jeder einzelnen Teilnehmerin eingehen.»

Durch den ersten Kurs führte Vanessa Alvarado. Ihre unkomplizierte und praxisorientierte Art ist sehr gut angekommen: «Vanessa ist eine wundervolle Kursleiterin, die den Frauen Wege und Ideen aufzeigt, in ein aktives Berufsleben zurückzukommen», lobt Teilnehmerin Judith Thorsinsson.

Von Stiftungen finanziert

Auch Teilnehmerin Martina Köhler ist begeistert: «Mit einer professionellen, wie wohlthuenden Kursleitung und meinem Coach von Kiebitz bin ich definitiv fit für den Neueinstieg. Denken kommt von Danken! Daher ein grosses «Danke» an den Gewerbeverband und die Gönner für dieses Seminar.»

Die Kosten für die Seminarreihe «Fit für den Wiedereinstieg» werden vollständig durch Stiftungen wie die GGG Basel gedeckt. «Wir wollen den Teilnehmerinnen einen möglichst niederschweligen Zugang bieten», sagt Gewebedirektor Reto Baumgartner. «Gerade in der heiklen Übergangsphase zwischen Elternzeit und neuem Job sollen finanzielle Hürden keine Rolle spielen.»

Auch wenn die Gründe für die Kursteilnahme und die Lebensumstände bei jeder Frau unterschiedlich seien, verbinde die Teilnehmerinnen viele Erfahrungen, sagt Teilnehmerin Caroline Guggisberg. «Es ist schön zu erleben, dass man sich nicht alleine auf den Weg macht.» Es handle sich um «einen Kurs, den ich jeder Frau nur wärmstens empfehlen kann», sagt eine andere Teilnehmerin.

Das Seminar «Fit für den Wiedereinstieg» gibt dir deinen

Wert zurück, du lernst deine Stärke kennen und diese auch zu polarisieren, also aus deiner Persönlichkeit eine Marke zu machen. Beata Wiczorek, ebenfalls eine Teilnehmerin des ersten Kurses, ergänzt: «Der Kurs bietet auch eine ausgezeichnete Plattform, um zu netzwerken.» Dies sei besonders wertvoll, da ein starkes Netzwerk oft der Schlüssel zu neuen beruflichen Chancen sei.

Das Seminar ist auf zwei weitere Durchführungen in diesem Jahr angesetzt. Der nächste Durchgang wird im August beginnen, der dritte Durchgang dann im Oktober.

Mehr Infos zum
Angebot gibt es hier:



Gewerbeverband
Basel-Stadt

Rheintunnel: Für ein lebenswertes Kleinbasel

Die Strassen in der Region Basel sind überlastet. Der geplante Rheintunnel sorgt dafür, dass der Verkehr auf dem viel befahrenen Autobahnabschnitt Osttangente wieder rollt und die Quartiere entlastet werden.

Die Osttangente ist einer der meistbefahrenen Autobahnabschnitte der Schweiz. Jeden Tag stehen die Autos zwei bis vier Stunden im Stau. Das führt auch dazu, dass viele Autos in die Quartiere ausweichen und sie mit Verkehr und Lärm belasten. In Zukunft wird sich dies noch zuspitzen. Denn bis 2040 wächst die trinationale Region um rund 140'000 Personen an.

Schneller, leiser, gemütlicher

Der geplante Rheintunnel bringt den Durchgangsverkehr in den Untergrund, verflüssigt den Verkehr und entlastet die Wohnquartiere. Heute fahren zahllose Lastwagen auf ihrer Fahrt quer durch Europa auf der Osttangente mitten durchs Kleinbasel. Lastwagen verursachen zehnmals mehr Lärm als Autos. Die Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Osttangente werden durch den Rheintunnel wesentlich von Lärm – und auch vom Schadstoffausstoss – entlastet.

«Mit dem Rheintunnel können die Quartiere wieder aufatmen», sagt GLP-Grossrat Bülent Pekerman. «Wenn das Kleinbasel nicht mehr durch den Ausweichverkehr blockiert wird, können die lokalen Betriebe besser ihren Ge-

STRASSE UNTER DEN RHEIN

- Für weniger Verkehr im Quartier
- Für weniger Stau
- Für mehr Lebensqualität

KOMITEE PRO RHEINTUNNEL

schäften nachgehen. Für die Bevölkerung und das Gewerbe im Kleinbasel ist ein rasches Vorankommen zentral – sei es mit dem Auto oder mit dem ÖV», so der ehemalige Grossratspräsident. Auch Carmen

Kolp, die sich in verschiedenen Gremien fürs Kleinbasel starkmacht, sieht die Vorteile des Tunnels.

Oberirdische Entlastung

«Der Rheintunnel verringert den Stau auf der Osttangente und entlastet das Kleinbasel oberirdisch vom Durchgangsverkehr vom Norden in den Süden Europas und umgekehrt», so Kolp und ergänzt ihr Anliegen: «Da während des Baus auf der Dreirosenanlage eine Baustelleninstallation errichtet und ein Graben für den Anschluss der Nordtangente ausgehoben wird, muss eine Freifläche in unmittelbarer Umgebung sowie eine geeignete Lösung für die besonders betroffenen an-

grenzenden Schulhäuser gefunden werden.»

Die Suche nach Ersatzflächen für die Dreirosenanlage ist weit fortgeschritten. Der Kanton Basel-Stadt beabsichtigt, mehr Flächen für die Bevölkerung verfügbar zu machen, als durch die Baustelle temporär besetzt werden.

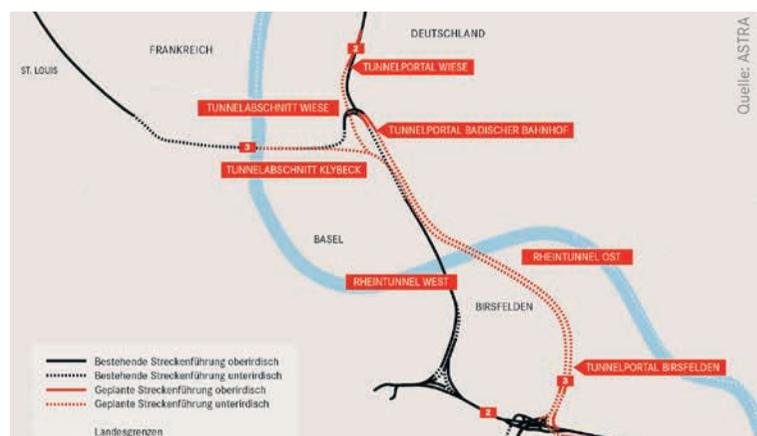
«Der Rheintunnel erhöht die Lebensqualität in der Stadt», ist auch Franz-Xaver Leonhardt, CEO der Krafft Gruppe überzeugt. «Da die Osttangente entlastet wird, werden weniger Autos auf die Stadtstrassen ausweichen. Damit bieten sich auch Chancen für Restaurants mit Aussenbereichen. Es wird attraktiver, draussen in Ruhe einen Kaffee zu trinken.»

Weil durch den Rheintunnel die wichtigen Zubringerstrassen im Kleinbasel vom Verkehr entlastet werden, kommen auch Tram und Bus schneller voran. Das macht den öffentlichen Verkehr attraktiver.

Eine Erfolgsgeschichte

In den Diskussionen geht oft vergessen, dass das Kleinbasel Erfahrungen mit einer unterirdischen Autobahn hat: Anfangs der 2000er-Jahre wurde die Nordtangente als Tunnelverbindung der Osttangente mit der französischen A35 gebaut. Dadurch haben der Verkehr – insbesondere der Schwerverkehr mit Lastwagen – und die Zahl der Unfälle auf den Lokalstrassen in Basel Nord nachhaltig abgenommen.

Das heisst, weniger Lärm und Schadstoffausstoss. Dies dürfen wir auch als Folge des Rheintunnels erwarten.



Die Kosten für die Planung und den Bau des Rheintunnels übernimmt der Bund.

beider basel
handelskammer

Ab in die Badi!

Das Eglisee hat sich herausgeputzt – und auch das Naturbad Riehen ist einen Besuch wert.



Das Eglisee ist bereit für die Saison. (Bild: Bilddatenbank Kanton Basel-Stadt)

Von Lukas Müller

Hunderte von Badebegeisterten dürfen sich freuen: Im Eglisee, das seit vielen Jahren vom markanten Uhrturm gekrönt wird, findet das Publikum auch in dieser Saison in beiden Bädern das gewohnte Angebot.

Alles ist tiptopp renoviert und auf blitzblank sauber getrimmt, wie ein Augenschein der KBZ vor Ort zeigte. Schwimmer können ihre Längen schwimmen, Jugendliche unbeschwert ins kühle Nass springen und Kleinkinder sich im Planschbecken austoben. Wer gerne aus luftiger Höhe im Wasser landet, findet einen soliden Sprungturm für Ein-, Zwei- und Dreimeter. Die Badmeister sorgen mit Argusaugen für einen geregelten Ablauf der Sprünge.

Ruhiger Auftakt

Der Start in die neue Saison ist in einem eher gemütlichen Rhythmus erfolgt, weil die Temperaturen im Mai und Juni kühl blieben.

Dennoch liessen sich die Unentwegten nicht beirren. Auch bei unwirtlichen Verhältnissen wartete ein stattliches Völkchen vor 9 Uhr draussen vor dem Eingang auf die Türöffnung.

Das Egliseebad bietet ausser den Wasserflächen für Schwimrende einen Garten mit schönen alten Bäumen sowie vielfältige Spielmöglichkeiten für Jung und Alt. Zwei Fussballtore, fünf Tischtennis-Tische und ein Volleyballfeld warten darauf, von sportlichen Naturen belegt zu werden. Im Garten kann beispielsweise auch Badminton gespielt werden.

Verpflegen kann man sich im Eglisee-Restaurant. Dort gibts Getränke, Snacks aller Art und Glacé. In der sommerlichen Hauptsaison bis zum 18. August bestehen laut Simon Fuchs vom Gartenbad Eglisee längere Öffnungszeiten – und zwar von 7 bis 21 Uhr. Am Wochenende läuft der Betrieb von 9 bis 21 Uhr.

Ab ins Naturbad Riehen

Auch Riehen verfügt bekanntlich über ein eigenes Schwimmbad, das Naturbad Riehen. Dort ist die Saison ebenfalls bereits in vollem Gange. Das Spannende in Riehen ist sicherlich die Tatsache, dass man auf dieser mit Sträuchern und Blumen garnierten Anlage dank biologischer Wasseraufbereitung in naturnaher Umgebung baden und schwimmen kann – im Einklang mit Fröschen und Molchen.

Dorfverein pro Kleinhüningen lanciert Steg-Petition



Am 24. Mai begrüsst Co-Präsident Philipp Schopfer über 50 Mitglieder des Dorfvereins pro Kleinhüningen im Saal der St. Christopherus Gemeinde in Kleinhüningen zur diesjährigen Generalversammlung.

Beim Vorstand wurden Veränderungen beschlossen. Da Thomas Schweizer vom Co-Präsidium ins Vizepräsidium wechselte, wurde Philipp Schopfer neu zum Präsidenten gewählt. Des Weiteren erfuhr der Vorstand mit Christian Döbeli, Melanie Keskin und Cyril Haldemann eine erfreuliche und wichtige Erweiterung. Dass alle Wahlen jeweils ohne Gegenstimme erfolgten, zeugt von einem grossen Vertrauen seitens der Mitglieder in den neuen Vorstand, dem neben den neu Ge-

wählten noch Dunja Stäheli, Sebastian Oeri und Kurt Vöggtli angehören.

Ein weiteres Thema war die Sicherheit des «Stücki-Stegs», der den Wiesendamm mit der Hochbergerstrasse Höhe Stückipark verbindet. Um die Regierung, vor allem das Baudepartement, zum Handeln zu bewegen, lanciert der Dorfverein pro Kleinhüningen die Petition «Für einen sicheren Stücki-Steg JETZT!» und sammelt Unterschriften dafür.

Mit einem positiven und zukunftsgerichteten Blick nach vorne und schlagkräftigerem Vorstand freut sich der Dorfverein pro Kleinhüningen auf noch mehr Mitglieder und viele Anregungen aus der Bevölkerung. (red.)

www.dorfverein-kleinhueningen.ch

Jetzt Jahresabo lösen!

Ökologisch im Abo.

Mit dem Umweltschutz-Abo einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

tnw.ch

U
U-Abo

lnw
tarifverbund
nordwestschweiz

«Wir wissen, wie man versteckte Orte belebt»

Sandoase-Gründer Urs Poživil verrät Details über dessen neues Projekt «Bambusnest» im Rundhof der Messe. Die Eröffnung ist am 5. Juli.

Von Yannik Schmöller

Im Rundhof der Messe geht am 5. Juli das «Bambusnest» auf. Der Gastrobetrieb ist eine Kollaboration der MCH Group und der Sandoase und soll zur Belebung des Messe Quartiers beitragen, so das Ziel der Verantwortlichen.

Die Kleinbasler Zeitung hat Sandoase-Gründer Urs Poživil getroffen und nachgefragt. Wie das Lokal am Dreiländereck soll auch das Bambusnest «zwei Gesichter» haben: Im Sommer eine Pyramide, Sand und Palmen, ab der Herbstmesse einen «Winter Market» mit Gondeln und Fondue.

Pause im Frühling

Eine Bar, umgeben von Food-Ständen soll die Menschen täglich ab dem Mittag in den Rundhof der Messe locken und zum Verweilen einladen. Während der Fantasy und der Art Basel wird pausiert. Finden aber andere Messen in der Halle statt, bleibe das «Bambusnest» offen, erzählt Poživil.



Visualisierung des Bambusnests mit Geschäftsführer Dani Siegrist (links) und Sandoase-Gründer Urs Poživil. (Collage: Yannik Schmöller/zVg)

Wie möchte man aber die Menschen von der Strasse in den versteckten Hof bringen? «Mit Werbung an der Fassade und unserer Bekanntheit. Wir haben es bei der Sandoase geschafft, dann klappt es auch hier, mitten in der Stadt», so Poživil optimistisch. Er fügt

schmunzelnd an: «Wir haben Erfahrung mit dem Beleben von versteckten Orten.»

Diesen Erfahrungsschatz habe auch die MCH Group beeindruckt. «Die Gründer Urs Poživil und Fabian Oser verstehen es, flexible, wandelbare Gastrokonzepte zu be-

treiben. Damit bringen sie das Knowhow mit, welches wir für die Bespielung des Rundhofs benötigen», schreibt sie auf Anfrage. So kam es, dass die Messe-Betreiberin die Sandoase anfragte. «Wir waren von Anfang an begeistert», so Poživil.

Sportliche Eröffnung

Ein mehrjähriger Vertrag wurde abgeschlossen. Die exakte Dauer möchte der Sandoase-Gründer nicht nennen, ebenso wie die genaue Höhe der Investition. «Es waren mehrere 100'000 Franken», lässt er sich jedoch entlocken. Die Geschäftsführung des «Bambusnests» wird Daniel Siegrist übernehmen. Er war in selber Funktion zuvor in der Sandoase tätig.

Der Aufbau im Rundhof kann aber erst am 27. Juni nach dem Ende der Art beginnen. «Das wird sportlich bis zur Eröffnung am 5. Juli», sagt Poživil.

Mehr Informationen auf bambusnest.ch

Restaurants und Bars in Basel entdecken.

www.basel-restaurants.ch

Gastro Express

Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.

www.gastro-express.ch

«Nach der Corona-Pandemie fehlte die Zeit fürs SMUK»

Saveria und Andreas Schmidt schliessen die Bar an der Feldbergstrasse nach acht Jahren auf Ende August. Das Paar legt den Fokus künftig auf die Dreirosen Buvette und die Familie.

Von Yannik Schmöller

Anfang Mai veröffentlichten Saveria (35) und Andreas Schmidt (39) auf Instagram eine emotionale Nachricht: Sie gaben mit einem «lachenden und einem weinenden Auge» die Schliessung des SMUK bekannt. Die Bar an der Feldbergstrasse wird noch bis Ende August für private Events vermietet. Zudem wird diesen Monat noch der sonntägliche Brunch angeboten, danach ist nach acht Jahren Schluss.

Warum haben die beiden entschieden, die Bar zu schliessen? Die Kleinbasler Zeitung trifft das Wirte-Ehepaar im SMUK zum Gespräch.

Start in die Selbstständigkeit

Als Saveria und Andreas Schmidt die Bar 2017 übernahmen, hatten sie noch keine Kinder und betrieben auch noch nicht die Dreirosen Buvette. Es war ihr erstes Projekt in der Selbstständigkeit. «Zu dieser Zeit habe ich noch als Kurier gearbeitet, wir konnten nicht alleine vom SMUK leben», erzählt Andreas.

Auch, weil der Standort nicht ideal gewesen sei. «Im Sommer hatten wir nur den kleinen Innenhof, den wir bis um acht Uhr benutzen durften. Es gab viele Einschränkungen», so Saveria. Also beschlossen sie nach zwei Jahren, jeweils im Sommer eine Pause einzulegen. Ein zweites Standbein musste her.

Corona als Bruch

Dann kam die Corona-Pandemie und währenddessen auch die Chance: Das Ehe-



Andreas und Saveria Schmidt in ihrem SMUK. (Bild: Yannik Schmöller)

paar bewarb sich für die Dreirosen Buvette und erhielt vor zweieinhalb Jahren den Zuschlag. «Nach dem Ende der Corona-Einschränkungen lag unser Fokus dann vermehrt auf der Buvette, zudem kam dann noch unsere Tochter zur Welt. Uns fehlte die Zeit und Energie, das SMUK wieder zu beleben», sagt Saveria.

Das sei auch der Zeitpunkt gewesen, als die ersten Gedanken an ein mögliches Ende kamen. «Eine Bar zu betreiben, bedarf sehr viel Zeit und Aufwand, für einen überschaubaren finanziellen Ertrag», fügt Andreas an. Mit zwei Kindern und der Buvette konnten sie diese Anforderungen nur noch bedingt erfüllen.

Fokus auf Events und Brunch

In einem ersten Schritt entschieden sich die beiden deshalb, das Lokal nur noch für Events zu öffnen und den Brunch am Wochenende anzubieten. «Die Bar wirft zu wenig

ab, um jemanden anzustellen, der sie für uns führt», sagt Andreas.

Als junge Familie war für beide auch klar, dass sie an der Erziehung der Kinder teilhaben möchten. «Immer einer von uns schaut auf sie der andere arbeitet. Klar könnten wir sie in eine Kita geben, wollen wir aber nicht», so Saveria.

So kamen die beiden zum schweren Entschluss die ge-

liebte Bar zu schliessen. «Mit der Buvette und der Adväntsgass im Winter sind wir für den Moment ausgelastet», sagt die Wirtin. Den Bar-Namen und die Erfahrungen nehmen sie aber mit und «es wird sicher wieder ein <SMUK> geben, ich habe schon Ideen», fügt die umtriebige Gastronomin mit leuchtenden Augen an. Ihr Mann bremst sie aber so gleich, er möchte es langsam angehen: «Aber nicht sofort, irgendwann einmal.»

Ein schwieriger Abschied

Fürs Erste gilt es nun, langsam von der Bar Abschied zu nehmen. Vor allem Saveria fällt es schwer. «Jedes Mal, wenn ich jetzt hier arbeite, bricht es mir das Herz.» Am 16. August lassen es die beiden nochmals richtig krachen «Es gibt ein Fest, zu dem alle eingeladen sind.» Genaue Infos dazu werden noch folgen. Auch wenn es nicht einfach sei, loszulassen, freuen sich die beiden auf die Zeit danach, wenn sie mehr Kapazität für Familie, Buvette und <Adväntsgass> haben.

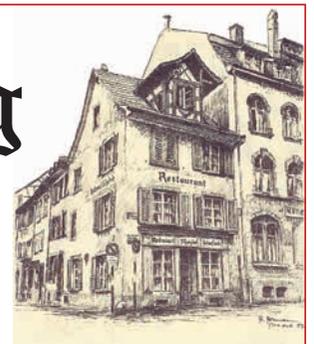
Restaurant Schoofegg

Spezialideete:

Was git s Scheeners als am ene Oobe e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig im Monet, uff Vorbstellig)



Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team

Rosé ist der typische Sommerwein

Von Armin Faes

Früher war der Rosé-Wein verdächtig als Kopfwehproduzent, denn niemand wusste so recht, wie er hergestellt wurde. Heute haben sich die Rosé-Weine zu Spitzenprodukten entwickelt und werden auch mit grosser Sorgfalt hergestellt. Das umfangreiche Angebot, das jährlich zunimmt, ist derzeit in der Lebensmittelabteilung bei Manor in der Greifengasse zu sehen und natürlich auch zu kaufen.

Denise Kälin, die kompetente Fachfrau, wird die Kundinnen und Kunden über die verschiedenen Produkte aufklären. Das Rosé-Festival in der Manor bringt Einkaufsvorteile von bis zu 40 Prozent und dauert noch bis zum 1. Juli. Manor legt sehr grossen Wert auf die Regionalität. Mit



Denise Kälin hält einen edlen Rosé-Wein in der Hand. (Bild: Armin Faes)

Begeisterung erzählt uns Denise Kälin, was die regionalen Produzenten alles anzubieten haben und das kann sich sehen und vor allem geniessen lassen an einem schönen

Sommerabend im lauschigen Garten, auf der Terrasse oder bei Freunden. «Die hellen Rosé-Weine eignen sich sehr gut zum Aperitif, die dunkleren sind kräftiger und passen

bestens zu leichten Sommer Speisen. Aber Achtung: Die Rosé-Weine sind zwar leicht, haben aber trotzdem einen normalen Alkoholgehalt, sie sind zwar lieblich, aber es sind reale Weine!», sagt Denise Kälin.

Aus der Region gibt es Rosé-Weine von der Klus (Bio), Cuvée d'or aus Liestal, La Famiglia serviert Rosé-Schaumweine und auch Valentin Schiess ist mit seinem Pink Fluyd aus dem Tschäpperli dabei. Es lohnt sich, einen Augenschein am Rosé-Festival in der Manor zu nehmen und sich von Denise Kälin die Spezialitäten aus der Region zeigen zu lassen – oder die Gewächse aus der Rosé-Hochburg aus der Provence. Es ist auch die Gelegenheit, mehrere Weine zu testen, spannend. Prosit! Santé!

Spaghetti mit Venusmuscheln

Zutaten  4 Personen

Zubereitung  30 min.

- 350g Spaghetti
- 6 EL Olivenöl
- 1 weisse Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Bund glatte Petersilie
- 125 ml trockener italienischer Weisswein
- 1 kg frische Venusmuscheln
- Salz und Pfeffer

Die Venusmuscheln unter fliessendem Wasser gründlich säubern. Einen grossen Topf mit gut gesalzenem Wasser zum Kochen bringen. Die Spaghetti hineingeben und bissfest kochen. 5 Esslöffel Öl in einer Bratpfanne mit hohem Rand erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch und Petersilie darin andünsten. Gleichzeitig in einem separaten Topf das restliche Öl erhitzen und die Muscheln hinzufügen. Mit dem Wein ablöschen und zugedeckt etwa 5 Minuten köcheln lassen. Die Flüssigkeit der Muscheln durch ein Sieb in den anderen Topf abseihen. Kurz aufkochen lassen, abschmecken und die geöffneten Muscheln dazugeben, geschlossene Muscheln wegwerfen. Alles gut durchschwenken, die fertigen Spaghetti dazugeben und nochmals durchschwenken, bis sie gut bedeckt sind. Mit Salz und Pfeffer würzen. Dazu passt eine Flasche leichter und knackiger Roséwein - e Guete!

Diese Produkte und weitere Rezeptideen finden Sie in Ihrer Manor an der Greifengasse 22.

MANOR[®] FOOD
SPECIAL EVERYDAY

MANORA[®]
restaurant

Alles läuft Richtung Akademisierung

Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirteverband
Basel-Stadt



In ihren Sonntagsreden erzählen Politiker, wie wichtig die Berufsbildung für den Werkplatz Schweiz sei. Geht es darum, das Erfolgsmodell zu stärken, passiert allerdings wenig. Ganz im Gegenteil wird bei der Verteilung der öffent-

lichen Finanzen der akademische Weg stark bevorzugt.

Dabei gehört eine übertriebene Akademisierung zu den Hauptgründen des Fachkräftemangels. Aus Sicht vieler Eltern und Lehrer müssen die Kinder unbedingt ins Gymnasium. Danach geht's an die Uni, wobei sich Fächer grossen Beliebtheit erfreuen, die auf dem Arbeitsmarkt nicht sonderlich nachgefragt sind.

Die einseitige Förderung des akademischen Wegs lässt zu sehr ausser Acht, dass die Betriebe hohe Lasten zu tragen haben. Die Berufsbildner leisten eine wichtige Arbeit für die Wirtschaft, die jungen Leute und letztlich die ganze Gesellschaft. Nur werden gute Lehrbetriebe immer seltener, was auch an den finanziel-

len und administrativen Anforderungen liegt.

Es wäre also eine gute Idee, die Betriebe substanziell zu entlasten. Das dachte sich auch die Baselbieter SVP-Nationalrätin Sandra Sollberger, als sie einen entsprechenden Vorstoss einreichte. Sie schlägt gezielte Massnahmen, Steuerabzüge, regulatorische und administrative Erleichterungen vor.

Nationalrat hat in erster Lesung zugestimmt

Der Bundesrat will davon nichts wissen. «Kosten-Nutzen-Erhebungen» würden belegen, dass sich die berufliche Grundbildung für die Betriebe lohne. Zu solchen Ergebnissen kann man schon kommen, wenn man den enormen Betreuungsaufwand aus-

blendet, der die oft so knappen Kaderressourcen bindet.

Der Bund setze sich bereits dafür ein, dass Unternehmen optimale Rahmenbedingungen für die Ausbildung von Lernenden vorfänden, schreibt der Bundesrat. So würden die Bildungspläne die Perspektive der Betriebe berücksichtigen. Als ob das nicht eine Selbstverständlichkeit wäre.

«Finanzielle Anreize haben eine bescheidene Wirkung auf die Zahl der Lehrstellen», so der Bundesrat. Zudem bestehe die Gefahr, dass Betriebe, die sich neu zu einer Ausbildung bewegen liessen, Lernende als billige Arbeitskräfte einsetzen würden. Wie bitte?

Aber immerhin: Der Nationalrat hat dem Vorstoss in erster Lesung zugestimmt.

Am Oberen Rheinweg soll ein neues Café entstehen

In der Hausnummer 29 wird eine Einzimmerwohnung zu einem Gastro-Lokal umgewandelt. Im Café Schwan sollen dereinst Suppen, Kuchen und Apéroplatten serviert werden.

Von Melina Schneider

Am Oberen Rheinweg 29 soll aus einer Einzimmerwohnung im Erdgeschoss ein kleines Café entstehen. Wie aus dem Baugesuch hervorgeht, ist geplant, die Liegenschaft für 800'000 Franken zu sanieren und umzunutzen. Gegenüber der Basler Zeitung erklärt Eigentümerin Sidonia Gabriel, dass damit ein Traum verwirklicht werde, der schon ein früherer Eigentümer in den 1950er-Jahren hegte.

60 Mahlzeiten täglich

Das Café Schwan, wie das Gastro-Lokal dereinst heissen soll, werde vonseiten der Rheingasse zugänglich sein. Im Angebot stehen hausgemachte

Suppen, Eintöpfe, Sandwiches, Kuchen und Apéroplatten. Die Leckereien sollen laut Gabriel täglich frisch und lokal zubereitet werden. Sie rechnet mit 60 Mahlzeiten pro Tag.

Der Gastraum bietet auf 85 Quadratmetern 25 Sitzplätze, und es wird eine Aussenbewirtschaftung am Rheinweg und an der Rheingasse angestrebt. Aufgrund ihrer Grösse und Lage seien die Räumlichkeiten nicht mehr als Wohnung geeignet. Zudem bestehe ein öffentliches Interesse an weiteren gastronomischen Angeboten am Rheinufer, so Gabriel. Die Eröffnung ist aufgrund des Bewilligungsprozesses frühestens im nächsten Jahr geplant. Ziel sei ein Betrieb von Diens-

tag bis Samstag, 9 bis 23 Uhr. Klar ist bereits: Der geschützte Baum an der Fassade, der die Liegenschaft zu einem «Instagram Hotspot» gemacht hat, bleibt erhalten.

Senden Sie uns Ihre Gastro-News

Gerne geben wir Ihren Neuigkeiten in der Kleinbasler Zeitung Platz. Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden.

info@kleinbasler-zeitung.ch



Der Obere Rheinweg 29 mit dem Baum an der Fassade. (Bild: ms)



Firmen stellen sich vor. In dieser Ausgabe: **Stiftung TBB Schweiz**

Wer wir sind

**Menschen im Einsatz für Tiere
– seit 1897**

Stiftungszweck der gemeinnützigen Stiftung TBB Schweiz ist die Wahrung und Förderung der Interessen der Tiere und des Tierschutzes. Die Hauptaufgabe ist der Schutz aller Tiere vor Qualen, mangelhafter Haltung und Missbrauch. Die Stiftung will mit ihren vielfältigen nationalen und regionalen Tierschutzprojekten dazu beitragen, dass Tiere um ihrer selbst willen und unter Respektierung ihrer

Würde geachtet und geschätzt werden.

Um Tiere aus misslichen Umständen zu retten, müssen sie in einem professionell geführten Tierheim untergebracht werden können. Deshalb betreibt die Stiftung TBB Schweiz das Tierheim an der Birs. Hier werden ausgesetzte, verletzte, vernachlässigte und beschlagnahmte Tiere umfassend versorgt und fürsorglich gepflegt, bis für sie ein guter Platz bei tierliebenden Menschen gefunden ist.



Was wir bieten

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Arbeiten mit Tieren
- Aufgestelltes Team
- Moderne Räumlichkeiten
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Zeitgemässe Entlohnung und gute Anstellungsbedingungen
- Mindestens 5 Wochen Ferien (ab 50 Jahren 6 Wochen)
- Arbeitsplatz an zentraler Lage mit ÖV-Anbindung
- Ausserdem: Gratis Kaffee und Mineralwasser sowie Mitarbeiteranlässe



Weitere Informationen zur
Stiftung TBB Schweiz:



Wen wir suchen

Tierpfleger(in) EFZ, 100 %

Wir freuen uns über fachlich kompetente und zuverlässige Bewerberinnen und Bewerber, die gerne mitverantwortlich für eine hohe Qualität in der Tierpflege sind und eine dienstleistungsorientierte Haltung haben.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre als Tierpfleger(in) mit Eidgenössischem Fähigkeitsausweis und haben Erfahrung in der Betreuung von Heimtieren (Katzen, Hunde, Kleintiere)? Zudem sind Sie kompetent, freundlich, belastbar und pflichtbewusst, arbeiten gerne im Team und haben Freude am Umgang mit Kunden? Gute PC-Kenntnisse, eine gewandte schriftliche Ausdrucksweise sowie Selbstständigkeit und Flexibilität helfen Ihnen, diese herausfordernde Aufgabe zu meistern. Führerausweis der Kategorie B von Vorteil.

Wenn diese Beschreibungen auf Sie zutreffen und wir Ihr Interesse geweckt haben, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!



Facts & Figures

Gründung:	1897
Mitarbeitende insgesamt:	33
Adresse:	Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
Tel.-Kontakt:	061 378 78 78
Mail-Kontakt:	info@tbb.ch
Mehr Informationen:	www.tbb.ch

Auf Personalsuche?

Präsentieren Sie in der Kleinbasler Zeitung Ihr Unternehmen. Kontakt: Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Die Zukunft muss man sich erarbeiten

Es ist eine urschweizerische Grundhaltung: Zuerst wird Leistung erbracht, bevor man Forderungen stellt. Ist dieses Denken in unserer Gesellschaft noch vorhanden? Einige Gedanken.

Von Saskia Schenker

An der kürzlichen Jubiläumsfeier unseres Partnerverbands im Aargau, der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, trat alt Bundesrat Kaspar Villiger mit einer äusserst inspirierenden Rede auf. Einmal mehr, möchte ich hier anfügen.

Seine Rede mit Blick auf die aktuellen geopolitischen Herausforderungen bis hin zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Analyse der Schweiz trug den Titel: «Die Vergangenheit darf man feiern – die Zukunft muss man sich erarbeiten».

Warum wir so reich sind

Der Titel steht ganz im Gegensatz zu seiner Feststellung, dass sich die Schweiz von einer Leistungsgesellschaft hin zu einer Anforderungsgesellschaft entwickelt. Eine Feststellung (oder Befürchtung?), die ich teile.

Gleichzeitig bin ich davon überzeugt, dass in vielen Menschen in unserer Gesellschaft diese urschweizerische Grundhaltung noch vorhanden ist, dass man zuerst seinen Beitrag leistet, bevor man fordert.

Diese Grundhaltung machte die Schweiz zu dem, was sie heute ist: eines der wohlhabendsten Länder der Welt.

Ganz grundsätzlich macht uns alle schon allein die Tatsache, in der Schweiz geboren zu sein, mit all den Chancen, Möglichkeiten, Unterstützungen, Absicherungen und Auffangnetzen zu den privilegiierteren Menschen auf dieser Welt. Auch viele unserer Jungen sind sich dessen bewusst und tragen diese Grundhaltung noch in sich. In Gesprächen merke ich, dass sich viele junge Menschen durch-



Saskia Schenker ist Direktorin des Arbeitgeberverbands Region Basel und sitzt für die FDP im Baselbieter Landrat. (Bild: zVg)

aus bewusst sind, dass sich Leistung – einen Beitrag leisten – lohnt. Diese Jungen oder überhaupt alle Menschen mit dieser Grundhaltung nimmt man in der Öffentlichkeit aber leider kaum wahr.

Hansueli Schöchli schrieb kürzlich in einem NZZ-Artikel mit dem Titel «Solche Probleme möchten viele Länder haben» den Satz: «Wer Forderungen stellt, muss den Status quo schlecht reden».

Hauptsache, fordern

Die Gewerkschaften würden dies von Berufs wegen tun: «Sie fordern laufend Lohn-erhöhungen und wollen in Abstimmungskämpfen immer wieder einen Ausbau von Subventionen und Umverteilungen durchsetzen», so Schöchli.

Kurz: Sie reden die Wohlstandsinsel Schweiz schlecht.

Wir werden täglich über alle möglichen (Medien-)Kanäle mit diesem Schlechtreden des Wohlstands der Schweiz konfrontiert. Es darf nicht sein, dass es uns gut, ja, sogar besser geht als allen anderen Ländern dieser Welt.

Politisch wird immer noch mehr gefordert, ohne dabei zu sagen, wie etwas finanziert werden soll.

Mittels Statistiken zeigt der Autor auf, dass es den Schweizerinnen und Schweizern finanziell ausgezeichnet geht, «ob gemessen an Lebens-

erwartung, Wohlstand, Arbeitslosigkeit oder allgemeiner Bevölkerungszufriedenheit: Im internationalen Vergleich steht die Schweiz sehr gut da».

Wir könnten also die Vergangenheit, in der viele Menschen ihren Beitrag zum heutigen Wohlstand geleistet haben, auch etwas feiern und dankbar sein dafür.

Stattdessen wird politisch immer noch mehr gefordert, ohne konkret zu sagen, wie etwas finanziert werden soll.

Wer am lautesten ist, gewinnt?

Wie weit diese Entwicklung zur Anforderungsgesellschaft in der Schweizer Bevölkerung tatsächlich fortgeschritten ist, ist fraglich. Vielleicht sind diejenigen, die fordern und Probleme bewirtschaften einfach die lautesten Stimmen – diejenigen, die auch am meisten mobilisieren, weil skandalisieren?

Eines ist klar: Von Fordern allein wird die Zukunft nicht besser. Und wenn alle Forderungen auch noch an der Urne angenommen werden, weil man ja irgendwann einfach glauben muss, dass es uns schlecht geht, dann bauen wir in der Gegenwart hohe Schulden zu Lasten der künftigen Generationen auf.

Dann können die Jungen in Zukunft nicht mehr die Vergangenheit feiern, sondern müssen zuerst deren Schuldenabbau erarbeiten.

Oder kurz: Wenn wir auch in Zukunft die Vergangenheit feiern wollen, müssen wir sie uns erarbeiten.

www.arbeitgeberbasel.ch

Sie stellen im Klybeck fermentierte «Gesundheitsbomben» her

Seit 2020 verarbeiten Thierry Dunkel, Bradley Jackson und Graham Bruce in der Aktienmühle Kimchi, Sauerkraut und Co.



Graham Bruce, Thierry Dunkel und Bradley Jackson (von links) in ihrem Labor in der Aktienmühle. (Bild: Melina Schneider)

Von Melina Schneider

Der koreanische Kohlsalat Kimchi, Sauerkraut oder Gürkchen für das Raclette: Fermentierte Lebensmittel sind weltweit im Trend. In der Schweiz aber ist das Fermentieren noch nicht in der breiten Öffentlichkeit angekommen. Das will ein buntgemischtes, internationales Freunde-Trio ändern. In der Aktienmühle im Kleinbasler Klybeck-Quartier produzieren der Basler Thierry Dunkel, der US-Amerikaner Bradley «Brad» Jackson und der Schotte Graham Bruce unter dem Namen «Dr. Brad's Fermentery» seit vier Jahren das Tee-Getränk Kombucha und verschiedene Gemüsevariationen.

Als die Kleinbasler Zeitung im geräumigen Labor eintrifft, liegt ein leichter Geruch von Knoblauch in der Luft.

Auf verschiedenen Tischen stehen silbrige Metallkessel und Fässer, worin Gemüse und Früchte gerade den Fermentations-Prozess durchlaufen. Sogleich bekomme ich ein Glas Rhabarber-Ingwer-Kombucha serviert. Eine willkommene Erfrischung bei den sommerlichen Temperaturen draussen.

2'000 Jahre alte Rezepte

«Leider haben viele ein falsches Bild von diesem Getränk. Dasjenige eines Sprudelgetränks mit viel Zucker. Unser Produkt besteht aber zu 100 Prozent aus Kombucha», betont Thierry Dunkel. Die ersten Rezepturen gehen über 2'000 Jahre zurück. Im Wesentlichen ist es nichts anderes als gezuckerter Tee, dem eine Bakterien-Hefemischung hinzugefügt wird, durch welche er zu fermentieren beginnt. Dadurch erhält

das Getränk eine leicht säuerliche Note.

Das Ziel von Dr. Brad's Fermentery sei es, diese uralte Tradition wieder aufleben zu lassen und sie den Leuten näherzubringen. Viele Personen würden vor den Produkten nämlich noch zurückschrecken, ganz nach dem Motto: «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.»

«Wir könnten locker die zehnfache Menge herstellen.»

Thierry Dunkel

Dabei sind fermentierte Speisen und Getränke eine Art Alleskönner. «Sie sind echte Gesundheitsbomben, durch die Fermentation vermehren sich die Bakterienkulturen und die Vitamine, wovon der

ganze Körper profitiert. Und obendrauf sind sie auch noch nachhaltig und vor allem lecker», schwärmt der 45-jährige Dunkel. Einziger Negativpunkt: «Der leicht säuerliche Geschmack. Das haben nicht alle Leute gerne», sagt Graham Bruce.

Konkret fokussiert sich Dr. Brad's Fermentery auf drei Fermentations-Techniken. Nebst der Herstellung von Kombucha ist dies die laktobakterielle Fermentation, bei der rohes Gemüse durch Zugabe von Salz zu gären beginnt. So verkaufen sie zum Beispiel Gläser mit Sauerkraut, «Mixed-Pickles», also eine Gemüsevariation, oder Kimchi. Die kleinen Gläser à 350 Milliliter kosten rund 10 Franken, die grösseren Gläser à 720 Milliliter 18 Franken. Die dritte Variante ist die enzymatische Fermentation von Knoblauch,

bei der das Knollengewächs schwarz, cremig und mild wird.

Die Begeisterung, die sie für ihre Produkte haben, ist ansteckend. Wie kommen drei Männer im mittleren Alter, die erfolgreich in der Berufswelt stehen, dazu, eine eigene Fermentationsfirma zu lancieren? Brad habe die Idee schon vor vielen Jahren gehabt, sozusagen in die Schweiz importiert, als er mit seiner Frau von Kalifornien der Arbeit wegen nach Basel zog. «Ich stellte fest, dass es hier zu wenige natürliche, fermentierte Produkte gab», sagt der 52-Jährige, der in einem Biotechnologieunternehmen tätig ist. Mit seinem Dokortitel in mikrobieller Physiologie ist er der Namensgeber der Firma.

In der Gastronomie lernte er schliesslich Thierry kennen, laut Brad der «beste Cocktail Maker». Damals arbeitete Dunkel in der EG-Lounge, heute führt er die Kleinbasler Cocktailbar «Blaupause». Graham lernte Brad bei einem Besuch in einem Schrebergarten von Freunden kennen. «Als Mikrobiologe in der Lebensmittelindustrie interessierte mich die Fermentation schon



Bradley Jackson zapft den Spirulina-Minz-Kombucha.
(Bild: Melina Schneider)

lange», sagt der 63-jährige Schotte.

Von Corona ausgebremst

Die eigene Überzeugung von den vielen positiven Effekten dieser Produkte sei von Beginn weg gross gewesen. Jetzt galt es nur, dies noch auf die Baslerinnen und Basler zu übertragen. Die Corona-Pandemie habe dieses Vorhaben über lange Monate ausgebremst. «Wir sind darauf angewiesen, direkt mit unseren Kunden in Kontakt zu kommen und sie bei Workshops «glustig» zu machen.» Nach dem Lockdown habe dies Stück für Stück

Fahrt aufgenommen. Der grosse Run auf die Produkte bleibe bislang aber noch aus. Ein Rätsel für Dunkel: «Es schreien doch alle nach veganen und nachhaltigen Angeboten.»

Die Nachhaltigkeit sei ein natürlicher Nebeneffekt der Fermentation. Die Speisen und Getränke sind durch den Prozess lange haltbar. Dr. Brad's Fermentery versuche zudem, so lokal und saisonal wie möglich zu produzieren. «Wir verwenden fast ausschliesslich Bioprodukte: Gemüse direkt ab dem Feld von unseren Schrebergärten.» Derzeit verkaufen die drei

ihre Produkte jeden Samstag auf dem Matthäusmarkt. Das Kombucha gibt es zudem in verschiedenen Läden zu kaufen. Was das Gemüse anbelange, seien sie bereits mit «verschiedenen Verkäufern in Kontakt». Zudem veranstalten sie in ihrem «Labor» in der Aktienmühle Workshops, wo Interessierte ihren eigenen Kimchi, Kombucha und Co. herstellen können.

Momentan produzieren sie rund 300 Liter Kombucha pro Monat. «Wir könnten aber locker die zehnfache Menge herstellen.» Selbiges gelte auch für das Gemüse. In einem nächsten Schritt gehe es darum, skalieren zu können. «Unser Ziel ist es ganz klar, mehrere Tausend Liter Kombucha pro Monat herzustellen.» Derzeit rentiere das Unternehmen noch nicht. Damit das Geschäft gewinnbringend werde, müsse es noch wachsen. «Wir sind alle felsenfest davon überzeugt, dass dieser Moment bald kommt.»

Zum ganzen Beitrag auf Prime News geht es hier:



Raus in die Natur nach Seelisberg
mit (Dampf)Schiff und Bergbahn
Geschichtsreise – Weg der Schweiz – Bergsee
www.seelisberg.com

Rückblick auf die Anfänge des zahnärztlichen Instituts

1924 begannen die ersten Studierenden mit ihrer Ausbildung an der Universität Basel.

Von Prof. Dr. Jens Türp

Der 17. November 1924 ist der «Geburtstag» des Zahnärztlichen Instituts der Universität: An diesem Tag begann der Unterricht der Studierenden im Fach Zahnheilkunde. In dem Lehrgebäude Petersplatz 14 waren darüber hinaus die Volks- und die Schulzahnklinik untergebracht.

Massgeblicher Ausbau erfolgt im Jahr 1967

Um dem zunehmenden Raum-mangel zu entfliehen, zog die Volkszahnklinik 1935 aus. Sie etablierte sich am Kleinbasler Claragraben, im Rappoltshof 16. 1945 – 1964 erfolgten dort Um- und Erweiterungsbauten. 1951 verliess auch die Schulzahnklinik den Petersplatz und bezog einen Neubau in der Grossbasler St. Alban-Vorstadt 12.

Der Auszug der Volks- und Schulzahnklinik brachte dem



Foto aus dem Archiv: Zahnmedizinischer Eingriff am zahnärztlichen Institut in Basel. (Bild: zVg)

Zahnärztlichen Institut jedoch keine bedeutenden räumlichen Verbesserungen.

Diese eröffneten sich erst im Sommer 1967 mit Fertigstellung eines dreiteiligen Erweiterungsbaus zwischen Petersplatz und Hebelstrasse. Das Zahnärztliche Institut be-

stand nun aus vier miteinander verbundenen Abschnitten, und zwar den folgenden:

- dem historischen Altbau Petersplatz 14;
- dem östlichen Erweiterungsbaus (Neubau) Petersplatz 14 (ehemals Petersplatz 15);

- einem in Süd-Nord-Achse ausgerichteten zwei-geschossigen Zwischentrakt (Unterrichts- und Büroräume); und
- dem nördlichen drei-geschossigen Kliniktrakt Hebelstrasse 3.

1996 wurde das Zahnärztliche Institut in «Zentrum für Zahnmedizin» umbenannt, 2005 in «Universitätskliniken für Zahnmedizin». Anfang Januar 2016 nahm das «Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel» seinen Betrieb auf, zunächst wie zuvor an den bisherigen drei Standorten.

Mit Einzug in den Neubau im Rosentalquartier (Mattenstrasse 40) kam es im Sommer 2019 schliesslich zu einer Wiedervereinigung von Universitätszahnkliniken, Schulzahnklinik und Volkszahnklinik unter einem Dach. Es war die Geburtsstunde des heutigen UZB.

Rund 150 Personen folgten der Einladung von UZB und Universität

Der Leserschaft der Kleinbasler Zeitung und des Basler Newsportals Prime News bot sich am 12. Juni die Gelegenheit, auf Einladung des UZB und der Universität Basel exklusive Blicke hinter die Kulissen des Universitären Zentrums für Zahnmedizin zu werfen. Ein Angebot, das auf viel Anklang stiess. Rund 150 Besucherinnen und Besucher liessen sich vom Fachpersonal bei Führungen die Räumlichkeiten im Rosental-Quartier zeigen und erfuhren dabei mehr über die Angebote am UZB. Der Anlass wurde mit einem Apéro Riche abgerundet. (red.)



Der Abendanlass im UZB stiess beim Publikum auf grosses Interesse. (Bilder: Gloria Jäger)

Ein Jubiläumsjahr im Zeichen der Dankbarkeit

Das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin mit Sitz an der Mattenstrasse im Kleinbasel will anlässlich seines 100. Geburtstags die Verbundenheit mit der Bevölkerung zum Ausdruck bringen.

Von Gerlinde Spitzl,
CEO UZB

Das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) hat im vergangenen Jahr einen bemerkenswerten Meilenstein erreicht: Erstmals in seiner Geschichte verzeichnete das UZB schwarze Zahlen. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer konsequenten Strategie, die auf Innovation, Effizienz und strategischer Weitsicht basiert.

So hat das UZB nicht nur finanzielle Stabilität erreicht, sondern auch bedeutende Projekte erfolgreich abgeschlossen und wegweisende Initiativen gestartet. Die



(Bild: Gloria Jäger)

Einführung des integralen Kapazitätsmanagements hebt das UZB als Vorreiter im deutschsprachigen Gesundheitswesen hervor und trägt

dazu bei, Ressourcen effektiv zu nutzen. Diese Massnahmen haben nicht nur die Effizienz gesteigert, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des UZB gestärkt.

Stolz auf das Erreichte und bereit für neue Chancen

Neben den finanziellen Erfolgen ist auch die Entwicklung der Unternehmenskultur hervorzuheben. Die erfolgreiche Zusammenführung der sieben Kliniken zeugt von der Entschlossenheit des UZB, eine starke gemeinsame Identität zu schaffen.

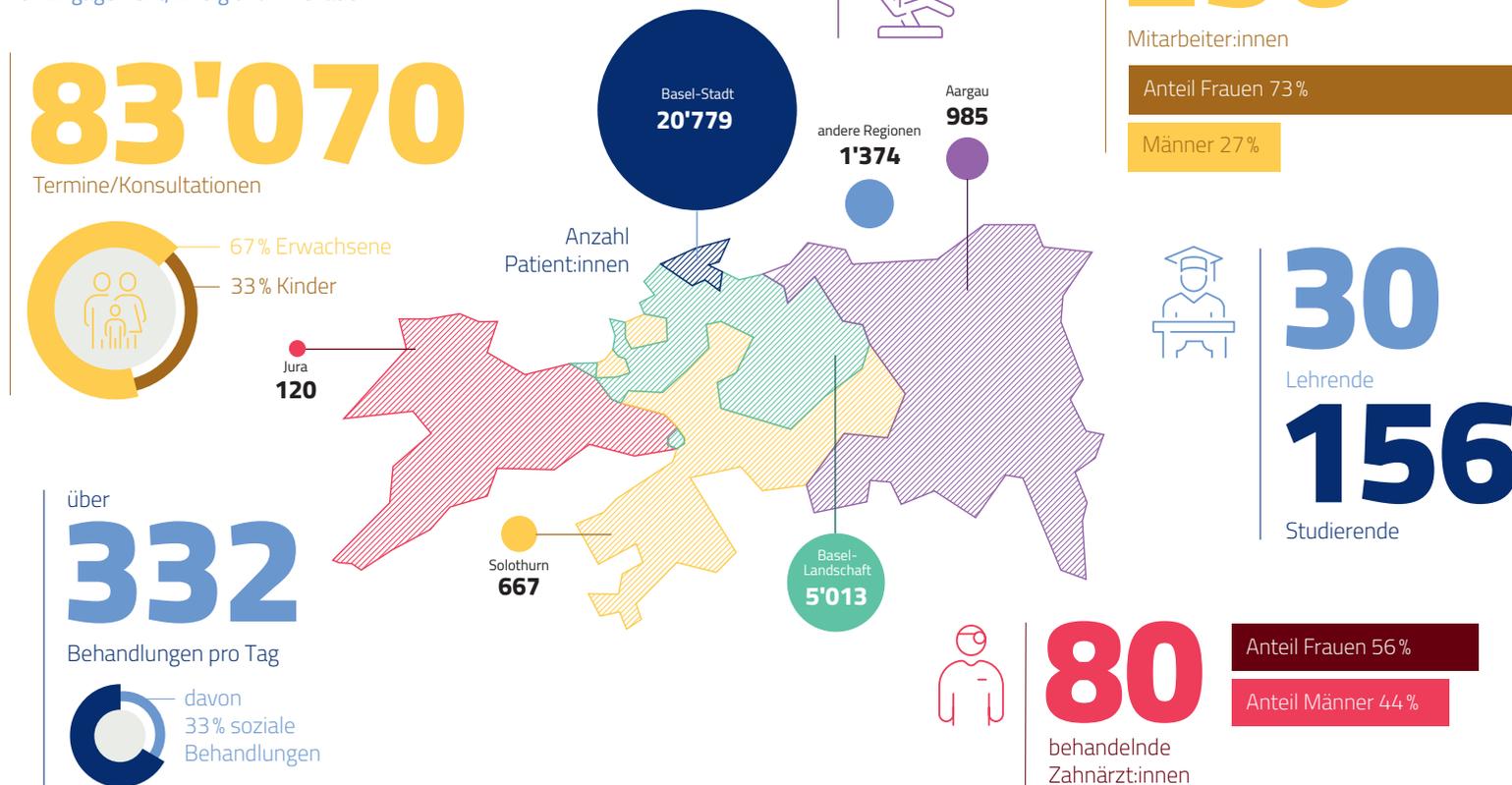
Das Jubiläumsjahr 2024, das das 100-jährige Bestehen

des UZB feiert, steht im Zeichen der Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitenden, Partnern und der Basler Bevölkerung. Durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen möchte das UZB seine Verbundenheit mit der Gemeinschaft zeigen und die Bedeutung seiner Arbeit für die zahnmedizinische Versorgung unterstreichen.

Wir sind stolz auf das Erreichte und voller Vorfreude auf die kommenden Chancen, die das UZB in seiner Mission für exzellente zahnmedizinische Versorgung, Lehre und Forschung weiter vorantreiben wird.

Das UZB in Zahlen

Tauchen Sie ein in die Welt des UZB, in der Daten nicht nur Zahlen sind, sondern Geschichten erzählen. Hier erleben Sie eine Reise durch verschiedenste Facetten unseres Wirkens. Unsere Daten erzählen von Engagement, Erfolg und Innovation.



Megatrend Künstliche Intelligenz – ein Gamechanger auch in der Zahnmedizin?

Der Vorteil der neuen Technologien liegt in der Verarbeitung und Interpretation grosser Datenmengen.

Von Prof. Dr.
Michael M. Bornstein

Seit bald einem Jahrzehnt haben sich die Neuerungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz (KI; im Englischen als «artificial intelligence /AI» bezeichnet) geradezu überschlagen.

Im Alltag hat diese Technologie schon deutliche Spuren hinterlassen – von den Funktionen auf dem Smartphone bis hin zur Gesichtserkennung.

In der Medizin wird auch in zunehmendem Masse auf KI gesetzt, wobei hier momentan besonders die Diagnostik im Vordergrund steht. KI-basierte Programme sollen helfen, Krankheiten früh zu erkennen – oft auf der Basis von Daten aus der medizinischen Bildgebung – oder auch die Therapieplanung unterstützen sowie beim Monitoring von chronisch kranken Patienten helfen.

Ein grosser Vorteil der KI-Technologie ist, dass grosse Datenmengen in kurzer Zeit verarbeitet und auch interpretiert werden können, ohne dabei auch Personalressourcen zu binden.

Ähnliche Ansätze werden in der Zahnmedizin verfolgt. Auf dem Markt sind schon Programme erhältlich, die auf zahnärztlichen Röntgenbildern Karies oder auch Kieferknochenerkrankungen erkennen können.

Auch bei der Therapieplanung von dentalen Implantaten kann die Künstliche Intelligenz schon aktiv den Kliniker unterstützen, indem Nerven erkannt oder

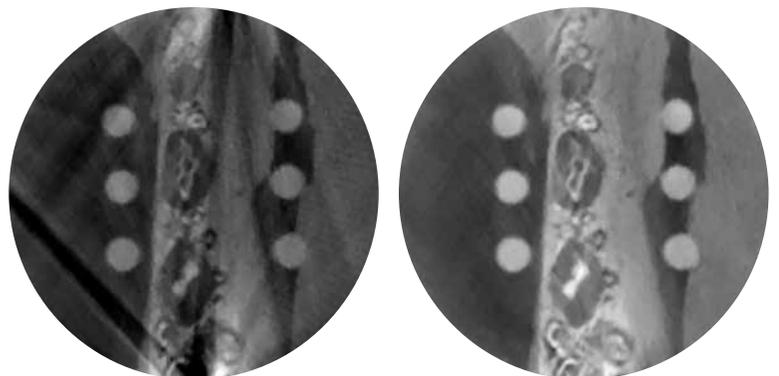


Dank Künstlicher Intelligenz können Krankheiten früher erkannt werden. (Bild: Gloria Jäger)

auch verschiedene Datensätze automatisch fusioniert werden, damit auf der Basis dieser Bilder beispielsweise Operationsschienen gefertigt werden können.

Am Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel wird momentan aktiv zum Thema der Bildoptimierung mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz geforscht. Auf zahnärztlichen Röntgenbildern sind nicht selten Artefakte vorhanden, welche die Interpretation erschweren.

KI-basierte Algorithmen sollen helfen, dass solche Bilder korrigiert und somit deren Qualität soweit verbessert wird, dass sie wieder im klinischen Alltag genutzt werden



Röntgenbild (links) mit Artefakten bedingt durch Metalle von dentalen Implantaten ausserhalb des abgebildeten Volumens. Die rechte Aufnahme zeigt dasselbe Röntgenbild nach Korrektur der Artefakten mit Künstlicher Intelligenz. (Bilder: zVg)

können. Dies wird dann zudem helfen, die Strahlenexposition unserer Patienten zu senken, da diagnostisch ungenügende Röntgenbilder nicht wiederholt werden müssen, sondern

mit Hilfe von KI verbessert und «gerettet» werden können.

Prof. Dr. Michael M. Bornstein ist Leiter der Klinik für Oral Health & Medicine UZB

«Wir wollen mit Innovation in die Zukunft schreiten»

Im Interview mit der Kleinbasler Zeitung kündigt UZB-CEO Gerlinde Spitzl neue Projekte an. Bei den Notfall-Behandlungen ist ein räumlicher Umbau geplant. Zudem wird die Digitalisierung forciert.

Von Christian Keller

Was genau macht das UZB?

Unser Claim «Für jeden Zahn die passende Lösung» bringt es auf den Punkt. Unsere Institution ist breit aufgestellt und für die gesamte Bevölkerung da. 2023 behandelten wir 30'000 Patientinnen und Patienten. Zu unseren Aufgaben gehören unter anderem die Zahnbehandlung wie auch die soziale Zahnmedizin, die universitäre Lehr- und Forschungstätigkeit, die Ausbildung von Lernenden und Studierenden wie auch die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie. Das UZB ist damit zurecht eine der modernsten Zahnkliniken in Europa.

Was werden Sie am häufigsten gefragt?

Das kommt ganz darauf an, wer die Frage stellt. (lacht) Häufig möchten sie wissen, wie wir es schaffen, alles unter einen Hut zu bringen.

Und, was antworten Sie?

Dass das UZB ein noch junges Unternehmen ist, bei dem die Strukturen noch nicht festgefahren sind und viel Gestaltungsraum besteht. Basel blickt mit der Gründung eines zahnärztlichen Instituts im Jahr 1924 zwar auf eine hundertjährige Geschichte zurück. Das UZB in seiner heutigen Form, mit dem Zusammenschluss von Universitären Zahnkliniken, Schulzahnklinik und Volk-zahnklinik entstand erst 2019 – vorausgegangen war eine Volksabstimmung.



Gerlinde Spitzl ist seit 2021 CEO des UZB. (Bild: zVg)

Trifft es zu, dass Sie einen Ausbau des Angebots planen? So wurde es uns berichtet.

Jein. (lacht)

Jein?

Es ist so: Wer Zahnschmerzen hat, kann beim UZB von Montag bis Freitag unangemeldet vorbeikommen. Diese Notfall-Behandlungen haben zwischenzeitlich eine Grössenordnung angenommen, auf die wir reagieren müssen. Wir möchten geplante und ungeplante Behandlungen besser trennen und räumlich voneinander abgrenzen. Hierfür wird ein Teil des Erdgeschosses im Rahmen eines Umbaus neugestaltet.

Welche weiteren Pläne haben Sie im Köcher, die Sie uns verraten können?

Ein superspannendes Projekt verfolgen wir mit der Digitalisierung der Zahnmedizin. In diesem Bereich arbeiten wir mit einem Unternehmen aus Schweden zusammen. Ziel ist es, unseren Patientinnen und Patienten zukünftig viele Dienstleistungen digital anzubieten. Das beginnt mit der digitalen Terminvereinbarung, der Bekanntgabe von Veranstaltungen und geht bis zur Diagnosestellung unter Einbezug von Künstlicher Intelligenz.

Könnten Sie das ausführen?

Ein Beispiel: Wenn ein Kleinkind erstmals zum Zahnarzt muss, dann findet es das meistens nicht so toll. Künftig können diese Termine mit den Eltern online durchgeführt werden. Das Erstgespräch findet zuhause, in einer für das Kleinkind vertrauten Umgebung, digital statt.

Ältere Generationen werden sich mit Konsultationen am Bildschirm möglicherweise weniger anfreunden.

In Schweden ist die Zahnmedizin bereits digitalisiert – und dort sind die Erfahrungen auch bei Seniorinnen und Senioren durchweg positiv. Wobei kein falscher Eindruck entstehen darf: Es handelt sich um ein Zusatzangebot, nicht um den Ersatz bisheriger Leistungen. Der Zeitplan sieht vor, dass wir unser Konzept nächstes Jahr realisieren. Als UZB wollen wir mit Innovation in die Zukunft schreiten.

Zur Person

Gerlinde Spitzl leitet seit 2021 das UZB. Sie wuchs in Bayern auf und studierte zunächst Medizin, wechselte dann das Fach und schloss in Betriebswirtschaft, Gesundheitsökonomie und Psychologie ab. In ihrer beruflichen Karriere führte Spitzl bei mehreren Kliniken komplexe Reorganisationen und Fusionen durch. 2023 wurde die verheiratete Mutter von drei Kindern als eine von zehn «Global Women Leaders in Healthcare» ausgezeichnet.



Von den Anfängen des Dorfes Bettingen

Die hervorragende Lage des heutigen Bettingen, eingebettet in die Ausläufer des westlichen Dinkelbergs, wurde schon in frühesten Zeiten erkannt.

Von Karin Rey

Basler Geschichte mit Karin Rey



Gürtelschnalle aus einem Männergrab, Fundort Kleinhüningen, 2. H. 5. Jahrhundert. (Bild: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.)



Bügelfibelpaar aus einem Frauengrab, Fundort Kleinhüningen, 2. H. 5. Jahrhundert n. Chr. (Bild: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.)

Ein 1998 «Im Buchholz» entdeckter, mittelpaläolithischer Faustkeil weist darauf hin, dass schon vor rund 60'000 bis 40'000 Jahren v. Chr. Neandertaler ihre Lager hier aufgeschlagen hatten. Dieser Fund bildet den ältesten Nachweis von Menschen im Kanton BS.

Neolithische (rund 10'000 bis 2'000 v. Chr.) und bronzezeitliche (rund 2000 bis 800 v. Chr.) Siedlungen sind in unserer Gegend vor allem in Riehen und Bettingen archäologisch fassbar. Und auch Mammute hielten sich hier auf, wie der Fund eines Stosszahnes beim Bau des neuen Sendeturms auf der Chrischona 1979 zeigte. Diese starben vor etwa 11'000 Jahren aus. Da in Riehen und Grenzach römische Niederlassungen belegt sind, kann man solche auch in Bettingen vermuten. Bisher weist jedoch einzig der Fund eines Rebmessers darauf hin. Rebbau wurde noch bis in die 1970er Jahre betrieben, ist aber heute verschwunden.

Der Flurname «In den Weingärten» erinnert noch daran.

Die Alamannen kommen

Im 5. Jh. n. Chr. siedelten sich Alamannen in unserer Gegend an, wie Gräberfunde in Kleinhüningen aufzeigen.

In Bettingen konnten bisher keine vergleichbaren Funde gemacht werden. Ortsnamen, die auf -ingen enden, weisen jedoch auf eine alamannische Gründung hin. -ingen bedeutet die Zugehörigkeit von Personen zu einem Familienoberhaupt, Dienstherrn, dem Gründer eines Hofes oder sonstigen Anführer. Jedoch auch beim alten Wenken, «Wahinkowa», handelt es sich ursprünglich um einen alamannischen Gutshof. Ein dritter wird im ehemaligen Britzigerhof im heutigen Chrischonatal vermutet.

Der Hof des Betto

Er hiess wohl Betto, der Familienvater oder Sippenälteste, der sich mit seinem Gefolge inmitten der schützenden Hügel niederliess und dem künftigen

Dorf seinen Namen verlieh. Da gab es Quellen oder bereits den Bach, welche den Grund teilweise auch sumpfig werden liessen, ausgedehnte Buchen- und Eichenwälder, bevölkert von Hirschen, Wildschweinen, Bären, Luchsen und Wölfen, worauf noch heute der Bettinger Flurname Wolfgalgen, eine Art Wolfsfalle, weist. Dazu gesellte sich natürlich zahlreiches Kleinwild.

Vermutlich mussten sie ein Stück Wald roden, um eine Unterkunft bauen zu können. Diese bestanden, wie die wenigen entdeckten Spuren zeigen, aus einem Raum mit Feuerstelle. Das Strohdach wurde durch zwei mächtige Eichenstämme gestützt, die Wände aus Lehm gebaut. Es gab auch eine Art Stühle und Tische, geschlafen wurde auf Holzgestellen mit Strohsäcken. Das Vieh nächtigte im selben Raum oder in angebauten Ställen. Die Kleider wurden gewebt, gegen die Kälte schützte man sich mit Wolle und Fellen.

Diese erste, alamannische Niederlassung, der Ursprung



Unterhalb des Chrischona Sendeturms. (Bild: Karin Rey)



Links Lindenplatz 8, ehemaliger Dinghof. (Bild: Karin Rey)



Frühmittelalterliches Gehöft in Reinach, ABBS, T23840, bunterhund Illustration. (Bild: Joe Rohrer, bildebene.ch)

des heutigen Bettingens, lag beim Lindenplatz 8 bis 12. Die Nummer 8 ist heute noch als «Dinghof» und mit der Jahreszahl 1371 angeschrieben, wenn es sich auch um einen Neubau von 1835 handelt.

Aus dem Hof wird eine Siedlung

Man wählte für die Behausungen die schattige, feuchte Seite des Tales, um die son-

nige als Ackerland nutzen zu können. Es wurde Hafer, Gerste und Roggen, später auch Dinkel und Weizen angebaut. Die Alamannen ernährten sich vor allem von Fladenbrot und Haferbrei, jedoch auch vom Fleisch des erlegten Wildes. Die Kühe wurden eher als Zugtiere genutzt. Ständig musste sich der Mensch gegen den Wald behaupten, aber er lieferte auch Bau- und Brenn-

holz, zudem liess man das Vieh darin weiden.

Im Vergleich mit anderen, archäologisch belegten frühmittelalterlichen Siedlungen, zum Beispiel in Reinach, darf man folgende Entwicklung annehmen: um den Hof Bettos wurden mit der Zeit zusätzliche Hütten, Ställe und Lagerhäuser gebaut, die Zahl der Landarbeiter nahm zu, Hörige wurden teilweise zu Freien und

gründeten eigene Familien. So entstand allmählich ein Dorf, welches man mit einem Zaun, Etter genannt, umfriedete.

Bis zum heutigen Bettingen war es jedoch ein langer Weg.

Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

karin.rey@outlook.com

Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

Ribli Malergeschäft AG

061 641 66 66
www.ribigslos.ch

Muldenservice

KOHLER AG *Ihr Basler Mulden und Abfall-Service*

MULDENSERVICE + TRANSPORTE
KRANARBEITEN

Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich
Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG

Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch

BASEL BIRSFELDEN SISSACH

Die Greifengasse einst und jetzt

Das Haus zum Greifen, abgebrochen 1928, hat nicht nur diesem Strassenzug, sondern auch der Kleinbasler Ehrengesellschaft den Namen verliehen.

Von Karin Rey
und Werner Blatter

Die Ehrengesellschaft hiess nämlich ursprünglich «Gesellschaft zum Baum» nach ihrem damaligen Haus am Schafgässlein. Als sie 1429 die Liegenschaft «zum Griffen» erwarb, übernahm sie deren Namen.

Bis die Stadtmauer 1854/55 durchbrochen wurde, endete die heutige Greifengasse vor dem Gebäudekomplex des ehemaligen St. Clara-Klosters. Deshalb ist in Schriftquellen von 1375 – 1403 von der «Gasse als man sant Claren uffhin gat», später schlicht von der «sant Claren gassen» zu lesen.

Gremper- Kreuz- und Burgergasse

1577 wurde die heutige Greifengasse im unteren Bereich, nahe der Brücke, «Grempergasse» genannt, im Bereich der Uten- und Ochsen-gasse «Kreuzgasse» und gegen St. Clara hin «Burgergasse», was auf sozial höher gestellte Bewohner in diesem Strassenabschnitt schliessen lässt. Ab 1610 unterschied man nur noch zwischen «Grempergas-

sen», später mit K geschrieben und «Burgergasse». Kremper bereiteten rohe Wolle für die Verarbeitung in den Spinnereien vor.

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts taucht gelegentlich der Name «Greifengasse» für den oberen, zur Rebgasse führenden Abschnitt auf. Ab 1861 wurde schliesslich der ganze Strassenzug offiziell so benannt.

Bis er 1855 in einer gemauerten Dole verschwand, floss hier in einer Rinne der von der Rebgasse herkommende Strassenbach.

Strassenbelag aus Holz

1888 – 1909 bestand der Strassenbelag zwischen Brückenkopf und Claraplatz fast durchgängig aus lärmdämpfendem Tannen- und Lärchenholz. Als 1895 die Tramlinie zum Badischen Bahnhof eröffnet wurde, verliefen die Schienen hier anfangs eingleisig.

Nach dem Neubau der Rheinbrücke 1903/06 verbreiterte man in den 1930er-Jahren auch die Zugangsstrasse zum Kleinbasel. Die teilweise noch mittelalterlichen Häuser an der linken Strassenseite wur-



Greifengasse, Blick Richtung Rheinbrücke, 1930er Jahre.
(Bild: Verschwundenes Basel)

den durch zurückversetzte, repräsentative Liegenschaften ersetzt.

Der «neue» Boulevard

Anders – aber auch heute ist die Greifengasse immer noch das Eingangstor zum Kleinbasel. Wo vor nicht allzulangen Jahren noch kleine, feine, von den Besitzern selbst betriebene Boutiquen, Uhren und Schmuckläden Kunden

anzogen, ist die Greifengasse «für alle etwas» geworden.

Das Herz ist und bleibt aber das Kaufhaus Manor. Für alle älteren «Bürger» ist dieser Tempel immer noch «d'Rhybrugg». Das Basler Warenhaus schlechthin. Doch zurück ins Jahr 2024. Ein riesiges Angebot von drei Apotheken, zwei Banken, der hiesigen Kantonalbank und die Banca Popolare die Sondrio, samt Bancomaten (noch).

Auch kulinarisch wird alles geboten; Das Schiefek, neu mit Top-Weinen, für Stehkunden das Starbucks gleich vis a vis, der Mac Donald für jung und auch älter, neu auch der Brezel König und schon länger die Migros samt Coop. Klar auch «unser» Sutter Beck und , erfreulich der prächtig aufgemotzte «Alte Schluch» mit den besten belegten Brötli Mitteleuropas.

Die internationalen Marken H&M, Läderach, Dunkin, Maxi Bazar, Christ gar Dosenbach. Und immer noch der Nordschweiz älteste Goldschmiede, die Familie Noll.



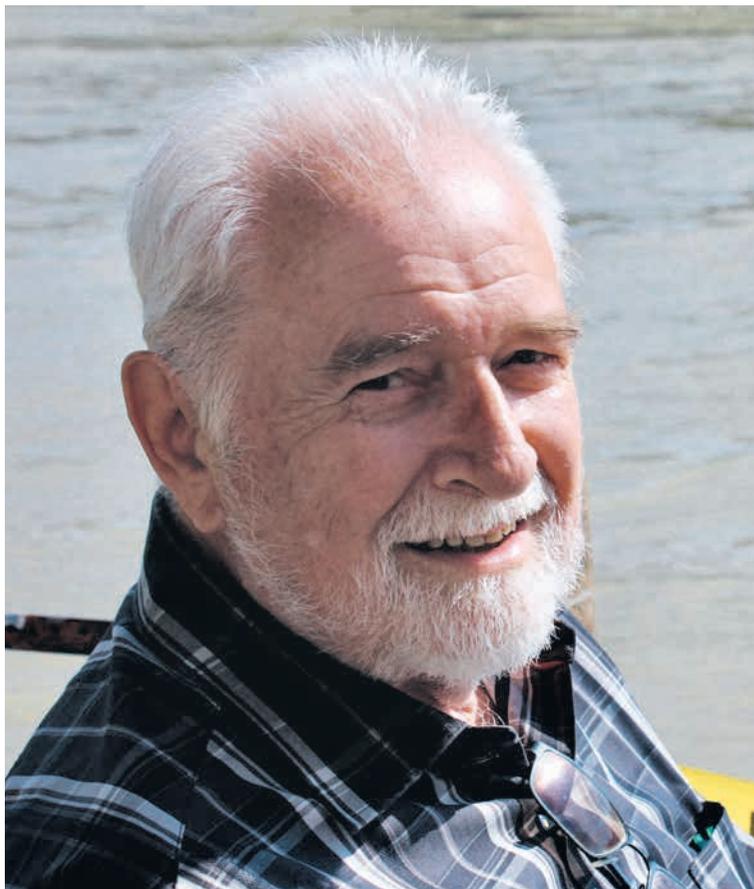
Haus zum Greifen, Fassadengestaltung im OG von 1826, Bild um 1900.
(Bild: Denkmalpflege Basel-Stadt)



Krempergasse beim Kleinbasler Brückenkopf, 1838.
(Bild: Verschwundenes Basel)

50 Jahre Wage IG: Das Zeitalter von Strohvägen ist definitiv vorbei

Am letzten Samstag feierte die Wage IG im Volkshaus das 50-Jahr-Jubiläum. Es war eine familiäre Begegnung im festlichen Rahmen angesagt, um wieder einmal in der Geschichte zu blättern.



Kurt Güntert, Ehrenobmann der Wage IG. (Bild: Armin Faes)

Von Armin Faes

Der Impuls kam von den Waldwaggis, die es satt hatten, dass die Wägeler stetig als Zweitklasse-Fasnächtler angesehen wurden. Sie baten das Fasnachts-Comité, einen Aufruf bei den Wagen-Cliquen zu starten, um endlich eine Vereinigung zu gründen. Gesucht waren Freiwillige, die den Gründungsvorstand bilden sollten. Am 10. Juni 1974 fand im «Alten Warteck» die Gründungsversammlung statt, bei der Comité-Statthalter Felix Musfeld zugegen war.

In demselben Jahr konnte bereits die erste Delegiertenversammlung abgehalten werden. Es waren vor allem die Medienberichte, die den Wägeler den Blutdruck in die

Höhe trieben, so war in einer Zeitung zu lesen, die Wagen-Fasnächtler seien Zweitklass-Fasnächtler, ideenlos, primitiv und strohdumm. Kurt Güntert, der von 1978 bis 2000 Obmann der IG war und später zum Ehrenobmann erkoren wurde, sagt noch heute: «Es war mein Bestreben, das Image der Wagen-Fasnächtler zu korrigieren, was nur möglich war, wenn alle mitziehen, und das ist grösstenteils gelungen.» Nach Kurt Güntert folgte Hugo Rudin, und heute amtiert Roger Borgeaud als Obmann.

Kreativität fördern

Kurt Güntert und seine Vorstandskollegen wussten, dass sie gegen innen und aussen wirken mussten. Der Kontakt

zum Fasnachtscomité machte sich insofern ausbezahlt, als Kurt Güntert in die Verkehrskommission gewählt wurde. Intern wurde der Zentraleinkauf organisiert, was sich im billigeren Einkaufspreis für alle Aktiven bezahlt machte. 2007 passierte ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang, was zu einer massiven Sicherheitsdiskussion führte. Als Folge dieses Unfalls wurde von der Kantonspolizei Basel-Stadt eine Betriebssicherheits-Bescheinigung eingeführt. Zusammen mit der KaPo erarbeitete die Wage IG ein sogenanntes SiKo-Heft, das alle Belange der Wagen-Sicherheit beinhaltet und bis heute Gültigkeit hat.

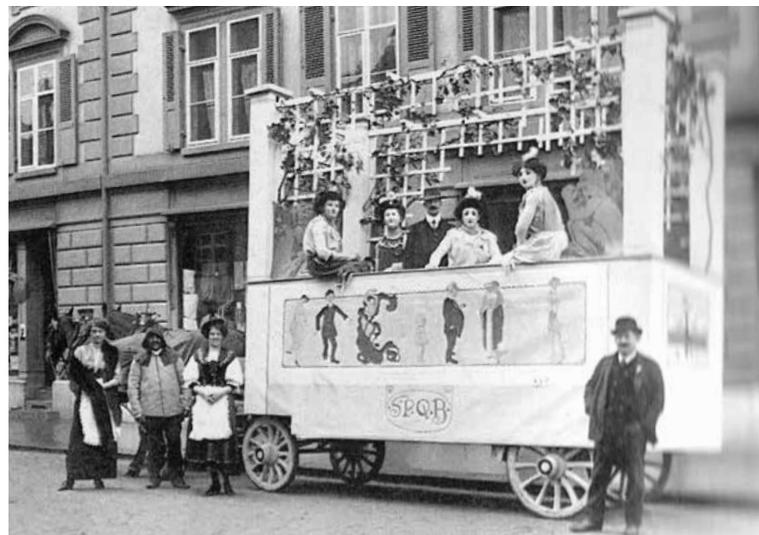
Goldvreneli wird verlost

Mit DIA-Abenden wurden die Fasnachtsjahrgänge dokumentiert, aber auch intern beurteilt, was auf die Bewertung des Fasnachts-Comités allerdings keinen Einfluss hatte. 2014 wurde zur Steigerung der Attraktivität «s goldig Röppli», ein Wagenwettbewerb von der

Wage IG ins Leben gerufen. Eine externe Jury bewertet seither während des Cortèges die Wagen, ebenso kann das Publikum via SMS oder Internet abstimmen und ebenfalls eine Bewertung abgeben. Anlässlich des «Beamerabends» nach der Fasnacht werden die ersten zehn Nominierten vorgestellt, und die Versammlung der Wägeler kann dann bestimmen, wer «s goldig Röppli» in Form eines Wanderpokals in Empfang nehmen kann. Beim teilnehmenden Publikum wird zudem ein Goldvreneli verlost.

Ebenfalls darf die Wagen- und Requisiten-Ausstellung im Kasernenareal nicht vergessen werden, die unter dem Patronat des Fasnachts-Comités von der Wage IG organisiert wird und unterdessen ein grosser Erfolg ist.

Die Wagen-Cliquen, das darf heute deutlich gesagt werden, haben an Ideenreichtum massiv zugelegt. Wir wünschen den Wägeler ein gutes Gedeihen in allen Belangen.



Die «Alt Schämpis-Clique, Sujet «Parisiana-Theater» 1914, 60 Jahre vor der Gründung der Wage IG. (Bild: Buch «Die Basler Fasnacht», 1985)



Rückblick Generalversammlung vom 23. Mai 2024

Von Carmen Kolp
Geschäftsführerin IGK



Bei einigen rief bereits der Treffpunkt ein mulmiges Gefühl hervor: der

Claraposten. Das Community Policing, bestehend aus Guido Möschli und Sacha Lüthi, führte in zwei Gruppen die Mitglieder der IGK durch die neu umgebaute Polizeiwache Clara. Die Holzverkleidung beeindruckte nicht nur die Zimmersleute, sondern, vermutlich auch die Buchhalter, da sie doch sehr an einen Rechenschieber erinnert. An dieser Stelle sei nochmals für die informationsreiche und spannende Führung dem Community Policing gedankt.

Auf dem Weg zum Apéro fachsimpelten noch die Vertreter der Versicherungen über Wasser-Versicherungen und ob die wegen Belegung nicht zu besichtigenden Zellen ein gutes oder eher negatives Zeichen seien. Beim Apéro im Rheinfelderhof fanden im Inneren wie auch Äusseren rege Gespräche statt.

Anita Treml eröffnete die 73. Generalversammlung und es wurde über das vergangene



Die Mitglieder der IGK bei der GV im Rheinfelderhof. (Bild: Carmen Kolp)

Jahr, die Arbeitsaufteilung des Vorstands in Ressorts und die Finanzen berichtet. Anita Treml wurde wieder zur Präsidentin gewählt und Andri Obrist, Dieter Heizmann, Dominique Farner, Silvan Surber und Yannick Studer als Vorstandsmitglieder bestätigt. Neu in den Vorstand wurden Tim Schneuwly, Thassilo Gerspach und Fabian Borer gewählt. Wir gratulieren allen zur (Wieder-)Wahl.

Durchmisches Gewerbe

Beim anschliessend feinen Nachtessen im Rheinfelderhof konnte man auch hören, dass die Kommunikation und gutes Schuhwerk nicht nur für unsere Polizisten wichtig sind, sondern die tägliche Arbeit unserer Kommunikationsfach-

leute und Fussorthopäden ist. Eine weisse Weste sollte man bei der Polizei haben und auch unsere Reinigungen können im Bereich Kleidung dafür sorgen. Auch der Alltag unserer Polizei ist farbig und wer es zu Hause auch so halten will, beauftragt unsere Maler oder kauft sich die Farben bei Handelsmitgliedern ein. Und als kleiner Energieschub darf es auch mal schöne Schokolade oder ein Gebäck unserer Mitglieder im Gastronomiebereich, nicht nur für die Polizei, sein.

Die bunte Mischung unserer Mitglieder aus den unterschiedlichen Branchen profitieren von einer starken Gemeinschaft, dem Wissen wo man jemanden fragen kann und geselligem Miteinander. Zusammen gestalten wir Zukunft.

Die nächsten IGK-Anlässe

26. August 2024 Netzwerker-Lunch mit Infos garniert von 12.00 – 13.30 Uhr im Volkshaus. Thema wird die Kreativbranche sein. Weitere Details folgen.

Anmeldungen können an sekretariat@igkleinbasel.ch auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.

Neue IGK-Mitglieder

Der Vorstand begrüsst folgende Mitglieder in der IGK:

Metropol Kurier GmbH
Wiesendamm 2b, 4057 Basel

Mycrobez AG
Klybeckstr. 181, 4057 Basel

helvetia.ch

Von hier. Mit Kompetenz.

Für Sie.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Kilian Lüthi
Verkaufsleiter

Generalagentur Basel
T 058 280 87 26,
M 079 579 76 74
kilian.luethi@helvetia.ch



Mathias Brenneis
Marktverantwortlicher Unternehmen

Generalagentur Basel
T 058 280 36 31,
M 079 359 22 96
mathias.brenneis@helvetia.ch

Lassen Sie sich jetzt beraten!

«Nico» der Königspudel aus dem Emmentalischen Grosshöchstetten

Die KBZ spricht regelmässig mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Für gewöhnlich hat ein Hund eine Person, auf die er fokussiert ist, wenn es zum Beispiel um Kommandos geht. Anders ist es bei Nico. Er hat ein «Herrchen» und ein «Frauchen», Leon und Erika Geissmann. Der Königspudel lebt seit seiner Geburt vor 14 Jahren an der Kleinbasler Peter-Rot-Strasse. Wenn es darum geht, mit Nico «Gassi» zu gehen, ist der Anteil aber nicht ganz gleich gross. Papa Leon – Rentner und im Kleinbasel bestens bekannt – bringt es auf knapp 20 Prozent. Die restlichen 80 Prozent übernimmt Mama Erika, die den pflegeleichten Familienliebbling täglich fit und munter durchs Quartier und in die Langen Erlen führt.

Obwohl sie mit dem Vierbeiner öfter unterwegs ist als ihr Mann, wird sie häufig an-



Erika Geissmann mit «Nico» uf dr Gass. (Bild: Werner Blatter)

gesprachen: «Ist das nicht Leons Hund?». Ihr ist das total egal, sie ist mächtig stolz auf «ihren» Hund, eben Nico, der aus einer gut geführten Zucht im bernischen Grosshöchstetten stammt.

Kein Haarausfall

Der Königspudel ist der Riese unter den Pudelarten. Er erreicht in der Regel eine Grösse (Schulterhöhe) von 60 Zentimetern und ein Gewicht zwischen 20 und 30 Kilogramm. Seine Lebenserwartung beträgt 12 bis 15 Jahre. Einen Vorteil bringt er als Haushund mit; er verliert kein einziges Haar. Im Hause Geissmann ist Nico bereits der dritte Hund. Der erste war ein kleiner Münsterländer, darauf folgte ein prächtiger Airdeale Terrier, bis – eben vor 14 Jahren – ein noch prächtigerer Königspudel Einzug hielt. Wahrlich eine glückliche Familie.

Jan Schultz wird Chefdirigent des Collegium Musicum Basel

Gleichzeitig ist Benjamin Reiners zum Ersten Gastdirigenten ernannt worden.

Jan Schultz wird ab der Saison 2024/25 neuer Chefdirigent des Collegium Musicum Basel (CMB) und tritt die Nachfolge von Johannes Schlaefli an. Gleichzeitig wurde Benjamin Reiners zum Ersten Gastdirigenten ernannt. Diese personellen Veränderungen bei Spitzenfunktionen hat das CMB Anfang Juni bekanntgegeben.

Im Communiqué äussert der in Amsterdam geborene und inzwischen in Basel wohnhafte Musiker seine Freude darüber, das Traditionsorchester zu leiten und «das Musikleben in Basel zu bereichern». Reiners, der bisherige General-

musikdirektor von Kiel und zukünftige Chefdirigent der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, werde das künstlerische Programm des CMB in enger Zusammenarbeit mit Schultz ergänzen, heisst es weiter.

«Bereicherung der klassischen Musikszene»

Das CMB sieht in dieser Doppelbesetzung eine «wichtige Grundlage für die musikalische Weiterentwicklung des Orchesters» und «die Bereicherung der klassischen Musikszene in Basel». Der Verein, gegründet 1951, finanziert sich ohne öffent-



(Bild: Webseite Jan Schultz)

liche Gelder und ausschliesslich aus privaten Mitteln. Präsident

ist alt Regierungsrat Hans Martin Tschudi. (red/ki)

Das Clubhaus-Restaurant «Ceresio» des TC Riehen erwacht zu neuem Leben

Nach dem Totalbrand am 23. Dezember 2023 und dem Tod des legendären Wirten Franco Riccardi wurde mit der Alphütte eine Übergangslösung gefunden. Die neue Pächterin heisst Käthy Stutz.

Von Armin Faes

Unterdessen hat sich die Clubleitung um Präsident Marc Guthauser einiges einfallen lassen. Die Brandruine mit einem grossen Bild von Symbolen des Tennissports kunstvoll bemalt, verdeckt die Brandruine, die leicht geschädigten Garderoben und WC's sind auch renoviert worden. Für das Clubhaus-Restaurant konnte eine attraktive, und für die Pacht eine ideale Lösung gefunden werden. Es wurde eine mobile Küche installiert und daneben die «Alphütte» aus Riehen, die im Herbst und Winter normalerweise auf dem Dorfplatz in Riehen steht.

Die neue Pächterin heisst Käthy Stutz; sie ging schon zu Francos Zeiten ihm kräftig zur Hand und vertrat die Gastronomie im Vorstand des Clubs. Beim überraschenden Besuch der Kleinbasler Zeitung strahlte sie über beide Backen: «Heute habe ich mein Wirtepatent gemacht.» Sie ist



Die neue Pächterin Käthy Stutz sprüht von Energie und Ideen. (Bild: Armin Faes)

ein Wirbelwind, sprüht von Energie und Ideen. «Ja, ich will, so gut wie möglich unsere Sportlerinnen und Sportler und die Gäste verköstigen können, und zwar mit Freude, aber natürlich mit eingeschränkten Möglichkeiten.»

Tages-Hit und Caramelköpfl à la Franco

Es sitzen vier aufgestellte mittelalterliche Damen an einem Tisch, frohgelaut, und bestellen ein Thonbrötli. «Die Thonbrötli sind im Moment ein Renner», schwärmt Käthy. Die Karte ist der Situation angepasst, etwas karger, aber es gibt Wurstsalat, jeweils frisch gemachte belegte Brötli, es wird ein Tages-Hit angeboten, beispielsweise Schwein-geschnetztes an Rahmsauce mit Nüdeli oder ein Rindshohrückensteak mit Pommes, diverse Pasta-Gerichte und zum Dessert Gasparini-Glacé,

Cassata und Caramelköpfl à la Franco.

Das Clubrestaurant bietet in der «Alphütte» 20 Plätze an, aussen sind es deren 32, falls mal die Sonne scheint. Wie die Zukunft aussieht, ob es eine Totalsanierung wird oder ob ein Neubau möglich ist, ist noch nicht klar, da noch ver-

schiedene Hürden genommen werden müssen.

Öffnungszeiten

Mo – Do 10 – 22 Uhr
Fr/Sa/So 10 – 20 Uhr
Reservationen über
076 581 48 13

Humanitas
Alterspflegeheim Riehen

Unsere Qualität definiert sich durch das Bewusstsein, eine «lernende Institution» zu sein.



So kommt die Alphütte von innen daher. (Bild: Armin Faes)

10 Jahre Sommerapéro im Schlipf@work ...

Der Verein «Lebensträume» zeigt, dass inmitten von vielen Schwierigkeiten ebenso viele Möglichkeiten liegen. Die Chancen im Leben sind nicht immer gleich verteilt. Deshalb wurde 2006 der Trägerverein «lebensträume@work» gegründet. Als Non-Profit-Organisation betreibt er das Gasthaus schlipf@work in Riehen sowie caterer@work für Events und schlipftisch@work. In diesen Unternehmen werden Praktikumsplätze in der Küche und im Service angeboten, für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen bislang nicht die Chance hatten, in der Berufswelt Fuss zu fassen.

Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte. Vor allem als der gestandene Gastronom Hannes Fringeli mit seiner Frau Magda exakt vor 20 Jahren das Ruder übernommen hatte. «Was soll man dazu noch mehr sagen. Als Vater von fünf Kindern weiss ich, wie wichtig es ist, dass Jugendliche eine Zukunftsperspektive haben. Die Jugendlichen durch Erfolgserlebnisse zu motivieren, dass arbeiten Spass macht, sie zu fördern, ihr Potenzial zu entdecken, um sich so eine eigene

Zukunft aufzubauen, ist immer wieder eine herausfordernde Arbeit, die mir grosse Freude bereitet», so der Betriebsleiter Hannes Fringeli.

Jubiläums-Apéro

Der traditionelle Sommerapéro wurde zum urgemütlichen Jubiläums-Apéro. Der Riehener Gemeinderat und weitere Politgrössen und Kulturgrössen trabten in Grossformation an. So waren unter vielen anderen **Daniel Hettich, Guido Vogel, Felix Wehrli, Simon Zeyer, Raga Peric**, Leiter AWA, alt Grossrat **Glood Beranek**, die Mannen der 3E **Peter Stalder, René Thoma, René Wegmüller, Walter F. Studer, Rolf Jeger** und **Urs Nebiker** die allerersten am Glas, die sich von der Crew von Küchenchef **Oliver Gorzalka** mit Servicekönig **Marco Schürmann** an der Spitze gastronomisch verwöhnen liessen.

Wahrlich ein Traditionsanlass, der nicht mehr aus dem Kalender verschwinden darf, fanden auch die beiden Medienladys **Melina Schneider** und **Nathalie Reichel**. Danke!

huri Dante Clara



René Wegmüller, Christine Kaufmann, Giovanna Conti und Alex Villiger. (Bilder: Werner Blatter)



Urs Nebiker, Walter F. mit Esther Studer und Marianne Nebiker.



Oliver Gorzalka (Zweiter von links) mit drei Praktikanten.



Nathalie Reichel, Giovanna Conti und Melina Schneider.



Corinne Eymann und Patrick Huber.

Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!

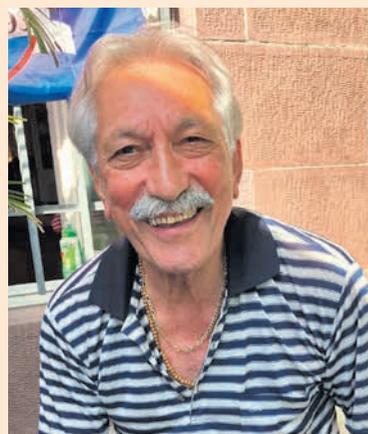


Rose-Marie Joray
09.07.1929
Kleinbasler Künstlerin

Anita Böni
04.06.1945
Aargauerin im Kleinbasel

-minu
16.06.1947
Basler Stadtoriginal

Mumie, Kapuzineraffe
25.06.1998
Tierpark Lange Erlen



Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein, zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind.
info@kleinbasler-zeitung.ch

Jessica Brandenburger
15.06.1992
Kleinbasler SP-Grossrätin

Vasco Pejovic
07.06.1949
Fussballveteran

Krumel, Wollschwein
20.06.2020
Tierpark Lange Erlen

**Die Geschenkkarte,
die immer passt.**
Gültig in 50 Geschäften.

ERHÄLTlich
IM 2. STOCK



Auch online
bestellbar:
www.sjp.ch



Das Gegenteil von gut ist gut gemeint

Von Marco Natoli
Vizepräsident Mitte BS

Braucht es sie oder braucht es sie nicht? Die Rede ist von der Tramverbindung durch den Claragraben. Erst kürzlich hat eine vom Neutralen Quartierverein Oberes Kleinbasel durchgeführte Anwohnerbefragung Klarheit geschaffen. Eine deutliche Mehrheit lehnt die angedachte neue Strecke des Ausbauplans «Tramnetz» 2030 ab.

Die skeptische Haltung lässt sich auch objektiv begründen: Der Claragraben ist aktuell für den Tramverkehr zu wenig breit. Die Gewinnung von zusätzlicher Fläche müsste mit der Fällung von Bäumen und der Aufhebung von Park-

plätzen einhergehen – beide Massnahmen wurden in der erwähnten Umfrage ebenfalls kritisch begutachtet. Hinzu kommt der Sicherheitsaspekt: Für die vielen Schülerinnen und Schüler der Schulhäuser Thomas Platter / Wettstein würde der Schulweg ein zusätzliches Gefahrenpotential bergen. Ohnehin ist die Strecke Claragraben / Wettsteinplatz durch diverse Busverbindungen bestens erschlossen.

Zur Klarstellung: Die rasche Beschleunigung des Tramverkehrs in der Innenstadt ist dringend nötig und unbestritten – eine zusätzliche Tramverbindung ist aber der falsche Weg. Viel eher könnte die Tramlinie 14 vom Bankverein über die Wettsteinbrücke zum Messe-

platz geführt und die Tramlinien 15 und 16 könnten am Steinenberg durchgebunden werden. Auf diese Weise liesse sich der Tramverkehr durch die Innenstadt massiv beschleunigen, ohne zusätzliche Tramschienen. Die Mitte hat einen entsprechenden Vorstoss bereits eingereicht.



Braucht es ein Quartierparking am Riehenring 120?

Von Remo Thalmann
Vorstand Grüne Basel-Stadt

Wie dem Wettbewerb zur Wohnüberbauung Riehenring 120 zu entnehmen ist, ist am Riehenring 120 ein Quartierparking mit 145-195 unterirdischen Parkplätzen geplant. Es stellt sich im Kontext der wissenschaftlich und gesellschaftlich geforderten Reduktion der Treibhausgase (Basel 2037) nun die Frage, ob es angezeigt ist, derart emissionsintensive Untergeschosse zu erstellen. Der Bau-Sektor ist ein bedeutender Klimafaktor und trägt 40 Prozent der globalen CO₂-Emissionen bei, wobei der überwiegende Anteil auf die Verwendung von Beton und Stahl zurückgeht. Bedenkt man, dass die Untergeschosse

in Beton erstellt werden, ist diese Frage berechtigt.

Auf der anderen Seite ist festzuhalten, dass die zentrale Lage in einem äusserst dicht bewohnten Gebiet, nahe der Einfalls- und Durchfahrtsachsen verkehrstechnisch gut gelegen ist. Der zusätzliche Verkehr dürfte auf den Achsen nicht massgeblich ins Gewicht fallen, insbesondere wenn die



umliegenden Quartiere aufgrund der wegfallenden oberirdischen Parkplätze entlastet werden. Denn gemäss Parkplatzverordnung sind beim Neubau eines Parkings oberflächlich 124 bis 185 Parkplätze auf der Allmend aufzuheben. Diese Flächen könnten für Entsiegelungen und intensive Begrünungen mit richtigen Bäumen (nicht nur in Töpfen) frei werden und als Verweil- und Spielplätze dienen.

In der Gesamtbetrachtung überwiegen die Vorteile eines Quartierparkings. Jedoch darf dieses nur bewilligt werden, wenn die skizzierte Nutzung der Flächen nach dem Abbau der oberirdischen Parkplätze gesichert ist, damit ein Mehrwert für die Bevölkerung generiert wird.

Mein Fokus: Berufslehre stärken

Von Silvia Schweizer
Gemeinderätin von Riehen,
designierte FDP-Grossrätin

Die neuesten Zahlen des SECO zeigen, dass die Arbeitslosigkeit steigt, der Fachkräftemangel aber bestehen bleibt. Als Unternehmerin sehe ich einen Lösungsansatz in der Stärkung der Berufslehre. Denn sie bietet jungen Menschen eine praxisnahe Ausbildung, die nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch wichtige Soft Skills wie Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz fördert.

Ein früher Einstieg in den Arbeitsmarkt, verbunden mit einer fundierten Ausbildung, führt zu mehr beruflicher Erfüllung und persönlicher Zufriedenheit. Mit der Förderung der Berufslehre schaffen wir jungen Menschen eine solide Basis für ein erfülltes Berufsleben und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Stabilität der innovativen Wirtschaft.

Als Gemeinderätin von Riehen habe ich den Fokus auf das Thema gelegt und neue Lehrstellen geschaffen. Ich freue mich, dass ich mich ab Juli auch als Grossrätin für dieses Anliegen einsetzen kann.



«Es ist ein Geschenk, so anfangen zu können»

Seit zwei Monaten ist Cathy Flaviano Leiterin der SRG-Plattform Play Suisse. Ihre Karriere hat sie mit 16 Jahren bei der Kleinbasler Zeitung «Vogel Gryff» und beim Radio «Basilisk» gestartet.

Von Armin Faes

Ihr erster «Versuchsbeitrag» für die Kleinbasler Zeitung, die damals noch am Blumenrain residierte, schrieb sie über das Jugendbücherschiff. Vorgeschriebener Umfang: 20 Zeilen. Was sie schrieb, war publizierbar, sie hatte Talent und wurde gefördert. Sie schrieb neben dem schulischen Pensum und entdeckte ihre radioföne Stimme bei einem Piratensender. Ennet des Blumenrains sendete bereits Radio Basilisk, aber noch nicht lange. Wo der Transfer vom «Vogel Gryff» zu Radio «Basilisk» in die Wege geleitet worden war, konnte Roger Thiriet unlängst entschlüsseln, der damals Redaktionsleiter beim Lokalradio war. Damals existierte der Männerkochklub KoKK (Koch-Kelle-Kinschtler), bei dem sowohl Roger Thiriet, Hans-Ruedi Ledermann (Mitinhaber Radio Basilisk) und der Schreibende neben weiteren Namen aus der Medienszene dabei waren. Und in diesem Kreis wurde Cathy Flaviano dem Radio empfohlen, so dass sie bei Roger Thiriet zum Vorstellungsgespräch aufgeboten wurde, und natürlich die temporäre Stelle im Stundenlohn bekam.

Start mit der Hitparade

Am Samstagnachmittag durfte sie anfangs die Hitparade moderieren, wobei – so sagt sie selber – die Leistung bei der «Premiere» ungenügend gewesen sei, aber dies habe sich sehr rasch ins Positive verkehrt. Nach Abschluss der Matur erhielt sie eine Festanstellung. Ihr Gesellenstück lieferte sie, als in Schweizerhalle die Feuerhölle losbrach und sie mit ihrem Auto als erste vor Ort war, und nach



Cathy Flaviano im Schafgässlein. (Bild: Gloria Jäger)

Einschätzung des Dramas zuerst eine Telefonkabine suchte, damit sie in die Redaktion Bericht erstatten konnte. Alles begann so: Nach einem Arbeitstag, der eigentlich um Mitternacht geendet hätte, feierte sie noch mit ihrem Arbeitskollegen den dritten Geburtstag des Radios.

Dann kamen die aufgeregten Anrufe, die ihr den Feierabend zunichte machten. Nach einer Einsatzzeit von zwölf Stunden

wollte sie bei Bachmann noch einen Morgenkaffee trinken und das Geschehen im Kopf Revue passieren lassen. Als sie anschliessend in ihr Auto steigen wollte, um die Heimfahrt anzutreten, sah sie, dass ihr die fleissige Polizei einen Bussenzettel unter den Scheibenwischer geklemmt hatte. Allerdings: Es herrschte Grossalarm. Was ihr bestens in Erinnerung bleibt: Die konsequente Digitalisierung, das

heisst von Telex und von der Hermes-Schreibmaschine in die elektronische Welt.

Nach dem Studium zum Stadtkanal

Cathy war auch auf der Uni, absolvierte ein Volontariat beim damaligen «doppelstab» und wurde vom Stadtkanal für die Probesendungen anlässlich der Muba aufgeboten. Sie verfügte nicht nur über eine angenehme Stimme, sondern sah auch gut aus (auch heute noch!). Den Namenswechsel zu TeleBasel erlebte sie nicht mehr, weil sie zu DRS 3 gelangte. Geholt hatte sie Radio-Urgestein FM, François Mürner. So kam es, dass sich die Baslerin Cathy Flaviano 1999 in Zürich niederliess und nun schon 25 Jahre in Zürich wohnt und immer noch ein schönes Baseldeutsch spricht. «Nein, Baseldeutsch gehört im internationalen Zürich nicht zu einer Sprache von Exoten, hingegen höre ich in Basel immer wieder Sprüche wegen meiner Zürcher-Autonummer.»

«Ich kenne den Laden SRG sehr gut»

Schon früh übernahm sie Führungsaufgaben. Sie war Teil des Gründungsteams von «Info 3», später stellvertretende Leiterin von «SRF 4 News». Für Radio SRF 1 verantwortete sie unter anderem trimediale Projekte, bevor sie Stabschefin der SRF-Kulturabteilung wurde. 2019 wechselte sie zu RSI, zum Tessiner Radio und Fernsehen, wo sie die Abteilung Kultur und Gesellschaft fusionierte. «Ich kann zwar sehr gut italienisch, aber das Fach-Italienisch musste ich zuerst in der Praxis zusätzlich erlernen, zudem die Tessiner-Kultur, die sich von der Nordschweiz ziemlich unterscheidet, was auch



Das Trio «Infernale» im diefschte Glaibasel: v.l. Roger Thiriet, damals Radio Basilisk, Cathy Flaviano, heute SRG, Armin Faes, damals Kleinbasler Zeitung «Vogel Gryff». (Bild: Gloria Jäger)

mit der Grösse des Kantons zu tun hat. Was mir sehr gefiel: Ich konnte die Führungsebene verjüngen, denn die junge Generation hatte dieselbe persönliche Philosophie wie ich: Verantwortung muss man übernehmen wollen. Obwohl die Tessiner die Deutschschweizer etwas abschätzig 'Züccchin' nennen, konnte ich

auch eine andere Sicht einbringen. Leider hat uns die Pandemie zeitlich zurückgeworfen, aber heute steht das Projekt.»

Digitale Herausforderung Play Suisse

Mit der Ernennung zur Chefin der digitalen Plattform Play Suisse ist vor allem ihre

Brückenbauer-Spezialität gefragt sowie die Mehrsprachigkeit. Im Fokus steht nun die Weiterentwicklung, eine enge Verbindung mit den Regionen, mit den SRG-Unternehmenseinheiten SRF, RSI, RTS und RTR, die alle über ihre eigenen Plattformen verfügen. Diese sollen unter dem Projektnamen «Play Next»

nun zusammengeführt werden, so dass die gesamte Produktion aus allen Landesteilen gebündelt auf einer Plattform angeboten und idealerweise in allen Landessprachen angeschaut werden kann. Cathy soll diese Transformation aktiv unterstützen. Und es ist anzunehmen, dass sie es schafft, so wie alles andere auch ...

Wohnen und wohlfühlen.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, Sicherheit im Notfall, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Erlenmatt.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 319 30 00

Senevita Erlenmatt | 4058 Basel | www.erlenmatt.senevita.ch

Selbstbestimmt leben



«Wir wollen auch in Basel für unsere Rechte einstehen und uns zeigen können»

Am 29. Juni findet zum zweiten Mal das queere Festival «Basel tickt bunt!» statt. Die Demo führt vom Theaterplatz zum Hafenaerial und endet mit einer Party. Das OK rechnet mit rund 2'000 Teilnehmenden.

Von Melina Schneider

Zehntausende Personen nehmen jedes Jahr an der Zürich Pride teil. Ein Umzug, bei dem queere Menschen aus der ganzen Schweiz, also alle Personen, die nicht heteronormativ sind, für ihre Rechte demonstrieren. Darunter auch viele Baslerinnen und Basler. Seit vergangem Jahr muss die Basler LGBTQ-Community dafür nicht mehr nach Zürich fahren. 2023 fand hier am Rheinknie zum ersten Mal das «Basel tickt bunt!»-Festival statt. «Wir dachten uns: Es ist doch schade, dass wir nicht in Basel demonstrieren und so für Sichtbarkeit sorgen können», sagt Lukas Tobler, der Teil des siebenköpfigen Organisationskomitees ist.

Herzstück des letztjährigen Festivals war wie auch in Zürich der «Pride Walk» an dem rund 800 bis 1'000 Personen teilnahmen. In diesem Jahr, wenn am 29. Juni der Anlass erneut stattfindet, sollen es noch mehr werden. «Ich rechne mit 2'000 bis 3'000 Teilnehmenden», sagt Tobler.

Im sicheren Umfeld feiern

Der letztjährige Anlass sei ein «Grosserfolg» gewesen. Innerhalb eines halben Jahres stellte das OK den Event auf die Beine. «Wir wussten bis eine Woche davor nicht, ob wir die Finanzierung zustande bekommen», sagt Tobler. Auch in diesem Jahr kam das Geld durch Spenden, Stiftungsgelder und einen Beitrag aus dem kantonalen Swisslos-Fonds zusammen. Zudem wird das Festival von diversen Organisationen aus der queeren Community wie HABS Queer



Im vergangenen Jahr nahmen am Pride Walk rund 1'000 Personen teil. (Bild: Yanick Kaufmann)

Basel und der Aidshilfe beider Basel unterstützt.

«Es kamen im letzten Jahr viele zu uns und sagten, wie wichtig ein solcher Event sei», erklärt Tobler. Warum ist das so? «Diskriminierung von homosexuellen, bisexuellen wie auch trans Menschen ist immer noch ein grosses Thema. Deshalb ist es wichtig, dass wir Sichtbarkeit schaffen.» Zudem sei es eine Möglichkeit für die unterschiedlichen Gruppierungen der vielfältigen Community, zusammen zu kommen und in einem sicheren Umfeld feiern zu können. «Wenn viele Leute mit einem ähnlichen Anliegen

auf die Strasse gehen, gibt das mehr Selbstvertrauen und Mut», fügt Tobler an.

Im letzten Jahr habe es abgesehen von wenigen Personen, die mit christlich-fundamentalistischen Transparenten auf sich aufmerksam machten, keine negativen Zwischenfälle gegeben. Da es durch die zunehmende Sichtbarkeit in letzter Zeit auch in der Schweiz zu mehr Gewalt und Diskriminierung gegenüber LGBTQ-Personen komme, sei dennoch eine gewisse Anspannung vorhanden. «Wir arbeiten auch in diesem Jahr eng mit der Polizei zusammen», sagt Tobler.

Das Motto lautet: «Wie bunt ticksch du?». Damit wolle das OK bewusst auch die Personen zum Denken anregen, die den Pride Walk von aussen mitverfolgen und sich nicht in der queeren Community bewegen.

Erstmals Pride Walk in Liestal

Auch 2024 gibt es am Morgen wieder einen Brunch, bei dem Drag Performende auftreten. Der Anlass im Sudhaus ist bereits ausverkauft. Am Nachmittag findet dann der Pride Walk statt. Zuvor halten verschiedene Personen Ansprachen, darunter LGBTQ-Aktivistin und Nationalrätin Anna Rosenwasser, der Basler Grossratspräsident Claudio Miozari und Frank Lorenz, Pfarrer und Leiter der Offenen Kirche Elisabethen. Treffpunkt ist um 15:30 Uhr auf dem Theaterplatz. Danach führt der Umzug über die Wettsteinbrücke ins Kleinbasel und endet beim Hafenaerial. Im «Ganet» finden ab 21 Uhr Konzerte und anschliessend eine Party statt.

Der grösste Unterschied zum vergangenen Jahr sei, dass diesmal auch in Liestal ein Pride Walk durchgeführt wird. «Es freut mich, dass nun auch im Baselbiet mehr Sichtbarkeit geschaffen wird», sagt Tobler. In Liestal startet der Umzug bereits um 13 Uhr. Danach reisen die Teilnehmenden an die Demo in der Stadt. Er freue sich vor allem auf viele glückliche Gesichter, sagt Tobler. «Wenn wir es wie im letzten Jahr schaffen, dass die Leute zufrieden nach Hause gehen, dann ist das Ziel erreicht.»

www.baselticktunt.ch

Flupi hat einen neuen Freund gefunden

Von Stiftung TBB Schweiz

Mitte Februar kam Flupi als Verzichtskaninchen zu uns ins Tierheim an der Birs, da sein Gspänli verstorben war und die bisherigen Besitzer die Kaninchenhaltung nicht mehr weiterführen wollten. Flupi hat seit Geburt ein steifes Beinchen, da sich sein rechtes Hüftgelenk nicht normal ausgebildet hatte. Dies hat ihn aber glücklicherweise nie beeinträchtigt, und er ist auch gleich flink unterwegs wie andere Kaninchen. Deshalb machten wir uns keine Sorgen, dass der hübsche Flupi bald ein neues Zuhause und neue Freunde finden würde.

Bereits im März bewarb sich eine Familie für Flupi, da bei ihnen ebenfalls eines von zwei Kaninchen verstorben war. Eine Einzelhaltung von Kaninchen ist nicht erlaubt, weshalb sie sich für einen neuen Artgenossen für ihren Momo umsahen. So durfte Flupi bereits im März in die Probezeit einziehen.

Jagen und zwicken

Bei einer Vergesellschaftung von Kaninchen können erste Annäherungen vorsichtig und freundlich, manchmal aber auch recht rabiat ausfallen. Einige Kaninchen jagen und zwicken sich schon nach kurzer Zeit. Überschaubare Rangeleien und Jagereien mit kleineren Bissverletzungen und Fellfluff sind in dieser Phase



Flupi und Momo haben sich schnell angenähert. (Bild: zVg)

völlig normal. Die Kaninchen handeln auf diese Weise die Rangordnung neu aus. Bei Flupi und Momo war dies nicht anders, aber die zwei haben sich erstaunlich schnell angenähert und beschnuppert. Schon nach wenigen Tagen war das Gezanke vorbei, und sie putzten sich gegenseitig und lagen nahe beisammen. Der Wechsel in das neue Aussengehege stiftete nochmals etwas Unruhe, aber insgesamt funktionierte die Ver-

gesellschaftung der beiden vorbildlich. Flupi präsentierte sich in seinem neuen Daheim als ein aufgewecktes und neugieriges Kerlchen mit grossem Appetit. Die Fotos und Videos der neuen Besitzer zeigen, dass Flupi ein liebevolles neues Daheim und mit Momo sowie dem Sohn der Familie neue Freunde gefunden hat. Flupi wurde direkt nach der Probezeit adoptiert und hoppelt nun freudig mit Momo im schönen Aussengehege um die Wette.

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spenden satzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»

Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel
IBAN
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden



**Stiftung TBB Schweiz,
Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel**

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch



Mit dem letzten Willen weiterwirken

Nur dank Ihrer Hilfe ist der Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz

spürbar hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kirm (Geschäftsleiterin) gerne auch persönlich zur Verfügung.
Telefon: 061 378 78 40 oder
Email: beatrice.kirm@tbb.ch.

Der RTV Basel ist wieder zurück im Oberhaus

Nach dramatischen Playoffs gegen Handball Stäfa haben die Handballer des RTV Basel den Aufstieg in die höchste schweizerische Spielklasse geschafft. Dies gelang mit Kampfgeist und Spielwitz.

Von Lukas Müller

Was lange hin und her wogt, wird endlich gut. Der RTV Basel hatte auch in seinem fünften Playoff-Spiel um den Aufstieg in die Quickline Handball League, die höchste schweizerische Spielklasse, hart zu schuftet. 1'20 Fans feuerten Ende Mai ihre Mannschaft an. Ihnen gegenüber sass ein Dutzend Stäfa-Fans in gelben Leibchen, die vor allem mit ihren Lärminstrumenten auffielen. Doch letzten Endes geht es in solchen Partien ja ums Sportliche, und in diesem Bereich hatten die Basler mit fortlaufender Dauer der Partie immer eine Hand mehr im Spiel. Doch erzählen wir der Reihe nach.

In den ersten Spielminuten tauchten Spieler beider Mannschaften in guter Abschlussposition vor den jeweiligen gegnerischen Goalkeepern auf. Doch im Abschluss wurde beidseitig während langer Zeit gesündigt. So kam dann am Ende der ersten Halbzeit mit Ach und Krach ein Spielstand von 8:9 für Stäfa zustande. Der RTV Basel mit dem Elsäs-



Grosse Freude nach dem entscheidenden Spiel gegen Stäfa. (Bild: zvg)

ser Trainer Thomas Haegeli wusste in dem Moment, was es geschlagen hatte. Ganz klar: Der RTV wollte diesen Sieg unbedingt. Dank einer tollen Leistungssteigerung im zweiten Spielabschnitt vermochten die Basler, das Ruder herumzureissen und das Resultat zu ihren Gunsten zu kehren.

Als wichtigste Torschützen und Reisser innerhalb des Realturner-Teams entpuppten sich diesmal Joshua Grace (11 Tore), Ante Babic (5 Tore) und Dylan Brandt (4 Tore). Am Ende des Tages durften alle feststellen, dass es den Baslern zu einem komfortablen 30:18-Sieg gereicht hat.

Jetzt dürfen die Basler ab der kommenden Spielzeit im Konzert der Grossen für das eine oder andere Highlight sorgen. Die Gegner werden dann Kadetten Schaffhausen oder Pfadi Winterthur heissen. Das sind Riesenbrocken, aber Basel verfügt unterdessen über eine erfahrene, eingespielte Mannschaft.

Der spanische Teufelskerl

Noch ein Wort zum Torhüter: Marc Guardia Thomas, der spanische Teufelskerl zwischen den Pfosten des RTV-Tors, erwischte einen sensationellen Tag. Immer wieder vermochte er es, Schussversuche der tapferen Stäfa-Spieler abzublocken. Zweimal hätte er sogar fast selber von hinten her getroffen. Sei dem, wie es sei, der RTV Basel hat gewonnen. Er hat sich diesen Erfolg redlich ver-

Gemäss den Aussagen der Teamverantwortlichen werden die besten Spieler weiter dabei bleiben. Die Abgänge Maurus Basler (Rücktritt) und Max Freiberg (Winterthur) werden gleichwertig ersetzt. Als Neuzugänge sind bisher Robin Heinis und Romain Peltier bekannt. Gelingt es dem RTV, Teams wie BSV Bern oder Wacker Thun auf Distanz zu halten, dann könnte die Ligazugehörigkeit gewahrt werden.



Goalie Marc Guardia Thomas in Jubelpose. (Bild: Lukas Müller)

Wenn die «Wilden Hühner» den Spalenberg und den Gemsberg hinuntersausen

Am Basler Seifenkistenrennen vom 25. August werden Kinder in der Grossbasler Altstadt mit selbstgebauten Gefährten ihrem Hobby frönen können. Mit dabei sind auch Eva und Boris aus dem Kleinbasel.

Von Lukas Müller

Alle Jahre wieder, wenn originelle Vehikel den Gemsberg und den Spalenberg hinuntersausen, dann ist jeweils ein Seifenkistenrennen angesagt. Die Kleinbasler Zeitung hat sich im Vorfeld des diesjährigen Spektakels umgehört, ob wie bei früherer Gelegenheit wieder Jungen und Mädchen aus dem Kleinbasel mit dabei sind. Und ja, da sind sehr wohl Kinder von Petit-Bâle vertreten, aus der Erlennmatt und aus dem Schoren-Quartier. Vier Kinder beteiligten sich beim Interviewtermin: Eva (12 Jahre alt), Boris (12), Milan (10) und Oliver (9).

Erstere zwei werden mit der Seifenkiste «Die wilden Hühner» auf die Piste gehen. Es handelt sich hier um eine bereits Renn-erprobte Kiste. An einem Rennen im Rahmen der Summer-Kunschi kam ich auf den vierten Platz», berichtet Eva. «Wir arbeiten noch an unserer Kiste. Die Bremse wird derzeit verbessert», fügt Boris an. «Vielleicht kommt auch sonst noch das eine oder andere hinzu.» Für die Kontrolle der Karossen ist übrigens die Markthalle Reparatur-Werkstatt mit Henk Tinga zuständig.

Der Dominator pausiert

Was machen denn die anderen Jungen – Milan und Oliver? Nun, Milan hat 2021 und 2022 bereits die beiden Seifenkistenprüfungen am Spalenberg für sich entschieden. «Ich muss dieses Jahr auf Weisung der Jury pausieren», gibt er der Klein-



Reaktionsschnelle Fahrerin, agiler Bremser: Eva und Boris.
(Bild: Lukas Müller)

basler Zeitung zu Protokoll. In Abwesenheit des Dominators sollen heuer für einmal andere Kinder zum Zuge kommen. Milan kann mit diesem Entscheid sehr gut umgehen, er bleibt auch in Zukunft bei den Seifenkisten-Spezialisten. Oliver – Evas Bruder – wird wie zahlreiche andere potenzielle Nachwuchsfahrer die Rennen diesmal als Zuschauender verfolgen.

Er kann sich vorstellen, nächstes Jahr an den Start zu gehen – vielleicht gemeinsam mit Milan. «Ich brauche aber noch eine neue Seifenkiste», sagt er. Er hat schon klare Ideen, wie das neue Prachtstück aussehen soll: «Meine Kiste soll gute Räder sowie ein grosses Steuerrad haben. Und es soll mit einer starken Bremse ausgerüstet sein.»

Zurück zu den beiden Startenden aus dem Kleinbasel. Eva sitzt in der Seifenkiste vorne am trittinettartigen Steuer. Hinter ihr nimmt Bremser Boris Platz. Bevor sie sich am Renntag des 25. August mit Helmen und Handschuhen

ausgerüstet zum Start begeben, werden sie sich ab 11 Uhr zur Startnummernausgabe und zum Sicherheits-Check für Bremsen und Lenkung einfinden. Um 11.30 Uhr beginnen die Trainingsläufe. Alle Aktiven müssen den mit Geschicklichkeitselementen angereicherten Parcours mindestens einmal absolviert haben.

Der offizielle Renn-Start erfolgt ab 14 Uhr, ein Massenstart ohne Wertung ist nach 16.30 Uhr vorgesehen. Wichtig: Beim Seifenkistenrennen des Junior-Ateliers steht maximale Geschwindigkeit nicht im Zentrum.

Worum geht es dann? «Es geht vor allem um Geschicklichkeit. Wir müssen die grosse Kurve gut erwischen und nachher beim Slalom punkten. Nach der Mini-Schanze gilt es zünftig Schwung mitzunehmen und ja nicht auf die dort stehenden Töggeli zu fahren. Wenn wir das schaffen, dann haben wir schon sehr viel erreicht».

An advertisement for 'fit4school' with a dark blue background. It features a woman in winter clothing (hat, scarf, jacket) pointing towards the camera. The text 'Nochhilf!' is written in large white letters at the top, followed by 'z Baasel am Barfi' in smaller white text. A QR code is positioned to the right of the woman. At the bottom, the 'fit4school' logo is displayed in white, with the tagline 'ERFOLG IN DER SCHULE' underneath it.

«Charly findet die Kunst zum Auffressen»

Während der Art Woche Mitte Juni waren in Basel jede Menge ausgefallene Personen anzutreffen. Einer davon war Ernst König, der mit seinem Esel von Weil am Rhein an den Messeplatz gewandert ist.

Von Martin Schilling

«Charly arbeitet als Therapie-Esel in der Kinderklinik in Freiburg. Deshalb ist es wichtig, dass er immer wieder unter die Leute kommt. Ich hab' von diesem Weizenfeld in der Zeitung gelesen – ich bin übrigens sehr an Kunst interessiert – und da hab' ich mir gedacht: Charly und ich machen daraus «Kunst zum Auffressen».» Aus «Land Art» wird sozusagen «Eat Art».

«Wir sind von Weil in einer halben Stunde hierhergelaufen. Charly ist ziemlich flott unterwegs. Er hat dann am Weizenfeld geknabbert, doch nach zwei Minuten kamen die Offiziellen angerannt und haben gesagt, das sei ein Kunstwerk, das gehe so nicht», erzählt Ernst König beim Treffen. «Wir ziehen jetzt weiter. Im Unternehmen Mitte trinke ich einen Kaffee, dann geht's zum Zoo. Dort wird Charly gepflegt. Esel brauchen alle zwei bis drei Stunden was zu essen. Und das hier, auf dem Messeplatz, war nur eine kleine Zwischenverpflegung.»

Das Weizenfeld von Agnes Denes vor den Messegebäuden ist eigentlich ein künstlerisch-politisches Manifest gegen



Ernst König und sein Esel Charly wandern von Weil am Rhein zum Zoo Basel mit einem Zwischenstopp auf dem Messeplatz. (Bild: Martin Schilling)

die Ungleichverteilung von Nahrungsmitteln, ungerechte Marktmechanismen und Bodenspekulation.

Weizenfeld bleibt bis August

Während der Art wird es zur Kulisse für Selfies oder vermittelt eine haptische Erfahrung, wenn man die ge-

öffneten Handflächen sanft über die Spitzen der Ähren gleiten lässt.

Das temporäre Weizenfeld wird bis zur goldgelben Reifung im August auf dem Messeplatz verbleiben. Dann soll es geerntet werden und der graue Asphalt erobert sich den Platz zurück – bis ihm die

Lichter der Herbstmesse im Oktober wieder etwas Glanz verleihen.

Zur Serie über die Menschen an der ART-Basel auf Prime News.



WELTWEIT VERNETZT

port-of-switzerland.ch



PORT OF SWITZERLAND

Wichtigkeit der Meldepflicht in der AHV

Meldepflicht: Was kann passieren, wenn sie missachtet wird? Um sicherzustellen, dass alle Berechtigten die richtigen Leistungen erhalten und keine unberechtigten Zahlungen erfolgen, ist die Einhaltung der Meldepflicht unerlässlich. Doch was bedeutet die Meldepflicht genau und welche Konsequenzen drohen bei Nichtbeachtung?

Die Meldepflicht umfasst die Verpflichtung der Versicherten, der AHV alle relevanten Änderungen in den persönlichen Verhältnissen unverzüglich mitzuteilen, wenn sie Leistungen beziehen. Dazu gehören unter anderem Änderungen des Familienstands, wie Heirat oder Scheidung, sowie der Be-

ginn oder das Ende einer Ausbildung. Diese Informationen sind entscheidend, da sie die Höhe der AHV-Leistungen direkt beeinflussen können.

Beispiel 1: Nicht gemeldete Heirat

Stellen Sie sich vor, Herr Meier bezieht eine Altersrente und heiratet Frau König, die ebenfalls rentenberechtigt ist. Er versäumt jedoch, diese Heirat der AHV zu melden. Durch die Heirat müssen die individuellen Renten plafoniert werden, da die gesamte Rentenleistung eines Ehepaars nicht höher sein darf als 150 % der maximalen Einzelrente. Da Herr Meier die Heirat nicht meldet, erhalten beide weiterhin ihre ungekürzten Einzelrenten.

Beispiel 2: Nicht gemeldete Beendigung der Ausbildung

Ein weiteres Beispiel ist Frau Jung, die in ihrer Ausbildung eine Waisenrente bezieht. Die Waisenrente ist an die Bedingung geknüpft, dass sich Frau Jung in einer Ausbildung befindet, da sie das 18. Altersjahr vollendet hat. Wenn sie ihre Ausbildung beendet und dies der AHV nicht meldet, erhält sie weiterhin und ohne Rechtsgrundlage die Waisenrente ausbezahlt.

In beiden Beispielen muss die Ausgleichskasse die zu Unrecht ausbezahlten Renten zurückfordern. Die Versicherten stehen dann vor der Herausforderung, die gesamte Summe zurückzuzahlen, was zu erheblichen finanziellen Schwierigkeiten führen kann.

Die Meldepflicht ist kein bürokratischer Selbstzweck. Nur durch aktuelle Informationen können Leistungen ge-

recht und korrekt berechnet und ausgezahlt werden. Stellen Sie daher sicher, dass Sie alle Änderungen Ihrer persönlichen Verhältnisse der AHV melden, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden.

www.ak-bs.ch    

«Haben Sie Fragen zur AHV? Teilen Sie uns diese mit. Wir werden Ihre Fragen in den nächsten Ausgaben beantworten. Für persönliche Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.»

Tel. 061 685 22 22 oder

fragdoch@ak-bs.ch



Mike Oberholzer,
Direktor

Mir hänn jetz zwei Katze

Vermuetlig het die transzendentali Medidazion en Yfluss gha uff d Ferieablösing für d Katz Usha bis Hugetoblers, will s Hugetoblers jo im Sinn gha hänn, d Katz in e Fünfstärn-Katzeferiehotel z stägge. Und das het d Usha gar nit welle. Villicht het d Katz mit iirer schwarze Kollegin mit de griene Häxenaue au die nötigi Energy könne freymache? Wie au immer, jeedefalls hänn die beide Ben und Betty beschlosse, der Unggle Sämi z frooge, der kurlig Junggsell mit em Goldfisch, wo s letscht Mool vo der Katz gfrässe worden isch. Aber är het derwyl wider e neue zuedoo, won er Jumbo dauft het.

Der Unggle Sämi het zwar am Aafang nit rächt welle, aber won em s Usha Schätzli allewyl um Bei ummegstrichen isch und en esoo treu-



(Bild: pixabay)

härzig aagluet het, dass sogar em Junggsell Samuel s Härz uffgangen isch, do het er eifach miesse jo sage. S Betty het em e detaillierti Uffstellig gmacht, was er mache muess, am Morge s Kischtli, früsch Wasser, e bitz spiile mit ere

und zoobe Nassfueter, striigle und villicht e bitz uff Terrasse oder nonemool spiile und vor allem schwätze mit ere. «Am beschte wär's doch, wenn y grad zue euch wurd zieh wäärend däre Zyt, denn miesst y nit allewyl vom Grossbasel ins Glaibasel reise, das isch jo efang mit unsere Drämmli e Wältreis.»

S Betty het der Ben aagluet und dä het gseit: «E saugueti Ydee, aber gäll, in mym Bett schloofsch denn nit, y will keini Urinflägge, wenn y haimkumm.» «Und in my Bett kasch au nit, das isch wanzefrey», het druff aabe s Betty gmeint. «Weisch was, denn könne dir euri Katz in euer Hotel bringe.» Är het syni Jagge aaglegt, und het welle goo. «Halt!» het der Ben gruefe, «y han en Ydee. S Käthy Vogelsanger vom undere Stogg het e Geschtezimmer,



mir frooge si. Die kennsch jo scho vom Goldfisch här. Und weisch, der Guschti iire Maa het öbbenemool Nachtschicht. Gäll, weisch jo, was y mein.» Beidi hänn spitzbiebisch glache, dass s Betty gmeint het: «Iir sinn zwei alti Eesle.»

S Käthy Vogelsanger het e Freud gha, dass si e tämporäre Untermieter bikunnt und der Guschti, iire Drämmlermaa het nummen öbbis brummet, aber letschtlig isch s em wurscht gsi. Au do het die transzendentali Medidazion vom Maharishi iiri volli Wirggig entfaltet. Ob die au wäärend de Ferie wyter gwirggt het? Mit erfaares denn im August ...

Gluggsi, der Maudi

Neue Mehrzweckboote für die Basler Berufsfeuerwehr

Modernes Material für Personenrettung und andere Einsätze. Die Kosten betragen 250'000 Franken.

Von Werner Blatter

Als Ersatz für bisheriges Material hat die Rettung Basel-Stadt zwei hochmoderne Mehrzweckboote (MZB) beschafft.

Derzeit werden die Mitarbeitenden auf den Booten ausgebildet. Ab Sommer wer-

den diese Boote dann bei Notrufen und sonstigen Rettungen eingesetzt. Der Einsatz erfolgt auch im Nachbarkanton Basel-Landschaft und rheinabwärts bis Kembs.

Der Bootstyp «Faster 73 cat» ist 7,3 Meter lang und 2,45 Meter breit. Einsatzbereit beträgt sein Gewicht zwei Ton-

nen und ist für 12 Personen zulässig. Der Einsatzzweck ist Personenrettung aus dem Wasser und technische Hilfeleistungen auf dem Wasser.

Der Basler Schifferseelsorger Alex Wyss, Regierungsrätin Stephanie Eymann, der stv. Kommandant der Berufsfeuerwehr Gilbert Schneider und

Susanne Schwarneweber von den Schweizerischen Rheinhäfen vollzogen am 14. Juni beim Dreiländereck den Taufakt der beiden neuen Boote.

Wie das Justiz- und Sicherheitsdepartement gegenüber der KBZ angibt, belaufen sich die Anschaffungskosten insgesamt auf 250'000 Franken.



Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann (l.) weihte die neuen Boote der Berufsfeuerwehr im Hafenbecken 1 ein. (Bilder: Werner Blatter)

Der Fachmann empfiehlt sich

Garage

Ihre Fachwerkstatt in Kleinbasel

- für Reparaturen der Marken VW, VW-Nutzfahrzeuge und Skoda
- Neuwagenvertretung VW
- Occasionshandel aller Marken

AMAG Kleinbasel

Schönaustrasse 25, 4058 Basel
Telefon: 061 690 93 40
E-Mail: kleinbasel@amag.ch



amag

Bodenbelege

Lutz AG

Parkett & Bodenbeläge

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16
4058 Basel

www.stieber-ehret.ch

Tel. 061 681 08 44

Fax. 061 681 43 77

info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft



IMBACH

Das Malergeschäft.

www.imbachmaler.ch

Modernes Umschlagsterminal im Hafen Kleinhüningen

Für Schiene, Rhein und Strasse: Die Firma Rhenus Port Logistics investiert in die Zukunft.



Das neue Terminal 4 soll in den nächsten Wochen fertiggestellt werden. (Bilder: Schweizerische Rheinhäfen)

Es geht was im Hafen Kleinhüningen! Um ihren Standort in Basel fit für die Zukunft zu machen, investiert das Hafenerunternehmen Rhenus Port Logistics in einen neuen Umschlagterminal für Schiene, Rhein und Strasse.

Der Neubau an der Südquaistrasse im Hafen Kleinhüningen, am ehemaligen Standort des Containerterminals der Firma Contargo, löst die sogenannte Satram-Halle (Terminal 8) und das Terminal 7 am Nordquai ab.

7'300 Quadratmeter Fläche, 5 Kräne, 32 Tonnen Hubkraft

Ende Mai wurde das Terminal 4 in Anwesenheit von Regierungsrat und Wirtschaftsdirektor Kaspar Sutter sowie Andreas Stöckli, CEO Rhenus, feierlich eingeweiht. Die Inbetriebnahme ist im Herbst 2024 vorgesehen. Das Terminal 4 ist eine Halle mit

fünf Abschnitten auf rund 7'300 Quadratmetern.

Fünf Kräne mit einer Kapazität von bis zu 32 Tonnen Hubkraft, verschiedene Bagger und Stapler, eine Bahnannahmegasse, moderne Bahngleis- und LKW-Waagen sowie WLAN- und Videoausstattung ermöglichen einen effizienten Güterumschlag zwischen Schiene, Rhein und Strasse.

Eigenversorgung mit Solaranlage auf dem Dach

Ein Hallenabschnitt wird komplett isoliert, damit empfindliche Stahlprodukte umgeschlagen und gelagert werden können.

Das Dach des Terminals 4 ist mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die rund 2,4 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr produziert. Dies entspricht in etwa dem jährlichen Gesamtstrombedarf des Unternehmens.

Das Terminal 4 ist eine Investition in die Zukunft und wird im Sommer 2024 fertiggestellt sein. Rhenus Port Logistics bekennt sich mit dem

neuen, trimodalen Umschlagterminal zum Standort Kleinhüningen im Rheinhafen Basel.

Text: Schweiz. Rheinhäfen



Feierliche Einweihung mit Regierungsrat Kaspar Sutter.

Do spielt d Muusig

Geheimnisvoll und vorwärtstreibend – «Shellstone»

In der Theodorskirche gab sich kürzlich die regional verankerte Band «Shellstone» die Ehre. Vor handverlesenem Publikum füllte sie den Kirchenraum mit fein ziselierten, mitreissenden Songs.

Von Lukas Müller

Bmmmmmm, Bmmmmmm, Bawababawaba, Brmmmm. Beschwörend und sonor ruft das Didgeridoo in die Weltgeschichte hinaus. «Shellstone» – eine Sängerin und drei Musiker – nehmen dieses und auch andere Instrumente als Einstieg in den von ihnen gestalteten Konzertabend. Bei dieser facettenreich und mit viel Feinmotorik operierenden, im Jahr 2008 gegründeten Formation kann das Publikum Lieder mit viel Tiefgang entdecken.

Lieder aus eigener Feder

In der seit drei Jahren bestehenden Besetzung Fanny Plattner (Vocals, Flute, Recorder), Arnaldo Rudin (Semi-Acoustic Guitars, Guitar Synthesizer, Bass), Marcel Ruf (Acoustic Guitar, Mellotron Micro, Mandolin, Vocals) und Luigi Personeni (Percussion, Didgeridoos) geben «Shellstone» in ihren aus eigener Feder geflossenen Liedern Einblick in ihr persönliches Innenleben. Wichtige Themen sind



Experimentieren gekonnt mit verschiedenen Soundeffekten: «Shellstone». (Bild: Lukas Müller)

für sie die Liebe, persönliche Erlebnisse, Umweltzerstörung sowie der Umgang mit Krieg, Tod und Trauerverarbeitung. Diese Inhalte werden von «Shellstone» mittels oben beschriebenen Instrumentarium und unter Zuhilfenahme von technischen Effekten musikalisch transportiert und portionenweise verpackt in kleinen Geschichten in Szene gesetzt.

Auf diese Weise entsteht ein Strauss von melodiosen

Balladen mit schwebendem Duett-Gesang. Je nach Situation werden diese Lieder mit vorwärtstreibenden, an Pop und Rock erinnernden Elementen garniert. So fügt sich ihr Repertoire zu einem stimmigen, beflügelten Gesamtbild. «Shellstone» kommen als unterschiedliche Charaktere daher. Von introvertiert und feinfühlig, von intellektuell und geistesblitzend bis hin zu originell und lebenslustig ist alles vertreten. Gewiss, zwi-

schen den geschilderten Gemütszuständen liegen Welten. Aber das gekonnte Wechselspiel zwischen Dur, Moll und allem, was dazwischen liegt, macht letzten Endes den geheimnisvollen Charme dieser Formation aus.

Jazz in Basel

«Shellstone» konzertieren am **29. Juni** im Kulturzirkus in Arlesheim und am **16. August** bei Em Bebbi sy Jazz in Basel.

basellive.ch/newsletter

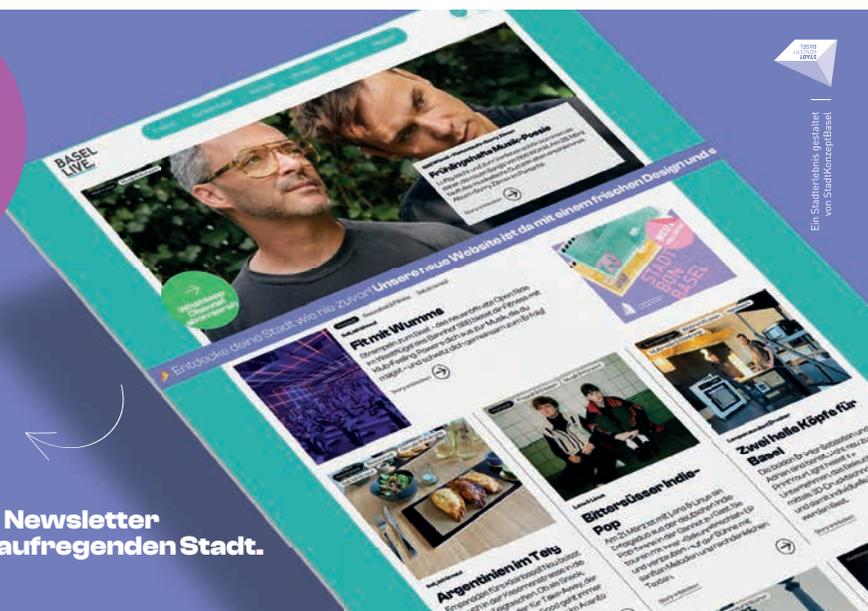
Du bist neugierig, was Basel bewegt?



Jetzt abonnieren



Mit dem BaselLive Newsletter bist du Teil deiner aufregenden Stadt.



Kulturtreppe Riehen mit regionalen Musikklingen

In diesem Jahr findet die Konzertreihe vom 4. bis zum 7. Juli im Hof des Museums für Kulturen statt.



Die Band I Am Walter bei der Kulturtreppe Riehen im Jahr 2022. (Bild: Benno Hunziker)

Von Lukas Müller

Im Hof des MUKS, dem Museum für Kultur und Spiel in Riehen, wird demnächst wieder nach Herzenslust musiziert. Nachdem vor einigen Jahren beschlossen wurde, eine kleine Veranstaltungsreihe an zentralem Ort bei der Tramstation Riehen Dorf zu inszenieren, wurden sogleich Nägel mit Köpfen gemacht. Entsprechend sollte diese Konzertreihe Kulturtreppe heissen, und das Publikum sollte auf einem treppenartigen Holzpodest sitzen – so die Idee.

Regionale Ausrichtung

Die Kulturtreppe, die sich unterdessen als Konzertreihe in der hiesigen Kulturszene etabliert hat, wird vom

MUKS und dem Kulturbüro Riehen betreut. Eingangs erwähntes Podest wird seit her alle Jahre aufgebaut. Seit 2019 ist Steffi Klär als Mitarbeiterin des Kulturbüros Riehen fürs Musikprogramm verantwortlich. «Ich bringe meine Verbindungen zur Basler Musikszene hinein. Diese regionale Ausrichtung ist Programm. Während wir vom Kulturbüro für die musikalischen Inhalte sorgen, ist das MUKS für die Infrastruktur, das Personal und für die Gastfreundschaft zuständig», sagt Steffi Klär gegenüber der Kleinbasler Zeitung.

Wer alles mit dabei ist bei diesem Fest, das kann man der Homepage www.muks.ch entnehmen. Zum Auftakt am 4. Juli werden bei der Soirée d'été die Rapperin Svmthox,

die von der Band Bianca Story bekannte Sängerin und Komponistin Anna Gosteli, der Maler und Multilinguist Arba Jo Jairus sowie der Sänger, MC und Perkussionist William Bejedi, Frontmann der Schweizer Elektro-Band Klischée, auftreten. Who is Gina macht am 5. Juli in Riehen Station. Die Basler Cover-Combo mit Vokalistin Annie Goodchild bringt Top-Hits von Beyoncé über Nina Simone bis zu Whitney Houston hinüber.

Am 6. Juli zelebrieren zuerst Samborski vielschichtige Gitarrenklänge, und Lost In Lona, die Basler Band rund um Lidia Beck und Konstantin Aebli, wird anschliessend mit kristallklarem Sound loslegen. Zum Dessert folgt am 7. Juli ein Familienkonzert, welches früher beginnt als die

anderen Konzertabende. Die Gruppe Äl Jawala serviert als Gypsy Brass Band mit zwei Saxophonen groovige, lebensfreudige World Music.

Essen, Trinken – und Kollekte

Vor Ort stehen den grossen und kleinen Kulturtrepplern respektive Kulturtrepplerinnen genügend Verpflegungsmöglichkeiten in Form von Speis' und Trank zur Verfügung. Das Markthalle Mobil bietet jeden Abend ein anderes Angebot aus der grossen weiten Welt der World Cuisine. Sämtliche Anlässe finden notabene bei jedem Wetter statt. Im Fall von Schlechtwetter wird eine Zeltkonstruktion installiert. Jeden Abend gibts eine Kollekte, die den teilnehmenden Musikern und Musikerinnen zugutekommt.

Zum ersten Mal in seiner Geschichte öffnet der Zolli bereits ab 5 Uhr morgens seine Türen für das Publikum

Gratis-Eintritt für alle: Gesponsert von der BKB, finden im Sommer mehrere «Zolli-Morgen» statt.

Ihre Lieblingstiere erstmals im Morgentau beobachten – dank der Basler Kantonalbank erleben Sie den ersten Zolli-Morgen in der Geschichte des Zoo Basel kostenlos.

An vier Donnerstagen im Juli und August können Besucherinnen und Besucher bereits ab 5 Uhr ihre Lieblingstiere in der Morgendämmerung erleben. Um diese Zeit erwacht hier das Leben – und Sie können exklusiv mit dabei sein.

Das Wichtigste in Kürze:

- BKB Zolli-Morgen am 11./18./25. Juli und 1. August 2024
- Freier Eintritt von 5–8 Uhr (Eintritt anschliessend den ganzen Tag gültig). Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

- Ein Gutschein für ein Getränk und ein Gipfeli pro Person.

- Verschiedene, spannende Führungen von Zolli-Mitarbeitenden in der Morgendämmerung. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

- Treffen mit BKB-Maskottchen Flip

Gemeinsam mit dem Zoo Basel präsentiert die Basler Kantonalbank den Zolli-Morgen. Seien auch Sie dabei, wenn das Leben im Zolli erwacht!



Erleben Sie den Zolli beim Sonnenaufgang. (Bild: zVg)

125 Jahre Basler Kantonalbank: Zeit, danke zu sagen

Seit 125 Jahren ist die Basler Kantonalbank für Stadt und Region da und sagt im Jubiläumsjahr gebührend danke. Deshalb dürfen Sie sich neben dem BKB Zolli-Morgen auf weitere Überraschungen freuen. Erfahren Sie alles zum Jubiläum auf www.bkb.ch/125



**Basler
Kantonalbank**

Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenaustrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Heizung/Sanitär



Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken.
E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. Juli 2024**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

engl. Männername	astro-nom. Winkel	Farben des FCB (2 W.)			Bein-gelenk	Dorn am Reit-stiefel	Zch. f. Tellur		länder-übergrei-fende Seuche	Basler Honig-gebäck	Haus-halts-plan	
				6	weibl. Film-nach-wuchs							
Spinnen-tier		Lotto spielen							Internet-kürzel USA		nord. Gott	
					schriftl. Bestäti-gungen, Berichte		Zwie-gesang					
Einver-ständnis Mz.		arab. Wasser-pfeife			schweiz. Obst-schnaps			8				elektr. geladene Teilchen
							in Kurven fliesen		jp. Zier-fisch			
engl. Abk.: Donnerstag			3		Vor-läuferin der EU		südam. Minen-arbeiter					5
Weisung	schlimm, widerlich (ugs.)		lat.: und				Abk.: As-tronom. Einheit		eine der Gezeiten		Rhein-felsen	
								4	altes Längen-mass			
ugs.: sowieso			erste Frau im AT		Reise im Auto		alter Name f. England					
mit Holz-verklei-den									Einver-standen!	Lauf-strecke		eh. ital. Währung Mz.
Lebens-gefährte		Abk.: Virginia Irz.: Meer				Abk.: latei-nisch	Karpfen-fisch					
							Wortteil: heraus (griech.)		Mär-chen-figur: ... Baba			
Zch. f. Neon			Riehener Ein-kaufs-zentrum									
allein, zu zweit, zu ...							Abk.: New York		zu keiner Zeit			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Sudoku

leicht

	6	4	3	5				2
2			8					1
1		3		2	9	7	5	
3	7		1					5
	1	5						
				8				7
8	2	7		4		1		3
4						5	8	7
			7		8	2	4	

Sudoku

schwer

									8
							6		
4	6	5	3	8		2			7
3			6	9					4
									5
6	8		5			3	9		
	1		4						7
			9	5					
	9	8	2	3					

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

Agenda

KONZERTE	AUSSTELLUNGEN	VERANSTALTUNGEN	THEATER
<p><i>SINGALONG-MOBIL</i></p> <p>Sinfonieorchester Basel, Probezentrum Picassoplatz 26. Juni, 18 Uhr Wie klingt Basel?, Volkslieder für Chor und grosses Orchester mit Mitgliedern des Sinfonieorchesters Basel und Sängerinnen der Mädchenkantorei Basel www.sinfonieorchesterbasel.ch</p>	<p><i>Hiva Oa, Französisch-Polynesien</i></p> <p>Museum der Kulturen Basel, Projektreihe «Vor aller Augen» 7. Juni bis 21. Juli, von 10 bis 17 Uhr Die Besucher können die aktuellen Forschungsarbeiten zu diesem Projekt live im Museum verfolgen. www.mkb.ch</p>	<p><i>TraTra Festival</i></p> <p>Holzpark Klybeck Fr 5. und Sa 6. Juli Das TraTra Festival findet auf der Zwischennutzung im Klybeck statt. Besonderes: ein konsequentes weiblich-genderfluides Line-up. www.tratra.ch</p>	<p><i>Italianità</i></p> <p>Kulturhaus Hábse Klingentalstrasse 79 Jew. So ab 17. September, 12 Uhr Gaetano Adornetto, begleitet von seiner 5-köpfigen Band, singt die schönsten Hits aus Italien. www.haebse.ch</p>
<p><i>Summerblues</i></p> <p>Das 15. Glaiabasler Bluesfest 28. Juni, ab 18 Uhr www.summerblues.ch</p>	<p><i>Nacht</i></p> <p>Führung im Museum der Kulturen 30. Juni, 11 bis 12 Uhr An der Führung durch die Ausstellung «Nacht – träumen oder wachen» wird aufgezeigt, wie wir die Nacht verbringen, wovor wir uns fürchten und was sie dennoch so faszinierend macht. www.mkb.ch</p>	<p><i>Summer-Kunschti</i></p> <p>8. Juni bis 11. August in der Kunsteisbahn Margarethen Öffnungszeiten: Mi, Fr und Sa 14 bis 19 Uhr, Do 14 bis 20 Uhr mit Grill, So 11 bis 18 Uhr, Mo/Di geschlossen. Die «Summer-Kunschti Margarethen» ist ein gemeinsames Sport- und Spielprojekt des Vereins Robi-Spiel-Aktionen und des Sportamts Basel-Stadt. www.summer-kunschti.ch</p>	
<p><i>SOUND GARDEN</i></p> <p>Fondation Beyeler, Pavillon im Park Jeden Mittwochabend bis 25. September, 18 bis 20 Uhr Von klassischer Musik über Reggae bis zu Elektropop: bei kühlen Drinks und einladendem Outdoor-Ambiente die Musik regionaler und nationaler Acts geniessen. www.fondationbeyeler.ch</p>	<p><i>HOME OF THE STRANGER</i></p> <p>Fondation Beyeler Bis 11. August, täglich 9 Uhr bis 19 Uhr Das gesamte Museum und der umliegende Park zum Schauplatz einer experimentellen Präsentation zeitgenössischer Kunst. www.fondationbeyeler.ch</p>	<p><i>Kinder-Ferien-Stadt</i></p> <p>Ackermätteli: Di 2. bis Sa 6. Juli; 14.30 Uhr – 18.30 Uhr Giesslipark: Mo 5. bis Fr 9. August; 14.30 Uhr – 18.30 Uhr. Der Verein Robi-Spiel-Aktionen organisiert während den Sommerferien die auf unterschiedlichen öffentlichen Plätzen und Anlagen stattfindende Kinder-Ferien-Stadt. www.robi-spiel-aktionen.ch</p>	
<p><i>Em Bebbi sy Jazz</i></p> <p>Das 40. Festival in Basel Fr. 16. August, ab 18 Uhr www.embebbisyjazz.ch</p>			



Rätsel-Lösungen aus der Mai-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Stadtlauf**

Einen 100-Franken-Gutschein von SIEBE DUPF hat **Ursula Aeberhard** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

2	7	1	3	8	4	5	6	9
5	4	9	1	7	5	8	2	3
6	8	3	9	5	2	4	7	1
7	2	5	4	6	9	3	1	8
3	9	8	7	2	1	6	4	5
4	1	6	5	3	8	2	9	7
9	5	2	8	4	7	1	3	6
8	6	7	2	1	3	9	5	4
1	3	4	6	9	5	7	8	2

4	6	3	2	5	7	8	1	9
2	1	9	6	4	8	5	7	3
7	5	8	1	3	9	6	4	2
5	4	6	7	8	3	2	9	1
8	3	2	9	1	5	7	6	4
1	9	7	4	6	2	3	8	5
9	7	4	3	2	6	1	5	8
6	2	5	8	9	1	4	3	7
3	8	1	5	7	4	9	2	6



Im Bistro Kunstmuseum lässt es sich wunderbar entspannen

Gastgeber Bao Le und Küchenchef Gregory Schwebeler bieten mit ihrer vielseitigen Sommerkarte und dem gemütlichen Ambiente ein hochwertiges kulinarisches Angebot.

«Es ist die Vielseitigkeit, die mir im Bistro Kunstmuseum so gefällt», sagt Gastgeber Bao Le, als wir ihn gemeinsam mit Küchenchef Gregory Schwebeler zum Gespräch treffen. Das beginne beim bunten Mix der Gäste, die von weit weg oder aus der Region stammen und setze sich fort im breiten kulinarischen Angebot.

«Ob Gipfeli und Kaffee zum Frühstück, Business-Lunch am Mittag oder entspannter Apéro nach Feierabend: Es gibt eigentlich keinen Grund, nicht zu uns zu kommen», meint Bao. Er lacht und schiebt nach: «Wir legen Wert auf frische Produkte, Regionalität und Qualität – auch bei den Desserts. Diese sind hausgemacht.»



Für das leibliche Wohl besorgt: Küchenchef Gregory Schwebeler (l.) und Gastgeber Bao Le. (Bilder: Groupe Oniro)



kunstmuseum basel

BISTRO



Jazz-Konzerte ab Juli

Für die Sommerkarte hat Küchenchef Gregory eine Auswahl von Klassikern und Gerichten zusammengestellt, die in Verbindung zu den aktuellen Ausstellungen im Kunstmuseum stehen. So gibt's passend zu «Made in Japan» das Onsen-Ei, serviert mit asiatischem Gemüse.

Ihren festen Stammplatz haben die beliebten Flammkuchen, das Rib Eye-Steak und natürlich der jeweils saisonale «Kumu-Salat» mit lokalem Gemüse. Kumu? «Nach dieser Bezeichnung werde ich häufig gefragt. Kumu steht für die Abkürzung von Kunstmuseum und war der frühere Name des Lokals.»

Gerade im Sommer ist der grosszügige Innenhof bei den Gästen ein geschätzter



Ort zum Verweilen. Sonnenschirme sorgen für angenehme Temperaturen, und coole Drinks wie der neu kreierte «Basel Smash» – ein Basilikum-Gin-Cocktail – beleben Körper und Geist.

Ab Juli starten wieder die Jazz-Konzerte von Saxophonist Peter Lottner, die

regelmässig am Montagabend stattfinden. Die Teilnahme ist kostenlos – eine Abendkarte enthält allerlei Speisen, man kann aber auch nur etwas trinken.

«Premiere ist am 1. Juli 2024. Ich empfehle, per E-Mail eine Vorreservation zu tätigen», sagt Bao.

Weitere Informationen

BISTRO KUNSTMUSEUM
St. Alban-Graben 16
4010 Basel

Öffnungszeiten

Mo: geschlossen
Di: 9 – 19 Uhr
Mi: 9 – 21 Uhr
Do – So: 9-19 Uhr

Kontakt

Tel.: 061 271 55 22
E-Mail: bistro@kumubs.ch

DAS GANZE JAHR

ZEIT. GEMEINSAM. ERLEBEN.

KRÖNASÄR



**HOTELGÄSTE IM
Vorteil**

- Best-Preis-Garantie für Tickets
- Früherer Parkeintritt



Rulantica: Die Wasserwelt des Europa-Park



Snorri's Saga: Fantastische Reise durch Rulantica



Vikingløp: Die größte Speed-Rutsche Europas

Jetzt buchen und träumen:

europapark.de/reservierung
+49 7822 860-0
hotel@europapark.de

EUROPA PARK
ERLEBNIS-RESORT